

# Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

April 2021 · noe.lko.at · Ausgabe 4



Foto: coldwaterman/stock.adobe.com

## Depression als Schutzreaktion

Sich helfen lassen · 44

## Bienen und Imker gut vernetzt

Bienenwanderbörse · 23

## Ansprüche der Kuh an die Tränke

Serie Kuhkomfort · 38



Foto: Hilda Weges/stock.adobe.com

## Biodiversität aus Bauers Hand

Die Landwirtschaftskammer NÖ will der Bevölkerung zeigen, dass nur eine aktive Bewirtschaftung die Artenvielfalt gewährleistet. Gleichzeitig arbeiten wir daran, wie Biodiversität auf den Betrieben praxis-tauglich weiterentwickelt wer-

den kann. Diesen Zielen hat sich die Kammer in ihrem „Zukunftsplan 2020–2025“ verschrieben. Der Schwerpunkt dieser Ausgabe „Biodiversität aus Bauers Hand“ zeigt, dass die Höfe schon jetzt Enormes für



die Biodiversität leisten. Wir ziehen Bilanz, holen Vorzeigeprojekte vor den Vorhang, lassen einen Blick von außen zu und zeigen, wohin die Förder-schiene Biodiversität geht.

**lk** Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

Österreichische Post AG  
MZ 11Z039072 M  
Landwirtschaftskammer NÖ  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



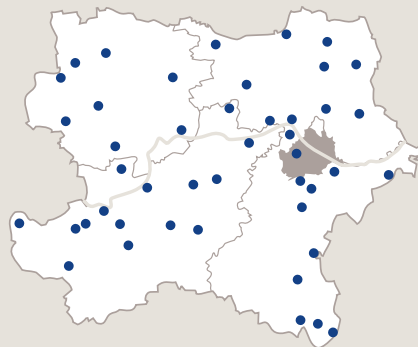
**MIT  
ABSTAND**

**DIE  
PERSÖNLICHSTE  
BERATUNG.**



[meine.nv.at](http://meine.nv.at)

Zusammenhalt ist keine Frage der Nähe. Auch jetzt sind alle unsere Mitarbeiter rund um die Uhr für Sie im Einsatz. Gemeinsam schaffen wir das. Persönlich oder mit der **Meine-NV-App**.



Die Niederösterreichische  
Versicherung



Foto: LK NÖ/Fotograf & Fee/Gerald Lechner

# Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Als Bäuerinnen und Bauern begleiten uns seit Jahren die stetig steigenden Ansprüche der nicht bäuerlichen Gesellschaft an unsere tägliche Arbeit. Gefordert werden höchste und modernste Standards über alle Bereiche hinweg. Planungs- und Produktionssicherheit sind für uns Bäuerinnen und Bauern zu einer großen Herausforderung geworden. Darüber hinaus leben wir in einem Zeitalter der Überschriften, in dem Parteien, NGOs, Handel oder Gruppierungen sich unsere Arbeit als Marketingzweck an die Fahnen heften. Wesentlich ist, Entwicklungen wie diese rascher zu erkennen, aufzugreifen und im Sinne von uns Bäuerinnen und Bauern mitzugestalten. So auch das Thema Biodiversität. Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich bereitet dieses kontroverse Thema als Positionierung und Chance für die heimische Landwirtschaft bereits seit Monaten vor. Denn hier braucht es jetzt handfeste und klare Antworten. Wir haben diesen umfangreichen Themenkomplex auch zum Schwerpunkt im Jahr 2021 gemacht. Nicht weil wir müssen, sondern weil wir können – um unsere land- und forstwirtschaftliche Produktion zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Präsident Johannes Schmuckenschlager

## Inhalt

### LK Aktuell

SEITE 4

Tag der leeren Regale jährte sich zum ersten Mal	4
Heimische Erdäpfel – Appell an Handel und Konsumenten	6
Agrarkommunikation – Wein predigen und Wein trinken	7
Technologieoffensive gegen Klimawandel	8
Schweine – Kadaver nach Vorschrift lagern	10
Neues zur Raumordnung im Grünland	11
Fischotterzäune – Neues Beihilfenmodell für Niederösterreich	11
Wann ist ein Produkt richtig gekennzeichnet?	12
Verpflichtung zur rechtzeitigen Wiederbewaldung	14

### Invekos und Markt

SEITE 15

### Produktion

SEITE 23

Bienenwanderbörse – Landwirte & Imker gut vernetzt	23
Wie man beim Pflanzenschutz Gewässer und Bienen schont	24
Wirtschaftlich in Getreide mit richtiger Fungizidstrategie	26
Schranken für Unkraut in Kartoffeln	30
Giftpflanzen auf Futterwiesen – Goldhafer, Scharfer Hahnenfuß & Co	33
Grassilagen – Die Futterqualitäten 2020	35
Besser werden beim Silieren – Erkenntnisse Silageprojekt 2020	36

„Kalb Rosé“ sucht Mäster	37
Was brauchen Kühe, um gern und viel zu saufen?	38
Ist er startklar, Ihr Mineräldüngerstreuer?	40
Innovation Farm testet Wildtierretter	42

### Leben

SEITE 43

Depression als Schutzreaktion	44
Rezeptesammlung „Biofische kochen“ neu aufgelegt	44
Im zweiten Weg zum Facharbeiter	47
Impressum	51

### Schwerpunkt

Viel geschafft und noch mehr zu tun	1
Bauern schaffen Naturvielfalt	2
Mitmachprojekt: Wir schauen auf unsere Wälder!	2
Kommentar – Wir leben Biodiversität	3
Reportage – Martina Oberleitner multipliziert Vielfalt	4
Umweltdachverband – Vielfalt fördern hat Priorität	6
Neue GAP – Voraussetzung für Biodiversität und Familienlandwirtschaft	7
Wie Landwirte mit gezieltem Wirtschaften Natur schützen	8
Reportage – „Wir haben eine Fruchtfolge für die Trappen gemacht“	10
Reportage – Wenn es mit Kalkül blüht & grünt	11
Bauern & Wildbienen – Tagfalter & Heuschrecken	12

# LK AKTUELL

Kennzeichnung –  
LK legt Entwurf vor

Gerade in der Krise wurde die hohe Bedeutung regionaler Lebensmittel besonders spürbar. Die Österreicherinnen und Österreicher wollen bewusst zu heimischen Produkten greifen. Doch damit sie diese Entscheidung treffen können, brauchen sie eine klare Herkunftskennzeichnung. „Ein Großteil der Konsumenten will wissen, woher ihr Essen kommt. Daher verlangen wir, dass die Herkunftskennzeichnung endlich Wirklichkeit wird. Die Landwirtschaftskammer Österreich hat dem Gesundheitsministerium daher einen diesbezüglichen Entwurf übermittelt“, erklärt Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich. Wie im Regierungsübereinkommen vorgesehen, enthält dieser eine umfassende und verpflichtende Herkunftskennzeichnung sowohl für die Gemeinschaftsverpflegung als auch für Verarbeitungsprodukte. Nach Abstimmung dieses Entwurfs mit dem Gesundheitsministerium sollen die notwendigen Schritte gesetzt werden, damit die Europäische Kommission diese Vorlage prüft und wir mit der Umsetzung beginnen können“, so Moosbrugger.

## Zitat des Monats



„Die schönsten Osternester und Geschenke finden wir bei unseren heimischen Landwirten und den regionalen Händlern.“

Landeshauptfrau  
Johanna Mikl-Leitner

# Lebensmittelversorgung muss sichergestellt sein

Tag der leeren Supermarktregale jährte sich zum ersten Mal.



Bundesministerin Karoline Edtstadler, NÖ Bauernbundobmann LH-Stv. Stephan Pernkopf, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und NÖ Bauernbunddirektor Paul Nemecek setzen sich gemeinsam für mehr Versorgungssicherheit in Österreich und ganz Europa ein. Foto: NÖ Bauernbund

Nachdem im Vorjahr der erste Corona-Lockdown angekündigt worden war, kam es am Freitag, dem 13. März 2020 in ganz Österreich zu massiven Hamsterkäufen. Binnen Stunden waren die Supermärkte nahezu leergefegt. Dieser Tag, der als Tag der leeren Supermarktregale in die Geschichte eingegangen ist, jährte sich nun zum ersten Mal. Dies nahmen LH-Stv. Stephan Pernkopf, Europa-Ministerin Karoline Edtstadler und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager zum Anlass, um darauf hinzuweisen, wie wichtig die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln ist. „Bilder mit leeren Supermarktregalen waren bis dahin undenkbar in Österreich und Europa. Wir danken jeder einzelnen Bäuerin und jedem einzelnen Bauern, dass sie für die schnelle Wiederbefüllung der Regale gesorgt haben und damit die Versorgungssi-

cherheit wiederhergestellt haben“, so Edtstadler, Pernkopf und Schmuckenschlager unisono. Die drei waren sich einig, dass man jetzt die richtigen Maßnahmen setzen müsse, um die Versorgungssicherheit mit heimischen Lebensmitteln sicherzustellen.

Edtstadler, die sich besonders in Brüssel dafür einsetzt, verwies dabei vor allem auf die Verhandlungserfolge in der Agrar-Budgetfrage, wo 35 Millionen mehr zur Verfügung stehen oder auch auf die EU-Zukunftskonferenz.

Pernkopf strich die große Bedeutung der heimischen Landwirtschaft hervor: „Statt Freihandel um jeden Preis brauchen wir Sicherheit durch die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln. Denn mehr denn je wird klar, dass wir jederzeit in der Lage sein müssen, uns selbst zu versorgen. Die Landwirtschaft ist nicht nur system-

## Bewusstsein für Regionalität boomt

Die Corona-Krise hat gezeigt, wie wichtig die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln ist, und dass es die Bäuerinnen und Bauern sind, die die Regale füllen. Dieses Bewusstsein ist nun auch bei den Konsumenten angekommen. So haben bäuerliche Produkte im vergangenen Jahr massiv an Bedeutung gewonnen. Aktuellen AMA-Daten zufolge wurde der Ab Hof-Umsatz um ein Viertel gesteigert, im zweiten Quartal 2020 sogar um mehr als 40 Prozent.

relevant, sie ist relevant für das Überleben.

Schmuckenschlager verwies in diesem Zusammenhang auf die Wichtigkeit einer durchgängigen und transparenten Herkunftskennzeichnung als wichtiges Werkzeug, um das Ziel der Versorgungssicherheit zu erreichen. Bietet sie den Konsumenten doch eine wichtige Orientierungshilfe, um österreichische Lebensmittel zu erkennen. „Es geht um das Bekenntnis zur heimischen Produktion – also darum, dass die Menschen beim Einkauf bewusst zu regionalen Produkten greifen können“, erklärte Schmuckenschlager. Er verdeutlichte so den direkten Zusammenhang zwischen Herkunftskennzeichnung und dem Erhalt der heimischen Familienbetriebe. Dabei verwies er auch auf die dringend notwendigen Änderungen bei der Herkunftskennzeichnung.

# BBK Mistelbach präsentierte neue Direktvermarkterbroschüre

Mit der Broschüre „Das Beste auf direktem Weg“ wollen die Bezirksbauernkammer und die Bäuerinnen des Bezirks Mistelbach die bäuerlichen Betriebe bei der Vermarktung ihrer Produkte unterstützen. Rund 200 Direktvermarkter aus dem Bezirk haben das Angebot angenommen und stellen darin ihren Betrieb und ihre Erzeugnisse vor. Die Broschüre gibt es kostenlos bei den gelisteten Direktvermarktern, bei den hoffentlich bald wieder geöffneten Heurigen sowie in der BBK.



Bezirksbäuerin Eva Weigl, Gebietsbäuerin Brigitte Neustifter, BBK-Obmann Roman Bayer, die Gebietsbäuerinnen Johanna Klampfl und Adelheid Pfanner sowie die Projektverantwortliche Andrea Uhl zeigen voller Stolz den noch druckfrischen Folder.

Foto: BBK Mistelbach

## Aus dem Land

### Wieselburger Messen abgesagt

Die aktuellen Entwicklungen rund um Corona stellen die Messeveranstalter in Wieselburg vor gewaltige Herausforderungen. Sowohl die Ab Hof als auch die Wieselburger Messe leben vom Gedankenaustausch, der Geselligkeit und zu einem hohen Grad vom Genuss der bäuerlichen Produkte. Eine Messe mit diesem Charakter ist derzeit aber nicht durchführbar.

Mit der Verschiebung der Messen in den Juni hatte man versucht, Planungssicherheit für eine realistische Durchführung zu erhalten. Doch nach reichlicher Überlegung und Abwägung aller Möglichkeiten und um weitere Vorlaufkosten bei den Partnern und Ausstellern zu verhindern, hat man sich für eine Absage der beiden Messen und des Volksfests entschieden. Auch seitens der Aussteller mehrten sich, laut Messeveranstalter, in den letzten Wochen die Stimmen, die eine Durchführbarkeit massiv in Frage stellten und sich für eine Absage aussprachen. Nun laufen bereits die Gespräche und Vorarbeiten für 2022. Unabhängig davon ist man zuversichtlich, die geplanten Herbstmessen in gewohnter Form veranstalten zu können.

# Mehr über Schulmilch auf Facebook & Co

Die „Schulmilch“ ist nun auch in den Sozialen Medien vertreten. Auf Facebook und Instagram können alle Interessierten ab sofort einen Blick hinter die Kulissen der Schulmilchproduktion werfen und mehr über die heimischen Schulmilchbauern erfahren. Neben allgemeinen Infos gibt es Rätselspaß für Kinder sowie Gesichter und Geschichten von den Schulmilchbauern. Die Verantwort-

lichen wollen damit über das EU-Schulprogramm und dessen Zielsetzungen informieren sowie das Image der Schulmilch hochhalten. Die bäuerliche Schulmilch in Österreich ist einzigartig. Denn sie kommt direkt von 51 Schulmilchbauern, die tagtäglich die Schulen und Kindergärten beliefern. Die Schulmilch wird in Österreich durch das EU-Schulprogramm finanziell gefördert.



Foto: Eva Lechner/LK NÖ

## Osterkorb an Bischöfe

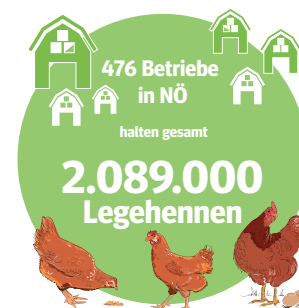
Johann Höfner, Obmann der NÖ Direktvermarkter (rechts), überbrachte bäuerliche Ostergrüße an Weihbischof Anton Leichtfried und Bischof Alois Schwarz. Osterschinken, Eier und Bauernbrot gehören einfach zum christlichen Osterfest und schmecken am besten von den heimischen Bauern.



Foto: LV DV

## Grafik des Monats

Jetzt ist die Zeit der bunten Eier. Im vergangenen Jahr haben die Niederösterreicher rund um Ostern in etwa acht Millionen Farbeier gegessen, also etwa fünf Stück pro Kopf.



Grafik: LK NÖ

## Die Welt im Blick

### Der Wert des Wassers



**Andrea Wagner**  
Vizepräsidentin der LK NÖ

Am 22. März war Weltwassertag. Ein guter Anlass, um sich wieder einmal bewusst zu machen, wie wertvoll das nasse Element ist. Es ist eines unserer kostbarsten Güter. Wir Bäuerinnen und Bauern schützen unser Wasser durch unsere Art und Weise der Bewirtschaftung. Indem wir schauen, dass der Boden ganzjährig bedeckt ist, verhindern wir, dass Nährstoffe ausgewaschen werden oder dass zu viel verdunstet. Außerdem achten wir auf eine sachgerechte Düngung. In Österreich leben wir in einem der wasserreichsten Länder der Welt, aber der Klimawandel lässt auch bei uns das Wasser knapp werden. Damit wir die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln auch in Zukunft sichern können, braucht es daher verschiedene Maßnahmen, zum Beispiel Speicherteiche und Rückhaltebecken oder den Ausbau der Bewässerung. Weil unser wertvolles Nass knapp wird, müssen wir es gemeinsam noch besser schützen. Jeder kann dazu seinen Beitrag leisten. Vermeiden wir Wasserverschmutzung und fragen wir uns täglich, wo wir Wasser sparen können. Muss man wirklich so oft sein Auto waschen? Das spart Wasser – und Arbeit. Reparieren wir zum Beispiel tropfende Wasserhähne. Wasser ist die Bedingung für uns alle, um gut leben zu können. Schauen wir deshalb gemeinsam drauf.

## Heimische Erdäpfel – Appell an Handel und Konsumenten

Unermüdliches Bemühen von Kammer und IGE trägt Früchte.

Die Landwirtschaftskammer NÖ und die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) hatten bereits zu Jahresbeginn darauf aufmerksam gemacht, dass die heimischen Bäuerinnen und Bauern ganzjährig Erdäpfel in bester Qualität liefern können. Hofer und Lidl haben nun reagiert und öffentlich bekannt gegeben, heuer keine ausländischen Frühkartoffeln anzubieten. Ein kürzlich durchgeführter Check im Lebensmittelhandel hat ergeben, dass bei manchen anderen Supermarktketten leider immer noch Erdäpfel aus Ägypten in den Regalen zu finden sind. Durch den coronabedingten Wegfall der Gastronomie sind die Lager unserer Erdäpfelbauern noch voll mit bester heimischer Qualität. „Es ist daher überhaupt nicht nachvollziehbar, warum Erdäpfel klimaschädlich importiert werden, wenn genügend österreichische Ware vorhanden ist. Zudem kommen die ausländischen Erdäpfel aus Ländern, wo deutlich niedrigere Umwelt-



Die Landwirtschaftskammer NÖ appellierte via Facebook an die Konsumenten, auf 's Etikett zu schauen.

wie auch Sozialstandards gelten als in der österreichischen Landwirtschaft“, so Lorenz Mayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ. Franz Wanzenböck, Obmann der Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) begrüßt die Ankündigungen von Hofer und Lidl: „Wer bewusst auf heimische Produkte setzt, bekommt

nicht nur höchste Qualität, sondern leistet auch einen Beitrag für eine klimafitte Zukunft. Das gilt für Konsumenten wie für Händler gleichermaßen.“ Mayr erklärt, dass man in den letzten Jahren ausführlich darüber informiert habe, nach welchen hohen Standards die heimischen Landwirte produzieren und dass man die Versorgung mit Erdäpfeln aus Österreich sicherstellen könne. Die Landwirtschaftskammer und die IGE appellieren hier uner müdlich an den Handel und führen zahlreiche Hintergrundgespräche mit den Produzenten, den Abpackern bis hin zum Handel, wie entlang der Wertschöpfungskette eine durchgängige Regionalität umgesetzt werden kann. „Wichtige Partner für die Landwirte sind auch die Konsumenten. Jeder, der beim Einkauf auf Regionalität setzt, unterstützt die heimische Produktion und trägt dazu bei, die Eigenversorgung sicherzustellen“, betont Mayr abschließend.

## Petition Wolf in Brüssel eingebracht

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager hat im Jahr 2019 gemeinsam mit dem NÖ Bauernbund die „Petition Wolf“ ins Leben gerufen. Mehr als 58.000 Menschen haben diese unterzeichnet. Nun ist es gelungen, diese Petition im Europäischen Parlament einzubringen. Der Wolf hat sich in den letzten Jahren zu einem Problemtier entwickelt. Schmuckenschlager sieht eine dringende Notwendigkeit im aktiven Wolfsmanagement: „Der Schutz und die Sicherheit von Mensch und Tier muss EU-weit absoluten Vorrang haben.“ Der Schutz-



LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und EU-Abgeordneter Alexander Bernhuber pochen auf praktikable Lösungen im Wolfsmanagement.

status der Wölfe müsse seitens der EU geändert werden. Unter anderem geht es in der Petition darum, die Wolfspopu-

lationen EU-weit zu beurteilen und Österreich beim Wolfsmanagement gleich zu behandeln wie andere Mitgliedsstaaten.

# Wein predigen und Wein trinken

Warum Gesehenes stärker wirkt als Gesagtes.



DI Bernadette Laister  
Tel. 05 0259 28102  
bernadette.laister@lk-noe.at

Kinder schauen sich ihr Verhalten von ihren Vorbildern ab. Sie verhalten sich so, wie sie es beobachten, nicht so wie wir es von ihnen erwarten. Vielleicht haben Sie auch schon die Erfahrung gemacht, dass Nachahmung „leider“ im positiven wie negativen Sinne funktioniert. Hinzu kommt – wenn wir etwas sagen und nicht danach handeln, sind wir schlicht unglaubwürdig.

„Ich weiß, sie tranken heimlich Wein und predigten öffentlich Wasser“ schrieb Heinrich Heine in einem Gedicht. Er prangerte damit die Forderung der Kirche an, dass sich das Volk mit seinen ärmlichen Verhältnissen abfinden sollte, wenngleich die Geistlichkeit über die Stränge geschlagen hat. Seien wir ehrlich; wahrscheinlich kennt jeder von uns auch heutzutage Situationen, die diesem Bild ähneln – auch seitens der

Land- und Forstwirtschaft. Die Frage ist: Wie können wir, liebe Leserinnen und Leser im besten Sinne Vorbilder sein – für unsere Kinder, für unsere Berufskollegen, für die Gesellschaft?

Wenn Sie zum Beispiel von den Konsumenten erwarten oder fordern, regionale Lebensmittel zu kaufen, dann tun Sie das selbst mindestens genauso konsequent – bei Lebensmitteln, Rohstoffen und darüber hinaus. Sie kaufen zum Beispiel als Milchbäuerin bestimmt nicht nur die Produkte Ihrer Molkerei, sondern auch das Fleisch und Gemüse aus der Region – am besten im Geschäft Ihres Dorfes. Mittagessen gehen Sie zum Wirt ums Eck und nicht zum Möbeldhändler mit Schnitzel-Dumpingpreisen. Ihre Bücher bestellen Sie selbstverständlich bei einem lokalen Buchhändler und nicht bei Amazon; Ihre Aufträge im Wohnbereich bekommt ein lokaler Tischler und nicht der Schwede. Bei Einladungen oder Geburtstagen organisieren Sie bäuerliche Mitbringsel: das kann die gute Flasche Wein eines heimischen Winzers sein, aber genauso vermarktete „Endprodukte“, für die Sie den Rohstoff liefern.



Illustration: Eva Kail/LK NÖ

Sie müssen kein Direktvermarkter sein, um Ihr Bekenntnis zur heimischen Landwirtschaft zu verschicken. Sie sind stolz auf die Ergebnisse der bäuerlichen Arbeit in Niederösterreich und vermarkten diese sozusagen im persönlichen Umgang mit Ihren Mitmenschen. Durch Ihr regelmäßig vorgelebtes Konsumverhalten geben Sie ein glaubwürdiges Beispiel für den Wert und das Funktionieren von regionalen Kreisläufen ab.

Das Schöne am REDEN UND VORLEBEN ist: Auch Sie als Person erfahren Wertschätzung, weil Sie den Wert Ihrer Arbeit deutlich sichtbar machen. Wir können und müssen allesamt nicht päpstlicher als der Papst sein; nur was wir von den Konsumenten verlangen, tatsächlich auch selbst vorleben. Ihre Kinder, Ihre Berufskollegen und auch die Konsumenten folgen Ihrem anziehenden Beispiel dann ganz automatisch; weil Sie nicht nur Wein predigen, sondern ihn auch selbst trinken.

## Kommunikation ist mehr als reden

Das Wort Kommunikation kommt aus dem Lateinischen und heißt frei übersetzt „eine Verbindung herstellen“. Kommunikation ist demnach mehr als nur das geschriebene oder gesprochene Wort. Wir rufen durch unsere verbalen und nonverbalen Botschaften zum Handeln auf und bezwecken Reaktionen und Verhaltensänderungen.

## Kommunikation wirkt



### Vom Vorleben und Nachahmen – Ihre Beispiele sind gefragt!

Ein stimmiges Verhalten macht Spaß und Sie bekommen dafür viel zurück! Bestimmt haben Sie selbst schon positive Reaktionen auf Ihr bewusstes Vorleben von zum Beispiel „Regionalem Einkaufsverhalten“ bekommen.

Gutes tun und darüber reden hat im Übrigen zahlreiche positive Nebeneffekte. Sie stiften Identifikation in Ihrem persönlichen Umfeld und geben Orientierung. Sie treten jeglicher Kritik selbstbewusster und reflektierter entgegen.

Denn Sie wissen einfach wovon Sie reden. Das ist so wie bei den Schafen: Leithammeln geben die Richtung vor, damit andere folgen können.

Wir freuen uns, wenn Sie „Die Landwirtschaft“ an Ihren Erfahrungen und Tipps für ein beispielgebendes Verhalten teilhaben lassen. Geben Sie uns die Chance, das zu veröffentlichen und schicken Sie uns dazu bitte bis 31. Mai 2021 ein E-Mail – mit Rückfragehinweis und gerne mit Foto an [bernadette.laister@lk-noe.at](mailto:bernadette.laister@lk-noe.at).

# Aufruf an alle: Halten wir gemeinsam unsere Umwelt sauber

Müll auf Feldern und im Wald bedeutet Risiko für Mensch und Tier.

Achtlos weggeworfener Müll, auch Littering genannt, hat viele Auswirkungen. Er verhandelt die Landschaft, gefährdet die Natur und verursacht hohe Kosten durch die Beseitigung. Diese Konsequenzen sind mehr oder weniger bekannt. Dass Littering aber auch ein Problem für die Landwirtschaft ist und letztendlich zur Verunreinigung unserer Lebens- sowie Futtermittel führen kann, ist vielen nicht bewusst. In den Medien und via Facebook appelliert die Landwirtschaftskammer NÖ daher an jeden Einzelnen, unsere Umwelt sauber zu halten.

Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, findet klare Worte: „Unsere Natur ist kein Mistkübel. Es braucht mehr Be-

wusstsein und Sensibilität jedes Einzelnen. Wenn wir alle besser auf eine ordnungsgemäße Entsorgung achten, schützen wir unsere Böden, unsere Nahrungs- wie auch Futtermittel, schonen Ressourcen und ersparen den Bäuerinnen und Bauern Arbeit und Kosten.“

Plastikverpackungen, Zigarettensmüll, Glasflaschen und Blechdosen – all das wird in unserer Natur entsorgt. Müll am Weg- und Straßenrand ist nicht nur ein optisches Problem, sondern mindert die Qualität und Sicherheit von Lebens- und Futtermitteln. Jeglicher Abfall, der auf den Feldern landet, könnte zerkleinert und in den Boden eingearbeitet werden. Die Folge sind mögliche Erntegutkontaminationen, wodurch auch ein ge-

sundheitliches Risiko für Menschen entstehen kann. Aber Abfälle stellen ebenso für Wildtiere und Bodenorganismen eine Gefährdung dar und auch die Auswirkungen auf Nutztiere sind groß: Verunreinigte Futtermittel können Tiere krank machen, durch Blech-, Plastik- oder Glassplitter steigt das Verletzungsrisiko.

Hinzu kommen Schädigungen an landwirtschaftlichen Maschinen. Der erhöhte Arbeitsaufwand für die Landwirte zur Beseitigung der Abfälle ist nicht zu unterschätzen. Achtlos weggeworfener Müll kostet Zeit und Geld.

Gerade in Zeiten von Corona zieht es noch mehr Menschen in die Natur. Daher der Appell an alle, gemeinsam auf eine saubere Umwelt zu achten.



Foto: pixabay.com

## Technologieoffensive gegen Klimawandel

Anfang März wurden im Umweltausschuss des Nationalrates wichtige Meilensteine für mehr Klimaschutz in Österreich eingebracht. Die zentralen Punkte sind die Einführung eines Klimarats, eines Klimakabinetts und die Sicherstellung der Klimaschutzmilliarde bis 2030. Damit kommt der Nationalrat den Forderungen von mehr als 380.000 Menschen nach, die das Klimavolksbegehren unterschrieben haben.

Klimaschutzministerin Leonore Gewessler dazu: „Mit dem Klimarat binden wir die Bürger noch enger in politische Entscheidungen ein und mit dem Klimaschutzkabinetts sorgen wir dafür, dass Klimaschutz in alle Gesetze einfließt.“

Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuck-



LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und Ministerin Leonore Gewessler setzen sich für mehr Klimaschutz ein. Foto: LK NÖ

enschlager ist ÖVP Umwelt- und Klimasprecher im Nationalrat. Er begrüßt den Antrag, denn Klimaschutzmaßnahmen seien eine bedeutende Chance für die zukunftsfähige Entwicklung von Wirtschaft

und Arbeitsplätzen in Österreich. „Unser Ziel ist ein klimaneutrales Österreich bis 2040 und die Erreichung der Klimaziele. Dazu müssen wir alle Möglichkeiten nutzen“, so Schmuckenschlager. Daher

sei es notwendig, eine Technologieoffensive zu starten sowie Digitalisierung und Innovation zu forcieren.

Viele bäuerlichen Betriebe sind mit Einbußen aufgrund der klimatischen Veränderungen konfrontiert. Eines der zentralen Ziele ist daher die Anpassung der Land- und Forstwirtschaft an den Klimawandel: „Es braucht maßgeschneiderte Antworten hinsichtlich einer klimafitten Bewirtschaftung.“ Außerdem, meinte er abschließend, sei der vorausschauende Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur enorm wichtig, um Wasser für die landwirtschaftlichen Kulturen verfügbar zu machen. Das sei wichtig, um die Bevölkerung mit besten Produkten aus der Region versorgen zu können.



# NÖ Weinbautag



Österreichischer Weinbaupräsident und Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ Johannes Schmuckenschlager und NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann beim Online-Weinbautag im APA Pressezentrum. Foto: LK NÖ

Der NÖ Weinbautag fand heuer erstmals digital statt. Übertragen wurde das Live-Webinar aus dem Studio der Austria Presse Agentur (APA). Dem Weinbauverband und der Landwirtschaftskammer war es wichtig, den Winzerinnen und Winzern auch in Zeiten der Pandemie wichtige Informationen zu vermitteln. Vier Fach-

referate deckten die aktuelle Themen im Weinbau ab. Die Weinbaupräsidenten Österreichs beziehungsweise Niederösterreichs Johannes Schmuckenschlager und Reinhard Zöchmann rundeten die Veranstaltung mit ihren Statements ab. Reinhören können Sie auf [noe.lko.at](http://noe.lko.at) unter dem Suchbegriff „Weinbautag“.

## Forstausschuss tagte



v.l.: Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Kammerdirektor Franz Raab, Ausschussvorsitzender-Stellvertreter Daniel Heindl und NÖ Waldverbandsobmann sowie Ausschussvorsitzender Franz Fischer. Foto: Yvonne Erber/LK NÖ

Der Forstausschuss der Landwirtschaftskammer Niederösterreich stellte den Waldfonds in den Mittelpunkt seiner Sitzung. Die Teilnehmer diskutierten dabei die Umsetzung der Fördermöglichkeiten sowie die Abwicklung der Entschädigungen.

Des Weiteren wurden außerdem noch die geänderte Bewertung großflächiger Waldschäden und die neue Pauschalierungsverordnung besprochen.

Äußerst positiv wurde von den Ausschussmitgliedern die starke Nachfrage nach Sägerundholz gesehen. Vom Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) erwartet man sich jedoch noch weitere Impulse – auch für den Energieholzmarkt.

Die coronabedingt verstärkte Freizeitnutzung im Wald und die damit verbundenen Auswirkungen auf die aktive Waldarbeit rundeten die forstlichen Beratungsgespräche ab.

## NÖ Weinprämierung – jetzt anmelden

Die Landwirtschaftskammer NÖ und der NÖ Weinbauverband führen auch heuer wieder die NÖ Weinprämierung durch. Die Anmeldung dafür ist noch bis Freitag, 30. April auf der Webseite [noewein.at](http://noewein.at) möglich. Einreichen kann man niederösterreichische Qualitätsweine, Sekte sowie Schaum- und Perlweine, die dem österreichischen Weingesetz entsprechen. Alle Weine müssen eine Banderole tragen und etikettiert sein.

Für die Aufnahme in den Kreis der Finalisten, also für die Nominierung als Salonkandidat und für die Prämierung zum Landessieger ist eine Mindestmenge von 1.000 Litern bei Qualitäts-, Kabinett-, Spätlese- und Auslesewein beziehungsweise 187 Litern ab Beerenauslese erforderlich. Die Teilnahmegebühr beträgt pro eingereicherter Probe 55 Euro.

Die Bewertung der eingereichten Proben erfolgt durch eine Kostkommissionen, deren Mitglieder entsprechend ausgebildet sind. Die Bewertung ist Grundlage für die Prämierung mit „Niederösterreich-Gold“, das ab einer bestimmten Punkteanzahl vergeben wird. Aus dem Kreis der „Finalisten“, das sind die höchst bewerteten Proben aus allen Sorten- beziehungsweise Qualitätsgruppen, werden durch nochmalige Verkostung die Landessieger ermittelt. Die besten Weine der NÖ Weinprämierung werden dann in den Salon nominiert.

Alle Infos, Termine und die Orte für die Probenannahme finden Sie im Internet unter der Adresse [noewein.at](http://noewein.at) oder unter [noe.lko.at](http://noe.lko.at).



Illustration: Eva Kail/LK NÖ

## Arbeitsgespräch Schwein



v.l.: LK NÖ-Tierzuchtdirektor Andreas Moser, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, LK NÖ-Fachreferentin des Beratungsteams Schweinehaltung Martina Gerner, Veterinärin des Landes NÖ Christina Riedl und Franz Rauscher, Obmann Gut Streitdorf. Foto: Katharina Zeilinger/LK NÖ

Die Landwirtschaftskammer NÖ hat unter der Vorsitzführung ihrer Vizepräsidentin Andrea Wagner zum „Arbeitsgespräch Schweinehaltung“ geladen. „Der Austausch mit Erzeugergemeinschaften, Funktionären und Fachexperten ist wichtig, um die breite Themenvielfalt in der Schweinehaltung gut abzudecken“, erklärte Wagner dabei.

Auf der Tagesordnung standen die Afrikanische Schweinepest und welche Maßnahmen das

Land NÖ bei einem möglichen Ausbruch trifft. Die Sitzungsteilnehmer sprachen sich unter anderem für eine verstärkte Reduzierung des Wildschweinebestands aus.

Weitere Themen waren auch aktuelle Tierschutzangelegenheiten sowie die Entwicklungen am Schweinemarkt und die Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit. Nach dem angespannten Jahr 2020 mit erheblichem Rückgang der Erlöse geht es nun wieder bergauf.

# Kadaver nach Vorschrift lagern

Wie man Schweinekadaver nach den Vorschriften der Schweinegesundheitsverordnung am Hof richtig lagert und welche Möglichkeiten dazu erlaubt sind, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



**DI Martina Gerner**  
Tel. 05 0259 23211  
martina.gerner@lk-noe.at



Kunststoffhaube als Beispiel für eine sachgerechte Abdeckung.

Foto: FRAUKOEPL

Die sachgerechte Lagerung von verendeten Tieren und Tiermaterialien, wie zum Beispiel Nachgeburten, leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung von Schweinebeständen.

## Sachgerechte Lagerung

Sachgerecht bedeutet, dass die Lagerung in einem geschlossenen Behälter oder auf einem befestigten Platz mit Abdeckung erfolgt. Damit wird anderen Tieren der Zugang verwehrt und auch vorbeikommende Spaziergänger oder Radfahrer werden nicht beeinträchtigt.

In der Ferkelerzeugung sind rollbare Plastik- oder Metalltonnen (Mülltonnen), die vom Fahrzeug der TKV angehoben und entleert werden können, inzwischen Standard. Auch für Mastschweine oder Zuchtsauen setzt mancher Betrieb auf mobile Behälter, wie zum Beispiel geschlossene Frontladerschaufeln oder Kadaverwägen mit Abdeckhaube.

Dies bietet den Vorteil, dass der Behälter vor allem im Sommer während der Wartezeit bis zur Abholung an einem kühlen Ort oder einem Kühlaggregat stehen kann. Er wird erst zur

Abholung, zum Beispiel an die Straße gestellt. Dadurch lässt sich auch vermeiden, dass das TKV-Fahrzeug mit seiner speziellen Fracht den Hof befahren muss. Außerdem ist das Reinigen und Desinfizieren von mobilen Behältern am Betrieb meistens leichter möglich.

## Hofkarte hilft bei Auswahl des Abholplatzes

Bei festen Lagerplätzen ist zu beachten, dass diese nicht innerhalb des Hofgeländes liegen sollten und nicht innerhalb der betrieblichen Verkehrswe-

ge. Das Befahren und Wenden des Abholfahrzeugs im Betrieb sollte auf jeden Fall vermieden werden.

Am besten schaut man sich auf der Hofkarte oder einem Luftbild an, welchen Weg das Abholfahrzeug, der Tierarzt, der Futtermittellieferant nimmt und zeichnet die Wege auf der Karte ein. Werden Tiere von einem Stall zum anderen über den Hof getrieben?



Wo werden Ferkeln oder Mastschweinen verladen? Das Abholen der Kadaver sollte so organisiert werden, dass das Fahrzeug der Saria nicht auf den Hof fahren muss, beispielsweise indem man die Kadavertonnen an die Straße oder einen Ort am Rand des Betriebs stellt.

## Aufzeichnungen nicht vergessen

Das Datum und die Anzahl der verendeten Tiere muss dokumentiert werden! Bei Saugferkeln und Zuchtsauen kann diese Aufzeichnung beispielsweise über den Sauenplaner erfolgen. Bei Aufzuchtferkeln und Mastschweinen können die Belege der Saria gesammelt werden oder die Verluste im Stallkalender oder auf Partieblättern vermerkt werden. Eine sachgerechte Lagerung und Abholung von verendeten Tieren trägt dazu bei, den eigenen Bestand vor Tierkrankheiten zu schützen und ist auch aufgrund der immer näher rückenden Afrikanischen Schweinepest ein Muss.



Mobile Lösungen für Ferkelproduzenten und Mastschweine

Foto: LK NÖ

## Gewusst warum

Die Schweinegesundheitsverordnung soll Schweinebetriebe vor Tierkrankheiten schützen. Im Seuchenfall ist sie auch die Grundlage dafür, dass Schweine aus einem Betrieb verbracht werden können. Eine wichtige Vorsorgemaßnahme, um den eigenen Betrieb vor einem Krankheitseintrag zu schützen, ist die sachgerechte Lagerung von verendeten Tieren und Tiermaterialien, wie zum Beispiel Nachgeburten.

# Neues zur Raumordnung im Grünland

Im Dezember 2020 trat eine umfangreiche Novelle zum NÖ Raumordnungsgesetz in Kraft. Der Beitrag informiert über die, für die Land- und Forstwirtschaft wesentlichsten Änderungen.



**Mag. Theres Gruber**  
Tel. 05 0259 27107  
theres.gruber@lk-noe.at

In der Novelle erfolgte eine Klarstellung, dass auch für den künftigen Übernehmer eine Wohneinheit errichtet werden darf.

## Wohneinheit für Hofübernehmer

Der Bewirtschafter des landwirtschaftlichen Betriebes, der zugleich Eigentümer des landwirtschaftlichen Betriebes sein muss, kann für den künftigen Hofübernehmer, der schon in einem gewissen nicht unerheblichen Ausmaß mitarbeitet, im Bedarfsfall Wohnraum schaffen.

Neben den bereits bestehenden Regelungen für erhaltenswerte Gebäude im Grünland

werden den Gemeinden Instrumente zur Verfügung gestellt, die Summe der Flächen der Nebengebäude auf die örtlichen Bedürfnisse und Gegebenheiten abzustellen. Grundsätzlich bleibt die bisher festgelegte Summe der Flächen der Nebengebäude mit 50 Quadratmetern unverändert. Die Gemeinde kann jedoch eine Einschränkung – bis zur gänzlichen Untersagung von neuen Nebengebäuden – oder auch eine Erweiterung auf bis zu 100 Quadratmeter festlegen.

## Widmung von Flächen für Photovoltaikanlagen

Photovoltaikanlagen mit einer Engpassleistung von mehr als 50 Kilowatt, die nicht auf Gebäudedächern errichtet werden, darf man im Grünland, wie bisher, nur auf Flächen mit der Widmung „Grünland-Photovoltaikanlagen“ errichten. Bezüglich Photovoltaikanlagen auf Freiflächen ist in der Novelle zum NÖ Raumordnungsgesetz eine Regelung eingeführt worden, wonach Frei-

## Schutz von landwirtschaftlichen Betrieben

Aufgrund der Novelle des NÖ Raumordnungsgesetzes sind bei der Ausarbeitung örtlicher Entwicklungskonzepte und Flächenwidmungspläne künftig die gesetzlichen Planungsrichtlinien verbindlich einzuhalten, bisher war nur darauf Bedacht zu nehmen. Damit soll in Niederösterreich auch der Schutz des unter anderem für die regionale Lebensmittelversorgung unverzichtbaren Grund und Bodens gewährleistet werden.

Eine zentrale Bedeutung kommt dabei dem neuen Paragraph 14, Absatz 2, Ziffer 4 des NÖ Raumordnungsgesetzes zu. Diese Planungsrichtlinie räumt der Sicherstellung von für die land- und forstwirtschaftliche Produktion wertvollen Flächen bei der Entwicklung des Gemeindegebiets besondere Priorität ein. Nur in besonderen Einzelfällen und mit einer überzeugenden Begründung kommen andere Nutzungen in Betracht. Diese Bestimmung dient auch der Absicherung von Standorten für landwirtschaftliche Betriebe, zum Beispiel von Aussiedlerhöfen, die nicht und auch nicht erneut durch heranrückendes Wohnbauland in Bedrängnis kommen sollen.

In den Erläuterungen dazu wurde auf Anregung durch die NÖ Landes-Landwirtschaftskammer klargestellt, dass „ausreichende Abstände“ einzuhalten sind. Speziell bei Intensivtierhaltung können aufgrund der damit verbundenen Geruchsbelästigung mehrere hundert Meter Abstand notwendig sein, um Nutzungskonflikte zu vermeiden.

flächenanlagen ab zwei Hektar nur mehr gewidmet werden können, wenn sie in einem überörtlichen Raumordnungsprogramm des Landes NÖ ausgewiesen sind. Beträgt der Abstand zwischen zwei oder mehreren einzelnen Photovoltaikanlagen weniger

als 200 Meter, dann besteht ein funktionaler Zusammenhang. Diese Anlagen sind dann bei der Berechnung der Gesamtgröße von zwei Hektar zusammenzurechnen. Für PV-Anlagen auf Bauwerken ist keine Sonderwidmung erforderlich.

## Fischotterzäune – Neues Beihilfenmodell für Niederösterreich

**DI DI Leo Kirchmaier**  
Tel. 05 0259 23102  
leo.kirchmaier@lk-noe.at

Einzäunungen bei kleineren Teichen sind die effektivste Maßnahme, um Ausfraßschäden durch Fischotter zu verringern.

Das Land NÖ bietet nun in Zusammenarbeit mit der Ökologischen Station Waldvier-



Gefördert werden maximal 75 Prozent der Netto-Materialkosten.

tel ein neues Fördermodell bis Ende 2023 für die Errichtung von Elektrozäunen und Fixzäunen mit abschließender Elektrolitze für Teiche an. Gefördert werden maximal 75 Prozent der Netto-Materialkosten, wobei die maximale Fördersumme bei 1.000 Euro für Elektrozäune und 5.000 Euro für Fixzäune gedeckelt ist. Fördervoraussetzungen sind unter anderem die ordnungsgemäße Bewirtschaftung als Fischteich

und eine Mindestteichgröße von 0,1 Hektar Fläche. Teiche kleiner 0,1 Hektar Fläche können nur bei Nachweis eines teichwirtschaftlichen Einheitswertes, zum Beispiel als Teil einer Teichkette, gefördert werden.

Beratung und Förderungsabwicklung durch: BAW – Ökologische Station Waldviertel, Tel. 02853/78207 und E-Mail oeko@baw.at.

# Wann ist ein Produkt richtig gekennzeichnet?

Es ist nicht so einfach, in der Praxis ein Produkt richtig zu etikettieren: Welche Bezeichnungen sind gesetzlich vorgeschrieben? Wie muss das Zutatenverzeichnis aussehen? Auf diese und noch mehr Fragen erfahren Sie die Antworten im Beitrag.



**Alexandra Bichler, BBE**  
Tel. 05 0259 26505  
alexandra.bichler@lk-noe.at

Werden die Waren verpackt angeboten, müssen diese gekennzeichnet (etikettiert) werden. Ein Lebensmittel gilt als verpackt, wenn sich der Inhalt nur durch Öffnen oder Verändern der Verpackung vermehren oder vermindern lässt.

## Schutz vor Täuschung

Die Grundlagen der Kennzeichnung sind in der EU-Verordnung 1169/2011 geregelt. Das Etikett steht stellvertretend für den Erzeuger, sodass der Konsument dadurch alle wichtigen Informationen über das Produkt erhält und vor Täuschung geschützt wird. Die

Kennzeichnung muss direkt auf der Verpackung oder auf einem mit der Verpackung verbundenen Etikett angebracht sein. Die Grundregel lautet: Gut sichtbar, gut lesbar, gegebenenfalls dauerhaft und unverwischbar sowie leicht verständlich. Eine Mindestschriftgröße von 1,2 Millimetern, gemessen an der Höhe des kleinen „x“, sowie die Sichtfeldregelung sind einzuhalten. In weiterer Folge erhalten Sie Tipps für die Angabe einiger Pflichtelemente am Etikett.

## Bezeichnung

Für die Bezeichnung eines Lebensmittels wird

- die gesetzlich vorgeschriebene Bezeichnung, zum Beispiel Fruchtsaft
- oder die verkehrsübliche Bezeichnung laut Lebensmittelcodex
- oder eine beschreibende Bezeichnung verwendet.

Vorsicht bei Phantasiebezeich-



Foto: © LVDV NÖ, Gerald Lechner

nungen – das Produkt wird wie ein ähnliches Codexprodukt eingestuft.

## Zutatenverzeichnis

Das Zutatenverzeichnis ist eine Auflistung sämtlicher Zutaten in absteigender Reihenfolge ihres Gewichtsanteils zum Zeitpunkt ihrer Verwendung bei der Herstellung des Lebensmittels. Bevor mit der Aufzählung der Inhalte begonnen wird, ist das Wort „Zutaten“ anzuführen. Werden zusammengesetzte Zutaten verwendet, sind diese ebenfalls aufzuschlüsseln, zum Beispiel bei Gelierzucker. Wird eine Zutat in der Bezeichnung genannt oder diese durch Bilder und/oder grafische Darstellung hervorgehoben oder ist die Zutat von wesentlicher Bedeutung für die Charakterisierung des Produktes, so muss diese Zutat in Prozent angegeben werden.

**Beispiel:** Zutatenverzeichnis Erdbeer-Fruchtaufstrich

Zutaten: 60 % Erdbeeren, Zucker, Geliermittel: Pektin, Säuerungsmittel: Citronensäure. Wie in diesem Beispiel ersichtlich, müssen auch Zusatzstoffe mit der entsprechenden Klasse angeführt werden. Allergene Stoffe sind hervorzuheben, zum Beispiel fett oder in Großbuchstaben zu schreiben. Die Nettofüllmenge wird bei flüssigen Erzeugnissen in cl, ml, l und bei sonstigen Erzeugnissen in g, kg angegeben. Bei Waren in Aufgussflüssigkeiten, wie zum Beispiel Essiggurkerl, muss neben der Nettofüllmenge das Abtropfgewicht angegeben werden. Die Ziffernhöhe der Füllmenge richtet sich nach der Packungsgröße.

## Mindesthaltbarkeit

Der Wortlaut des Haltbarkeitsdatums ist genau vorgegeben

## Kontrollen im Rahmen der Direktvermarktung

Halten Sie Ihre Aufzeichnungen aktuell für Kontrollen im Bereich der Direktvermarktung. Kontrollen werden unter anderem von den Lebensmittelinspektoren, von Kontrollorganen für Qualitätsprogramme oder auch von Bio-Kontrollstellen durchgeführt. Bei Fragen, welche Unterlagen im Rahmen einer Bio-Kontrolle erforderlich sind, zum Beispiel Mengenflussaufzeichnungen, informieren Sie sich rechtzeitig bei Ihrer zuständigen Bio-Kontrollstelle.



**FOLLOW US**

facebook.com/Wir\_Reissner  
instagram.com/Wir\_Reissner

**WIR  
ETIKETTEN**

**MEHR als eine  
ETIKETTEN druckerei**

**KERNKOMPETENZ** Maßgeschneiderte, selbstklebende Rollenetiketten in höchster Qualität, auch für Kleinmengen.

**UNSER SERVICE** Von der fachgerechten Beratung über die grafische Gestaltung bis hin zum fertigen Etikett - alles aus einer Hand.

Vogelstraße 2 | D-89269 Vöhringen  
Fon +49 (0) 7306-92 669-0  
info@wir-reissner.de  
**www.wir-reissner.de**

## Was gehört verpflichtend aufs Etikett?

Zu den Pflichtangaben zählen:

- Bezeichnung des Lebensmittels und das Zutatenverzeichnis
- quantitative Angabe der Zutaten (QUID) & Allergeninformation
- Nettofüllmenge
- Mindesthaltbarkeits- oder Verbrauchsdatum, Datum des Einfrierens
- Aufbewahrungs- oder Verwendungsbedingungen
- Name und Anschrift des Lebensmittelunternehmers
- Losnummer, Ursprungsland und Herkunft, wenn gefordert
- Alkoholgehalt bei Getränken
- Angabe über Verpackung mit Schutzgas
- Nährwertdeklaration, wenn gefordert

und darf nicht abgewandelt oder abgekürzt werden. Am Etikett muss dieser daher in folgender Weise angedruckt werden: „mindestens haltbar bis Tag/Monat/Jahr“. Bei Produkten mit einer Haltbarkeit über drei Monaten wäre auch „mindestens haltbar bis Ende Monat/Jahr“ möglich. Eine Losnummer, beginnend mit

„L“, muss dann verpflichtend angegeben werden. Das Mindesthaltbarkeitsdatum legt der Hersteller selbst fest.

Lebensmittel, die mikrobiologisch sehr leicht verderblich sind, wie zum Beispiel Fäschiertes und Rohmilch, sind mit einem Verbrauchsdatum zu versehen. Die richtige Angabe lautet „zu verbrauchen bis

Tag/Monat/Jahr“. Diesen Angaben muss eine Beschreibung der einzuhaltenden Aufbewahrungsbedingungen folgen.

## Lagern & verwenden

Erfordern Lebensmittel vor oder nach dem Öffnen besondere Aufbewahrungs- und/oder Verwendungsbedingungen und sind diese für die Haltbarkeit des Produktes wesentlich, so muss ein Hinweis auf Temperatur und Lagerbedingung und zwar direkt bei der Angabe des Mindesthaltbarkeitsdatums, am besten davor oder danach, gemacht werden. Zum Beispiel „Gekühlt lagern bei 2 bis 4 °C“, „Trocken lagern“ oder „Lichtgeschützt lagern“. Der Begriff „Kühl“ darf nicht mehr verwendet werden. Angaben zum Verzehrszeitraum sind zum Beispiel „Nach dem Öffnen ehe baldigst verbrauchen“ oder „Nach dem Öffnen gekühlt lagern und innerhalb 1 Woche verbrauchen“.

## Name und Anschrift

Durch die Angabe von Name und Adresse muss zurückverfolgt werden können, wer das Produkt in Verkehr gebracht hat. Es muss die postalische Zustellbarkeit gewährleistet sein, das heißt, Name, Straße Hausnummer, Postleitzahl und Ort sind anzugeben. Nur die Angabe der Website- oder E-Mail-Adresse ist nicht ausreichend.

## Beratung nutzen

Detaillierte Informationen zur Produktkennzeichnung finden Sie in den Musteretiketten, welche zu den gängigsten Produktgruppen im Referat Direktvermarktung kostenlos angefordert werden können: [direktvermarktung@lk-noe.at](mailto:direktvermarktung@lk-noe.at) oder Tel. 05 0259 26500.

Eine Beratung und/oder ein Bildungsangebot kann beim richtigen Etikettieren helfen. Unter [noe.lfi.at/beratung](http://noe.lfi.at/beratung) und [noe.lfi.at](http://noe.lfi.at) gibt es weitere Infos.

## Das Etikett ist die Visitenkarte

Wenn man sich als Direktvermarkter näher mit der Kennzeichnung eines Lebensmittels auseinandersetzt, sind oftmals schon viele Schritte in der „Produktionskette“ eines Lebensmittels passiert – es wurde zum Beispiel etwas angebaut, es wurde geerntet, verarbeitet und abgefüllt sowie verpackt. Bevor das Produkt nun zum Kunden gelangt, soll es noch mit einem Etikett versehen werden.

Die Lebensmittelkennzeichnung ist in der Praxis aufgrund zahlreicher Bestimmungen oft nicht so einfach und dennoch kann das Etikett als eine Art Visitenkarte des Betriebes gesehen werden. Es informiert den Konsumenten zum Beispiel über Inhaltsstoffe, Haltbarkeit und Füllmenge. Es gibt auch Aufschluss über die Qualität des Produktes, denn die Werte eines Betriebes werden auch über das Etikett nach außen getragen.

## Ausreichend Zeit für die Kennzeichnung nehmen

Wenn ein Kunde ein Produkt kauft, kann er oft nur Annahmen treffen, die auf den Informationen beruhen, die er mehr oder weniger direkt – beispielsweise über das Etikett und die Verpackung – erhält. Das bedeutet, dass nur ein Kunde, der sowohl vom Produkt als auch vom Gesamterscheinungsbild überzeugt ist, es wieder kaufen und womöglich sogar weiterempfehlen wird. Daher sollte sich der Direktvermarktungsbetrieb neben der Sorgfalt, Einhaltung und Umsetzung einer hohen Produktqualität auch ausreichend Zeit für die Wahl der Verpackung und die Erstellung der Etiketten nehmen.



Foto: Paula Pochlauer-Koziel/LK NO



**Egal ob Dose, Schleife oder Glas, selber drucken nach Wunsch und Maß!**  
Innovative Etikettierlösungen für Fleischer, Bäcker und Selbstvermarkter

schauermal24 e.K. | Tel. +49 (0) 9162 920 735  
[www.schauermal24.de](http://www.schauermal24.de) | [info@schauermal24.de](mailto:info@schauermal24.de)

# Verpflichtung zur rechtzeitigen Wiederbewaldung

Ein wesentliches Ziel des Forstgesetzes ist die Erhaltung des Waldes und die Sicherstellung einer nachhaltigen Bewirtschaftung. Um dies zu gewährleisten, ist der Waldeigentümer unter anderem zur rechtzeitigen Wiederbewaldung von Kahlfeldern und Räumen verpflichtet.

**Mag. Theres Gruber**

Tel. 05 0259 27107

theres.gruber@lk-noe.at

Als Kahlfeld gilt Waldboden ohne jeglichen Bewuchs, als Räumde wird Waldboden bezeichnet, dessen Bewuchs eine Übersicherung von weniger als 30 Prozent der vollen Fläche aufweist.

Die Wiederbewaldung gilt als

rechtzeitig, wenn die erforderlichen Maßnahmen wie Saat oder Pflanzung, bis längstens Ende des fünften Kalenderjahres durchgeführt werden, das dem Entstehen der Kahlfelder oder der Räumde nachfolgt.

Ein Beispiel: Erfolgte die Schlägerung im November 2020, so ist die Wiederbewaldung bis spätestens 31. Dezember 2025 abzuschließen.

## Waldverjüngung braucht Kulturpflege

Seit Generationen werden unsere Wälder nachhaltig bewirtschaftet und sind laut Forstgesetz zur Wiederbewaldung verpflichtet. Ähnlich wie bei allen jungen Pflanzen und Tieren müssen auch junge Forstpflanzen entsprechend gehegt und gepflegt werden. Dabei sind sie vielfältigen Gefahren, wie Pilzkrankungen, Insektenbefall, Konkurrenz durch andere Pflanzen und vor allem Schäden durch Wildtiere ausgesetzt. Damit die kritische Jungwuchsphase schneller überwunden werden kann, sind verschiedene Kulturpflegemaßnahmen durchzuführen, wobei die Wichtigste im Verbisschutz liegt. Verbiss ist das häufigste Problem für nicht bzw. verkrüppeltes Wachstum von Forstpflanzen. Schützt man nicht entsprechend, kann später nur Brennholzqualität der Stämme erreicht werden.

Seit Jahrzehnten vertrauen Forstwirte darauf, dass sie sich beim Schutz gegen Wildverbiss auf **Cervacol® Produkte** verlassen können. Die anwendungsfertige, pastöse Formulierung garantiert den besten Schutz gegen Wildverbiss an Laub- und Nadelholzkulturen durch Schalenwild während der gesamten Vegetationsruhe. Die Schutzwirkung ist auch bei sehr hohem Wilddruck sicher, da diese auf den mechanischen und geschmacklichen Abwehrstoffen im Produkt beruht. Dadurch ist eine Gewöhnung des Wildes an das Präparat auszuschließen.

Durch die optimale Konsistenz gewährleisten **Cervacol® Produkte**, dass der Terminaltrieb nach nur einer Anwendung sofort und über die ganze Verbisszeit hinweg bestens geschützt wird.



Extrem starker Verbiss durch hohen Wilddruck in der Nähe einer Fütterung. Alle Triebe bis auf den mit Cervacol® geschützten Terminaltrieb sind in einem Winter verbissen worden.

[www.fmccagro.at](http://www.fmccagro.at)



Der Waldeigentümer trägt die Verantwortung für den Erfolg von Aufforstung oder Naturverjüngung.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

## Zehnjahresfrist für Naturverjüngung

Die Wiederbewaldung kann auch durch Naturverjüngung erfolgen. Diese kommt jedoch nur dann in Betracht, wenn binnen zehn Jahren durch Samenflug oder durch Stock- oder Wurzel-



ausschlag eine volle Bestockung der Wiederbewaldungsfläche erwartet werden kann.

Bringt in Hochlagen die Naturverjüngung offensichtlich Vorteile gegenüber der Aufforstung, kann die Behörde die Zehnjahresfrist um maximal fünf Jahre verlängern. Allerdings dürfen dabei keine Bedenken hinsichtlich einer Erosionsgefährdung oder einer Gefährdung der Wirkung von Schutz- oder Bannwäldern bestehen.

## Verlängerung bei Unvorhersehbarem

Wenn erwiesen ist, dass der Waldeigentümer durch eine Krankheit oder eine Katastrophensituation in seinem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb, zum Beispiel bei einem Brand, vorübergehend in eine Notlage geraten ist, hat die Behörde die gesetzlich vorgeschriebenen Wiederbewaldungsfristen um höchstens zwei Jahre zu verlängern.



Ist eine großflächige Schadenssituation, wie durch flächenhaften Windwurf, eingetreten, beginnt die fünfjährige Wiederbewaldungsfrist für die Aufforstung mit Beendigung der Schadholzaufarbeitung. Bei Vorlage eines Wiederbewaldungsplanes ist die Verlängerung der Frist durch die Behörde möglich.

Die Wiederbewaldungspflicht gilt nicht für dauernd unbestockte Grundflächen, darunter versteht man beispielsweise forstliche Bringungsanlagen, Holzlagerplätze oder Waldschneisen. Keine Verpflichtung zur Wiederbewaldung besteht auch im Fall eines ertraglosen Standort- und Objektschutzwaldes.

## Nachbessern, bis Verjüngung gesichert

Der Waldeigentümer trägt die Verantwortung für den Erfolg von Aufforstung oder Naturverjüngung. Im Bedarfsfall müssen ausgefallene Pflanzen so lange nachgebessert werden, bis die Verjüngung gesichert ist.

Als gesichert gilt die Verjüngung dann, wenn eine nach forstwirtschaftlichen Erfordernissen ausreichende Pflanzenzahl auf der Waldfläche durch mindestens drei Wachstumsperioden angewachsen ist und keine erkennbare Gefährdung der weiteren Entwicklung vorliegt.

# MARKT

## EU-weit volle Kartoffellager

### GETREIDE

von unseren Mitarbeitern  
**DI Marianne Priplata-Hackl**  
**DI Martin Schildböck**

Die Importmengen an Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum treffen heuer auf EU-weit volle Kartoffellager.



In den Regalen vieler Lebensmittelgeschäfte wird seit einigen Wochen das Angebot an heimischen Erdäpfeln der Ernte 2020 durch importierte Frühkartoffeln ergänzt. Diese Sortimentserweiterung ist um die Osterzeit zwar nichts Ungewöhnliches, die Importe aus dem Mittelmeerraum werden aus Produzentensicht heuer aber als besonders unnötig empfunden. Durch die seit Monaten fehlenden Absatzmöglichkeiten in die Gastronomie sind Erdäpfel aus der alten Ernte heuer in größerer Menge als in den letzten Jahren verfügbar bzw. mussten Knollen auch bereits entsorgt werden. EU-weit sind alterntige Kartoffel ebenfalls noch in großer Menge verfügbar, wie die Lagerbestände in wichtigen Anbauländern zeigen. Diese Bestände umfassen zwar auch Industriekartoffeln, besonders in Deutschland

und Frankreich sind aber noch viele Speisekartoffel eingelagert. Von weiterhin sehr großen Vorräten wird auch aus Polen berichtet. Die Importe aus dem Mittelmeerraum treffen heuer also auf einen noch sehr gut versorgten EU-Markt. Aufgrund milder Witterung wird in wichtigen Herkunftsländern wie Ägypten, Israel und Zypern mit guten Erträgen und entsprechend höheren Exportmengen gerechnet. Dabei sind aber nicht alle Mengen und Qualitäten für Mittel- und Nordeuropa bestimmt, denn auch Südeuropa, Russland und

der Nahe Osten decken sich in diesen Ländern mit Frühkartoffeln ein. Deren Interesse richtet sich dabei aber auf andere Sorten und Qualitäten.

Während in den Vorjahren der Markt zum Start der inländischen Heurigansaison schon stark geräumt war, ist 2021 damit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen. Positiv ist zwar, dass das bisher sehr kühle Frühjahr keinen besonders frühen Beginn der Heurigansaison 2021 erwarten lässt, was mehr Zeit für die Vermarktung der alten Ernte gibt. Dafür ist aber auch entscheidend, dass bis zum Ende der Saison das Auslangen mit heimischer Ware gefunden wird und Importe von z.B. alterntiger französischer Ware unterbleiben. Nach der schwierigen Heurigansaison 2020 gehen die Einschätzungen für heuer von einer eingeschränkten österreichischen Frühkartoffelfläche aus.

An den internationalen Börsen ging es im März mit den Kursen, nach einem kräftigen Anstieg seit Jahresbeginn, bergab. Die jüngste Korrektur beruht in erste Linie auf günstigeren Produktionsbedingungen auf der Nordhalbkugel. Ergiebige Niederschläge in den vergangenen Wochen haben die Ertragsaussichten in den wichtigsten Anbauländern steigen lassen. Der Internationale Getreiderat (IGC) korrigierte seine vorläufige Prognose für die globale Weizenproduktion der Saison 2021/22 entsprechend nach oben. Demnach erwartet er eine Ernte in der Höhe von 790 Mio. Tonnen (Vorjahr: 774 Mio. Tonnen). Auch für die EU-Getreidebauern sind die Ertragsprognosen optimistischer. Die EU-Kommission hob ihre Prognose für die Weizenernte 2021 in der EU-27 um acht Prozent auf 127,7 Mio. Tonnen an. An der Euronext Paris gab der Mai-Weizenkontrakt im März um insgesamt 8,4 Prozent auf 210,75 €/t nach. Der März-Maiskontrakt verbilligte sich um 4,3 Prozent auf 211,50 €/t.

#### AIK-Zinssatz 1.1.-30.06.2021

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	1,500 %	0,960 %	0,750 %
übrige AIK	0,500 %	0,320 %	0,250 %

### Marktkommentar

#### Kürbiskerne aus Ö immer gefragter



von **Herbert Hofer**,  
 Obmann BBK Horn

Niederösterreich hat sich in den letzten Jahren zum Bundesland mit den größten Ölkürbis- anbauflächen entwickelt. Auch knapp 90 % der Bio-Kürbiskerne sind bei uns gewachsen. Seitens der großen Vermarkter in der Steiermark wurden für 2021 die Vertragsflächen konventionell als auch bio bei attraktiven Preisen massiv ausgeweitet. Die Produktpalette reicht weit über Kernöl hinaus und die Absätze können noch immer gesteigert werden. Außerdem setzen immer mehr Handelsketten bei sensiblen Produkten auf ös-

terreichische Herkunft anstelle solcher aus Osteuropa oder China. Wie die unerwartet große Ernte 2016 gezeigt hat, ist eine weltweit kleine und attraktive Kultur anfälliger für Marktverwerfungen.

Daher ist es wichtig, die Chance zum Vertragsanbau zu nutzen. Spekulationen am freien Markt können für den Einzelnen gut gehen, aber auch Probleme verursachen. Mit Sicherheit beschädigen sie die Preise und Märkte der gesamten Branche für die Folgejahre.



Foto: Fotolia

## Märkte in NÖ

### Zuchtrinder

Bergland	14.4.
Zwettl	7.4.

### Kälber

Bergland	1.4., 15.4.
Zwettl	20.4.
Greinbach (Stmk.)	6.4., 20.4.

Änderungen vorbehalten  
www.noegenetik.at

# Kälbervermarktung 2021

Die Kälbervermarktung spielt in der regionalen Wertschöpfungskette eine wichtige Rolle, berichtet DI Karl Zottl von NÖ Genetik.

Die Entwicklung der Vermarktung von Stierkälbern spiegelt sehr deutlich die Pandemiesituation wider. Nach den ersten Turbulenzen und dem Ausfall eines Markttermins an allen Standorten im März 2020 konnte die Öffnung der Viehmärkte unter Einhaltung von klar definierten Hygienekonzepten und Verhaltensregeln wieder erreicht werden. Diese Verhaltensregeln und die Einstufung der Märkte als „berufsnotwendige Zusammenkunft“ gelten mit einigen Präzisierungen bis ins Frühjahr 2021 und sichern so die regional ausgezeichnete Rindermast.

Insgesamt wurden im Jahr 2020 über 20.100 Nutzkälber im Wesentlichen über die Standorte in Bergland und Zwettl vermarktet. Die Verschiebung der Fleischnachfrage und die einschlägigen Bemühungen in der Rindfleischvermarktung haben entgegen den ersten Befürchtungen zur Stabilisierung der Preise beigetragen, was sich auch auf die Kälbernachfrage und damit verbunden auf die Preise positiv ausgewirkt hat. So entwickelten sich Angebot und Preis noch im Frühjahr stabil und erreichten im Herbst 2020 ein sehr gutes Niveau, welches sich auch länger als üblich hielt und sogar noch in den ersten Monaten 2021 ein Marktniveau leicht über den Werten des Vorjahres brachte. Bedingt durch Veränderungen im Angebot wurden für

die Nutzkälbervermarktung im südlichen Niederösterreich neue Wege eingeschlagen und eine Vermittlung über die Rinderbörse gestartet. Sicherlich werden wie zu Zeiten des Kälbermarktes Warth auch private Initiativen in der Vermarktung gesetzt. Umso wichtiger ist es, dass auf den NÖ Kälbermärkten für hervorragend mastfähige Fleckvieh-Stierkälber gute Preise erlost werden, da diese auch die Basis für alternative Vermarktungswege darstellen. In der öffentlichen Diskussion werden immer wieder die Transporte, insbesondere von Kälbern, negativ dargestellt. Dazu muss festgehalten werden, dass die in Niederösterreich vermarkteten Kälber zum überwiegenden Anteil in den Rindermastbetrieben des ober- und niederösterreichi-

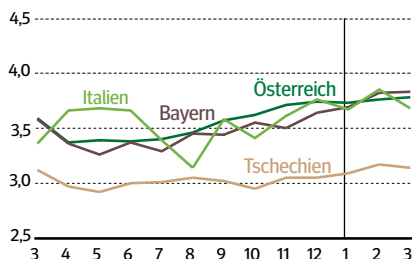
## STIERE

Der Stiermarkt war im März von zunehmendem Druck auf die Preise geprägt, wobei das Preisniveau über dem Vorjahr lag und bisher weitgehend gehalten werden konnte. Gestützt wurde die Entwicklung von einem eher unterdurchschnittlichen Stierangebot und vorgezogenen Schlachtungen. Neben der fehlenden Gastronomie hat nun aber auch die Nachfrage im LEH nachgelassen. Sinkende Preise bei deutschen Stieren erhöhten durch eine größere Preisdifferenz im Export den Marktdruck ebenfalls. Für die kommenden Monate bleiben die Erwartungen ohne einen Sog aus der Gastronomie, der kurzfristig nicht zu erwarten ist, sehr angespannt und Preisrücknahmen können nicht ausgeschlossen werden. Kurzfristig marktbeeinflussend wird der Umfang des Ostergeschäfts sein.

### Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



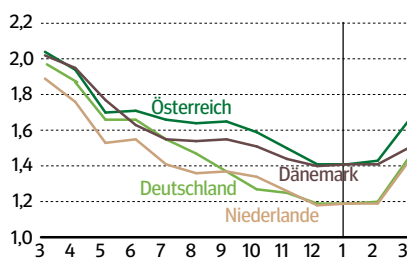
## SCHWEINE

Zu Jahresbeginn waren die Prognosen für den EU-Schweinemarkt mehr als düster, aber in den letzten Wochen hat der Markt ein deutliches Lebenszeichen von sich gegeben. Statt Überhängen wurde aus vielen EU-Ländern zuletzt ein anhaltend knappes Lebendangebot gemeldet. Die krisenbedingt geringeren Einstellungen bzw. Betriebs-schließungen werden nun mehr und mehr spürbar. Gleichzeitig hat sich die Nachfrage etwas belebt. Im Fleischhandel sorgten der Frischfleischabsatz im LEH sowie die überaus gut laufenden Drittlandexporte für entsprechende Umsätze. Der NÖ Basispreis konnte sich im März um insgesamt 25 Cent auf 1,51 €/kg verbessern. Für den Monat April ist man weiter optimistisch. Man rechnet mit zumindest stabilen bis festeren Auszahlungspreisen.

### Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



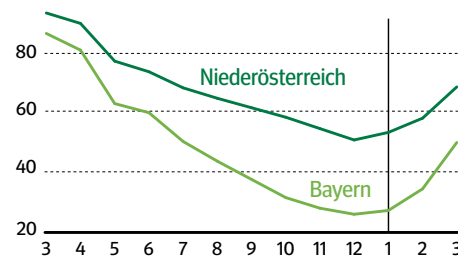
## FERKEL

Am NÖ Ferkelmarkt ging es im März mit den Preisen steil bergauf. Auslöser war die kräftige Erholung am EU-Mastschweinemarkt. Entsprechend wurde das saisonal knappe Ferkelangebot von den heimischen Mästern überaus rege nachgefragt. Exporte waren angesichts der hohen Inlandsnachfrage in den vergangenen Wochen kein Thema. Dennoch konnten nicht alle Anfragen der Mäster zeitnah erfüllt werden. Der NÖ Ferkelpreis verbesserte sich im letzten Monat um insgesamt 80 Cent auf 2,80 €/kg. Optimistisch ist auch der Ausblick auf den April. In den nächsten Wochen dürfte das saisonal langsam ansteigende Angebot auf anhaltend hohe Einstallbereitschaft der Mastbetriebe treffen. Der Ferkelpreis sollte daher zumindest stabil, eventuell leicht fester tendieren.

### Ferkelpreise

30 kg Ferkel

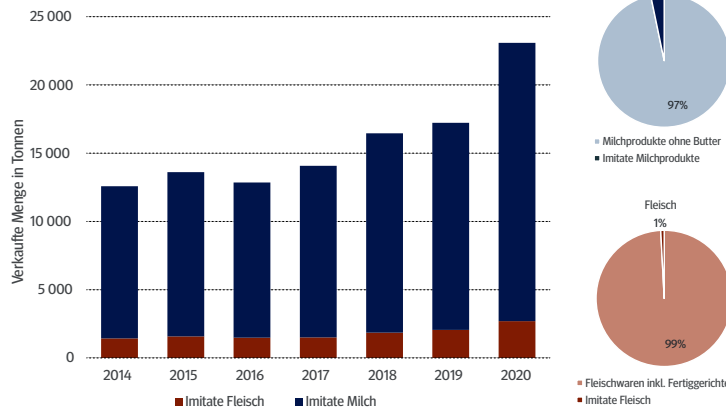
Monatspreise in Euro pro Stück, netto





schen Maisgürtels zu hochwertigem Rindfleisch veredelt werden und somit in der regionalen Wertschöpfung der heimischen Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Damit ist die arbeitsteilige Rinderzucht mit einer starken Milch-, Kälber- und Zuchtrinderproduktion in den NÖ Grünlandgebieten und einer optimierten Veredelung der Kälber in den Rindermastbetrieben des Ackerbaugebietes nachhaltig abgesichert.

Die wichtigste Entscheidung trifft der Konsument. Mit jedem Einkauf von rot-weiß-rottem AMA-Gütesiegel-Fleisch ist die heimische Herkunft der Kälber und das Einkommen heimischer Bauern gesichert. Daher unterstützt der NÖ Genetik Rinderzuchtverband auch die Forderung nach einer für den Kunden transparenten und einfach nachvollziehbaren Herkunftsdeklaration der Lebensmittel bis zum Teller.



## Imitate werden beliebter

Die Einschränkungen im Außer-Haus-Verzehr führten 2020 zu steigenden Absätzen im LEH. Im Bereich Milchprodukte ohne Butter legten die Verkaufsmengen um knapp neun Prozent zu, bei Fleischwaren inklusive Fertiggerichten sogar um fast 14 %. Einen noch wesentlich stärkeren Wachstumsschub verzeichneten die pflanzlichen Alternativen dieser Produktgruppen, wenn gleich diese Imitate im Vergleich zur abgesetzten Gesamtmenge bisher auch nur einen sehr kleinen Anteil ausmachen. Bei Fleischimitaten erhöhten sich die Verkaufsmengen um 31 %, bei Milchimitaten sogar um 34 %. Während bei Fleisch die Imitate von Fleisch, Wurst und Fertiggerichten gleichermaßen beliebt sind, konzentriert sich das Kundeninteresse bei den Milchimitaten auf die sogenannten „plain drinks“, also auf die Ersatzprodukte für Trinkmilch.

## Milchpreise

Mit 1. März bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

### GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	34,80
Milchgenossenschaft NÖ, netto	36,00
Gmundner Milch, netto	34,75
Pinzgaumilch, netto	37,14

### Biomilch

Berglandmilch, netto	44,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	45,50
Gmundner Milch, netto	43,95
Pinzgaumilch, netto	46,14

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgeldanlageblatt mitgeteilt. Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

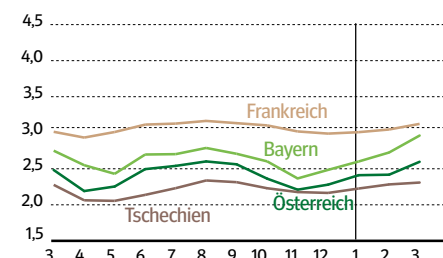
## KÜHE

Die Preise am Schlachtkuhmarkt zeigten in den letzten beiden Monaten eine sehr erfreuliche Entwicklung. Seit einem letzten Preisknick Ende Jänner haben sich die Preise stetig aufwärts bewegt. Der aktuelle Durchschnittspreis der Klassen E-P von 2,80 €/kg wurde in den letzten fünf Jahren nur einmal übertroffen. Diese positive Entwicklung war durch ein europaweit kleines Warenangebot bei verbesserter Nachfrage möglich. Mit weiteren Preisverbesserungen wird in den nächsten Wochen nicht gerechnet. Die angebotenen Mengen haben zuletzt leicht zugenommen und durch neuerliche Lockdowns in Frankreich und Spanien fehlt es wieder an Exportnachfrage. Die Preisgestaltung im April wird stark von den Möglichkeiten für Exporte in die Schweiz beeinflusst werden.

## Kuhpreise

Schlachtkühe O3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



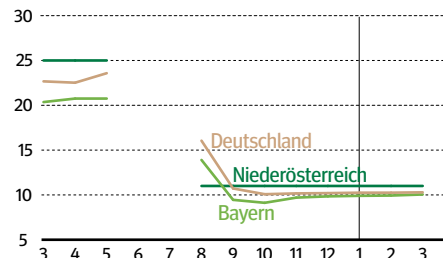
## KARTOFFEL

Am NÖ Erdäpfelmarkt setzte sich im März das stetige aber überschaubare Bedarfsgeschäft fort. Die Händler waren dabei überaus gut versorgt und kauften nur mehr eingeschränkt freie Ware zu. Keine Änderungen gab es auf der Absatzseite. Die Nachfrage im heimischen LEH lief zwar zufrieden stellend. Außerhalb dieser Vermarktungsschiene fehlte es aber an Absatzmöglichkeiten. Gastronomie und Hotellerie sind immer noch weitgehend geschlossen und auch im Export gab es keine neuen Impulse. Reichliches Angebot zu niedrigen Preisen von westeuropäischen Mitbewerbern sorgt hier für schwierige Absatzbedingungen. Preislich blieb alles unverändert zu den Vormonaten. Für mittelfallende Ware wird weiterhin meist 12 und für Übergrößen 5 bis 8 €/100 kg bezahlt.

## Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



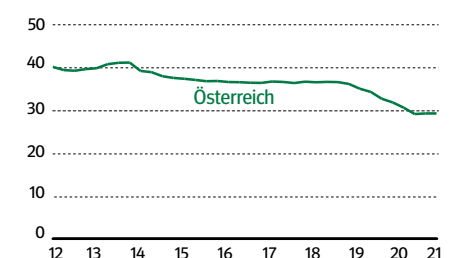
## HOLZ

Die Standorte der Sägeindustrie in Ö sind zumeist unterdurchschnittlich mit Nadelständerholz bevorratet. Zu spät gesetzte Marktsignale reduzieren derzeit das Angebot. Waldlager sind kaum vorhanden. Besonders in den südlichen Bundesländern hat der Holzpreis für das Leitsortiment Fichte, A/C, 2b die 90-Euro-Marke überschritten. Im Sog der Fichte haben sich auch die Absatzmöglichkeiten der Kiefer deutlich gebessert. Lärche hält weiterhin ihr Preisniveau, die Nachfrage ist unvermindert groß. Die Vermarktung von Nadelindustrierundholz hat sich mengenmäßig weiter entspannt. Dies ist primär auf das etwas geringere Angebot an Säge Nebenprodukten zurückzuführen. Die Preise sind anhaltend stabil. Rotbuchenfaserholz wird wieder normal nachgefragt.

## Holzpreise

Faser-/Schleifholz - Mischpreis

Monatspreise in Cent/kg, netto



# INVEKOS

## Was ändert sich bei der Alm-/Weidemeldung RINDER?

Die Rinderkennzeichnungsverordnung wird 2021 aktualisiert. Hier erfahren Sie, welche Neuerungen vorgesehen sind. Fest steht: Das vereinfachte Meldeverfahren bleibt.



DI August Bittermann

Tel. 05 0259 23201

august.bittermann@lk-noe.at



Eine Alm-/Weidemeldung RINDER wird aufgrund von Praxiserfahrungen auf 1. April bis 15. November verlängert.

Foto: August Bittermann/LK NÖ

### Notwendige Daten

#### Folgende Daten muss die Alm-/Weidemeldung RINDER beinhalten

- Betriebsnummer der Alm- oder Weideflächen
- Betriebsnummer des Herkunftsbetriebes = Auftreiber
- Ohrmarkennummer der Rinder
- Datum des Auftriebs
- Datum des voraussichtlichen Abtriebs
- gemolkene Kuh

Die neue Verordnung befindet sich derzeit in Begutachtung und soll im April verlautbart werden.

### Vereinfachtes Meldeverfahren bleibt

Das Wichtigste zuerst: Das vereinfachte Meldeverfahren bleibt weiterhin. Entgegen den ursprünglichen Befürchtungen lässt die Europäische Kommission diese Ausnahmeregelung weiter zu und es sind keine Doppelmeldungen notwendig.

### Meldung nur mehr online innerhalb von 14 Tagen

Die Übermittlung der Alm-/Weidemeldung RINDER mittels Post oder Fax ist für 2021 nicht mehr möglich. Die Systemumstellung auf eine Online-Meldung ist laut aktuellem Diskussionsstand verpflichtend umzusetzen. Der Bewirtschafter der Flächen, also die Obmänner von Almen oder Weidgemeinschaften

oder Bewirtschafter von Zinsweiden, müssen diese Online-Meldung innerhalb von 14 Tagen, bisher 15 Tagen, im eAMA-RinderNET einreichen.

### Zeitraum für Meldung erweitert

Eine Alm-/Weidemeldung RINDER konnte bis inklusive 2020 für eine Weidezeit im Zeitraum von 15. April bis 15. Oktober abgegeben werden. Dieser Zeitraum wird aufgrund von Praxiserfahrungen auf 1. April bis 15. November verlängert.

### Voraussichtliches Abtriebsdatum

Das voraussichtliche Abtriebsdatum der Rinder ist ein Pflichtfeld der Alm-/Weidemeldung. In den Vorjahren war das voraussichtliche Abtriebsdatum zu korrigieren, wenn es mit dem tatsächlichen Abtriebsdatum nicht übereinstimmte. Ab 2021 muss innerhalb von 14 Tagen das tatsächliche Ab-

triebsdatum verpflichtend online gemeldet werden, auch dann, wenn es mit dem angegebenen voraussichtlichen Abtriebsdatum übereinstimmt. In der Rinderdatenbank wird es dazu eine technisch einfache Lösung geben.

### Keine Meldung von Ersatzrindern möglich

Eine Auswertung hat eine sehr geringe Anzahl an Ersatzrindermeldungen in den letzten Jahren gezeigt. Daher ist ab 2021 die Meldung von Ersatzrindern aus verwaltungsökonomischen Gründen nicht mehr möglich.

### Bewirtschafter der Flächen ist verantwortlich

Der Bewirtschafter der Weideflächen, auf die Rinder aufgetrieben werden, hat die Verantwortung, dass die Meldungen ordnungsgemäß und zeitgerecht in die Rinderdatenbank eingegeben werden. Die Alm-/Weidemeldung RIN-

DER stellt eine wesentliche Voraussetzung für die Auszahlung der Förderungen wie Direktzahlungen, Ausgleichszulage und ÖPUL dar.

### Meldepflicht des Auftreibers unverändert

Die notwendigen Meldungen des Auftreibers, das ist der Herkunftsbetrieb, bleiben unverändert. Er muss folgende Ereignisse melden:

- Geburten, auch wenn die Kuh mit dem Kalb auf der Alm/Weide bleibt
- Abgänge, also Verkauf, Verendung und Verlust
- Zugänge
- Nachbestellung von Ohrmarken

Der Auftreiber ist für die ordnungsgemäße Kennzeichnung der Rinder verantwortlich, das heißt, dass auf der Alm geborene Kälber mit den richtigen Ohrmarken gekennzeichnet werden und verlorene Ohrmarken sofort nachbestellt und nach Lieferung eingezogen werden.

## „Vorschlagsliste“ im RinderNET – eine Serviceleistung der AMA

Um eine möglichst fehlerfreie, einfache und zeitgerechte Alm-/Weidemeldung RINDER zu erreichen, bietet eAMA im RinderNET ein zusätzliches Service an. Der Auftreiber erstellt im RinderNET vor dem Auftrieb eine Liste mit den Daten der Rinder und den notwendigen Auf- und Abtriebsdaten. Im Menüpunkt „Rinderbestand“ wählt der Auftreiber aus seiner Herde durch Setzen eines Hakerls jene Rinder aus, die er auftreiben will.

Dies sollte möglichst zeitnah zum tatsächlichen Auftrieb erfolgen. Mit dem Button „Liste für Alm-/Weidebetrieb erstellen“ wird eine Maske geöffnet, die nun die ausgewählten Rinder zeigt.

Folgende Daten sind verpflichtend einzutragen:

- Die Betriebsnummer des Alm-/Weidebetriebes – diese kann direkt eingegeben oder aus einer Liste der Betriebe ausgewählt werden, auf die in den letzten Jahren Rinder aufgetrieben wurden.
- Das Auf- und voraussichtliche Abtriebsdatum kann für jedes Rind einzeln eingetragen werden oder durch eine einfache Funktion nach Eingabe beim ersten Rind für alle übernommen werden.
- Zusätzlich muss bei den auf der Alm gemolkenen Kühen ein Hakerl gesetzt werden.



Die Vorschlagsliste ist am nächsten Tag beim Alm-/Weidebetrieb ersichtlich. Dieser wird mittels einer E-Mail über das Einlangen einer Vorschlagsliste informiert. Diese Informationsschiene kann nur dann funktionieren, wenn auch E-Mail Adressen vorhanden und aktuell sind. Melden Sie daher E-Mail Adressen über eAMA oder geben Sie diese bei Ihrer BBK an.

Der Bewirtschafter der Alm oder Weide kann im RinderNET unter „Alm/ Gemeinschaftsweidebestand“ wie bisher eine neue Alm-/Weidemeldung erstellen oder die Vorschlagslisten der einzelnen Auftreiber bearbeiten, korrigieren und bestätigen. Die Auftreiber und die Bewirtschafter der Weide können die Vorschlagslisten ausdrucken und für die Kontrolle bei der Tierübernahme verwenden. Nach Durchführung der notwendigen Korrekturen bestätigt der Bewirtschafter der Alm und/oder der Weide die Auftreiber-Vorschlagslisten im RinderNET und kann sich die Meldebestätigung ausdrucken. Ein Auftreiber, der auf mehrere Almen und/oder Weiden auftreibt, erstellt für jeden Alm- und Weidebetrieb eine eigene Vorschlagsliste.

### Bezirksbauernkammern bieten Serviceleistung für Meldepflichtige ohne RinderNET-Zugang

Bewirtschafter von Almen und Weiden, die keinen RinderNET-Zugang haben, können die Serviceleistung der Bezirksbauernkammern für die Eingabe der Meldungen in Anspruch nehmen. Besonders wichtig ist, dass die entsprechenden Daten zeitgerecht bei der zuständigen BBK einlangen, um keinesfalls die 14-tägige Meldefrist zu überschreiten. Als Meldedatum gilt das Eingabedatum in der BBK. Die LK NÖ stellt auch ein Formular für die Bekanntgabe der Rinder zur Verfügung. Dieses steht auf der Homepage der LK zum Download bereit oder kann bei der BBK bezogen werden.

Beantragen Sie aber trotzdem auch einen PIN-Code für Ihre Alm/Weide, um zukünftig selbsttätig melden zu können.

# Ackerbiodiversitätsflächen – ein Blick in die Zukunft

Wie viele Mischungs-partner für Acker-Biodiversitätsflächen im neuen ÖPUL ab 2023 gelten und dass sie bei Neuanlagen 2021 und 2022 bereits verwendet werden sollen, erfahren Sie im Beitrag.

DI Elisabeth Kerschbaumer

Tel. 05 0259 22111

elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Acker-Biodiversitätsflächen sind in Ackerbauregionen für die ökologische Vielfalt eine der erfolgreichsten Maßnahmen des Agrarumweltprogramms. Verschiedene Studien belegen die positiven Effekte für Vögel, Heuschrecken, Schmetterlinge oder Wildbienen. Dieser erfolgreiche Weg soll im zukünftigen ÖPUL fortgesetzt und ausgebaut werden. Die vorliegenden Pläne für die Nachfolgemassnahme von UBB

und Bio zeigen, dass ab 2023 mindestens sieben Prozent der Ackerfläche als Biodiversitätsflächen zu bewirtschaften sind. Damit wird der Zukunftsplan 2020-2025 der LK NÖ zur Biodiversität wieder ein Stück weit umgesetzt: Die Biodiversität durch Bewirtschaftung zu erhalten, Versorgung zu sichern und Pflanzen zu schützen.

## Neu angelegte Flächen und Altbrachen zählen

Als Biodiversitätsflächen sollen neu angelegte und Altbrachen gelten. Altbrachen liegen vor, wenn sie bereits im MFA 2020 Brache waren. Somit werden heuer oder 2022 neu angelegte Biodiversitätsflächen 2023 nicht als Altbrachen berücksichtigt. Für die heurige oder nächstjährige Neuanlage von Ackerbiodiversitätsflächen empfiehlt es sich, eine Mischung zu verwenden, die

bereits den zukünftigen Vorgaben von neu angelegten Biodiversitätsflächen entspricht, damit dieser Bestand ab 2023 als Biodiversitätsfläche belassen werden kann.

## Fünf insektenblütige Mischungspartner

Mindestens fünf insektenblütige, abfrostende und/oder winterharte Mischungspartner aus drei verschiedenen Pflanzenfamilien sind dafür notwendig. Beispiele für Pflanzenfamilien sind Kreuzblütler, Doldenblütler, Hülsenfrüchtler (Leguminosen), Lippenblütler, Raublatt- oder Malvengewächse. Die verschiedenen Pflanzenfamilien leisten einen Beitrag für mehr Vielfalt auf Biodiversitätsflächen, weil sie attraktiver für zum Beispiel Insekten sind. Saatgutrechnungen sind aufzubewahren, damit man 2023 und in den Folgejahren nach-



Foto: Elisabeth Kerschbaumer/LK NÖ

Je vielfältiger die Mischung, umso attraktiver für Insekten.

weisen kann, dass man entsprechendes Saatgut verwendet hat.

Erfahrungsgemäß reduziert sich mit den Bestandsjahren die Anzahl an Arten.

# Weinbau: Meldungen & Anträge über eAMA an die katasterführende Stelle

Der jährlich abzugebende Mehrfachantrag bildet die Basis des neuen Weinbaukatasters. Zusätzlich sind alle Änderungen in der weinbaulichen Bewirtschaftung durch gesonderte Meldungen und Anträge im eAMA der katasterführenden Stelle mitzuteilen.

**DI Johann Graßl**

Tel. 05 0259 22208

[johann.grassl@lk-noe.at](mailto:johann.grassl@lk-noe.at)

In allen Melde- und Antragsfällen, wie zum Beispiel Rodung, Wiederbe- und Auspflanzung, muss die katasterführende Stelle (KFS) eine Prüfung, Genehmigung oder Übernahme der Daten, zum Beispiel von Flächen, Sorte und Pflanzjahr aktiv durchführen. Das ist die unveränderte gesetzliche Aufgabe der katasterführenden Stelle. Mehrfachantrag und Weinbaukataster sind zwei unterschiedliche technische Verwaltungsebenen. Deshalb kann die katasterführende Stelle ohne zusätzlicher, eigener Meldung im eAMA die notwendige Übernahme einer Aktivität, wie zum Beispiel einer Auspflanzung in den Weinbaukataster, nicht einfach umsetzen. MFA-Informationen, wie Fläche, Sorte und Auspflanzjahr können nicht direkt aus der „MFA-Meldung“ übernommen werden. Nur eine eigene

Meldung, wie zum Beispiel die Auspflanzmeldung, liefert die technischen Informationen zur direkten Übernahme in den Weinbaukataster.

## Meldung über eAMA oder mit BBK

Jeder Antrag und jede Meldung kann selbsttätig über eAMA erfolgen oder der Winzer nimmt die Hilfe der BBK in Anspruch. Muss man vor dem Einreichen einer weinbaugesetzlichen Meldung oder eines erforderlichen Antrages neue Schläge bilden, kann zur Schlagdigitalisierung die Unterstützung der BBK nach Terminvereinbarung in Anspruch genommen werden. Anträge, Meldungen und Schlagdigitalisierung kann man aber auch selbst durchführen.

Den jährlichen Mehrfachantrag kann man ebenfalls selbsttätig stellen, vor allem dann, wenn keine Flächenprämien beantragt werden oder keine

Digitalisierung notwendig ist. In diesem Fall kann die selbsttätige Abgabe für „reine Weinbaukatasterbetriebe“ eine Erleichterung in der Abwicklung der gesetzlichen Vorgaben dar-

stellen. Sie ist aber nur in diesem Fall empfehlenswert.

Eine kurze Anleitung zur selbsttätigen Einreichung ist bei den Weinbauberatern der Bezirksbauernkammern zu erhalten.



Foto: Archiv/LK NO

## Fallbeispiele

Folgende Beispiele verdeutlichen die rechtlichen Vorgaben.

### Beispiel 1

Schlag 1 eines Weinbaubetriebes ist zur Zeit eine Brache. Er soll im kommenden Frühjahr ausgepflanzt werden. Ein entsprechender Antrag auf Wiederbepflanzung wurde durch den Winzer schon vor einiger Zeit über eAMA an die katasterführende Stelle gestellt. Diese hat den Antrag mittlerweile per positivem Bescheid genehmigt. Die Pflanzmaschine wird für den 2. April erwartet, der Weinbaubetrieb hat einen Termin zur Abgabe des Mehrfachantrages (MFA) am 15. April. Erfolgt die Pflanzung des Weingartens wie geplant am 2. April, so kann die separate Auspflanzmeldung unmittelbar mit der Abgabe des MFA am 15. April erfolgen. Sowohl in der separaten Auspflanzmeldung als auch im MFA werden das Datum der Pflanzung und die ausgepflanzte Sorte angegeben und alle notwendigen Meldeaktivitäten sind erledigt. Erfolgt die eigentliche Auspflanzung erst nach der Abgabe des MFA, dann kann im MFA die Sorte, aber noch nicht das Pflanzdatum eingetragen werden. Die gesonderte Auspflanzmeldung ist nach der Auspflanzung „nachzuholen“. Diese Meldung kann selbst über eAMA eingereicht werden oder der Winzer vereinbart dazu einen Termin bei seiner BBK.

### Beispiel 2

Ein Weingarten eines Weinbaubetriebes soll nach der Lese mit 1. November an einen anderen Bewirtschafter verpachtet werden. Der neue Bewirtschafter möchte diesen Weingarten roden und ein Jahr einer Bodengesundung zuführen. Dazu gibt der neue Bewirtschafter nach dem 1. November eine Meldung zur Änderung von Bewirtschaftungsverhältnissen an die katasterführende Stelle über eAMA ab. Damit ist der katasterführenden Stelle mitgeteilt, dass der besagte Weingarten mit 1. November vom neuen Winzer bewirtschaftet wird. Unmittelbar danach kann der neue Bewirtschafter an die katasterführenden Stelle die Meldung einer Rodung über eAMA einreichen. Somit wird das Pflanzrecht dem neuen Bewirtschafter zugeschrieben. Die gerodete Fläche wird im darauffolgenden MFA als Bodengesundung beantragt.

## Vereinfachtes Verfahren

Eine Sonderform im Meldewesen des neuen Weinbaukatasters stellt das sogenannte „Vereinfachte Verfahren“ dar (§8 (2) NÖ-Weinbaugesetz). Damit ist gemeint, dass der Antrag auf Wiederbepflanzung entfallen kann, wenn ein Weingarten flächen- und lagegenau innerhalb eines Weinwirtschaftsjahres (1.8. – 31.7.) gerodet und wiederbepflanzt wird.

In der Praxis bedeutet das eine Rodung des Weingartens im Herbst und Auspflanzung an gleicher Stelle und im gleichen Ausmaß im darauffolgenden Frühjahr. Rodungs- und Auspflanzmeldung, zum Beispiel unmittelbar bei der Abgabe des Mehrfachantrages, sind ausreichend. Der Antrag auf Genehmigung einer Wiederbepflanzung ist ebenso wie die Genehmigung der Pflanzung per Bescheid durch die katasterführende Stelle nicht erforderlich.

## Neues bei bodennaher Gülleausbringung

Über Ammoniakverluste in die Luft geht nicht nur Stickstoff verloren, Ammoniak ist auch ein gesundheitsgefährdender Luftschadstoff, weil er die Feinstaubbelastung erhöht. Beides ist zu verringern – beispielsweise über die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle. Das ÖPUL Programm bietet eine eigene Maßnahme dafür an und macht sie durch Anpassungen attraktiver.

### Neu ab 2021

- Einstieg in die Maßnahme mit Herbstantrag 2020 war möglich und wird auch mit Herbstantrag 2021 möglich sein.
- Keine Mindestvorgabe von „50 %“ mehr. In den bisherigen Förderjahren galt die Vorgabe, dass mindestens 50 Prozent der am Betrieb ausgebrachten Menge an flüssigen Wirtschaftsdüngern und Biogasgülle bodennahe ausgebracht werden müssen. Ab 2021 gilt sie nicht mehr. Auch wenn nur beispielsweise zehn Prozent der Menge bodennah ausgebracht werden, ist dies förderfähig.
- Die maximal förderfähigen Kubikmeter Gülle pro Hektar düngungswürdiger Fläche wird von 30 auf 50 Kubikmeter erhöht. Die bodennah ausgebrachte Menge ist im Mehrfachantrag anzugeben. Neueinsteiger geben im MFA 2021 jene Menge an, die sie vom 1. Jänner 2021 bis 15. Mai 2021 bodennah ausbringen. Alle anderen können jene Menge beantragen, die sie vom 16. Mai 2020 bis 15. Mai 2021 ausbringen.

### Unverändert gilt

- Ausbringung mit Geräten, die den Dünger unmittelbar auf oder in den Boden ablegen, wie zum Beispiel Schleppschlauchverteiler, Schleppschuhverteiler und Gülleinjektor.
- Beim Ausbringen auf unbewachsenem Boden: Einarbeitung innerhalb von 24 Stunden.
- Führung schlagbezogener Aufzeichnungen: Art, Menge und Zeitpunkt der Ausbringung von flüssigem Wirtschaftsdünger und Biogasgülle. Eine Aufzeichnungsvorlage steht unter [ama.at](http://ama.at) zur Verfügung.
- Prämienhöhe pro Kubikmeter: 1 Euro bei Schleppschlauch und -schuh und 1,2 Euro bei Gülleinjektionsverfahren.

DI Elisabeth Kerschbaumer

## Biodiversität – Vielfalt in der Natur



Biodiversität ist in aller Munde. Gesellschaft, Wissenschaft, Politik und Medien nehmen sich in den letzten Jahren vermehrt dieses Themas an. Aber wofür konkret steht dieser kleine Zungenbrecher? Worin liegt der große Zusammenhang mit der Landwirtschaft und warum beginnen wir hier mit einer Vorstellungsserie?

„Bio“ steht für Leben und „Diversität“ für Vielfalt. Biodiversität umfasst somit die gesamte Vielfalt an pflanzlichen und tierischen Arten, an Lebensräumen, wie zum Beispiel Gewässer, Wald, Wiesen, Äcker, Moore, Raine und Hecken sowie die genetische Vielfalt innerhalb einer Art, zum Beispiel 700 verschiedene Wildbienenarten in Österreich. Je vielfältiger ein Lebensraum ist, um so stabiler ist er. Mischwälder sind beispielsweise gegen Schädlinge, wie den Borkenkäfer, weniger anfällig als reine Fichtenkulturen. Eine vielfältige Fruchtfolge am Acker hilft wiederum, den Maiswurzelbohrer in die Schranken zu weisen. Land- und Forstwirtschaft und Biodiversität sind eng miteinander verbunden. Sie beeinflussen sich gegenseitig und schließen sich keinesfalls aus. Das Schaffen unserer Bauern gestaltet die Kulturlandschaft, produziert qualitativ hochwertige, regionale Produkte und bewahrt und fördert zusätzlich Biodiversität. Damit Letzteres gut gelingt, braucht es Hintergrundwissen, Tipps und vorgelebte positive Beispiele. Dieser Biodiversitäts-Infokasten nimmt sich dieser Aufgabe an.

Mit der April-Ausgabe 2021 beginnend, wird hier monatlich ein biodiversitätsrelevantes Thema vorgestellt. Ziel dieser Serie ist, die Vielfalt anhand konkreter Beispiele näherzubringen. Aufzuzeigen, welche Maßnahmen in der Bewirtschaftung die Vielfalt fördern und welche Strukturen in der Landschaft besonders artenreiche Lebensräume fördern und daher erhaltenswert sind. Vor allem die Zusammenhänge zwischen Vorgaben in Agrarumweltprogrammen, wie dem ÖPUL und der Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität, sollen verständlicher gemacht werden. Gerade das ÖPUL bietet eine Reihe an freiwilligen, biodiversitätsfördernden Maßnahmen an und gilt die damit einhergehenden Ertragseinbußen oder Mehraufwendungen ab. Seien Sie gespannt, womit wir in der nächsten Ausgabe beginnen. In dieser nehmen wir uns dem Thema „Biodiversität“ im Schwerpunktteil „Vielfalt in Bauers Hand“ umfassend an und laden dort zum Weiterlesen ein.

DI Elisabeth Kerschbaumer

## Niederösterreichische Versicherung

# Umweltsanierung

Die neuen Umwelthaftungsgesetze haben ein höheres Risiko für die Landwirte gebracht, denn jeder Betrieb und somit auch jeder Landwirt haftet – auch wenn kein Verschulden vorliegt – für die Schädigung an Boden, Gewässern, geschützten Arten und natürlichen Lebensräumen. Diese Haftung gilt auch dann, wenn Sie nur im Nebenerwerb tätig sind.

Umweltorganisationen haben in den neuen Haftungsregeln eine starke Position. Verbände wie Global 2000, WWF, Greenpeace oder die Naturschutzbünde haben das Recht, vermeintliche Schädigungen bei der Behörde anzuzeigen und

können im Sanierungsverfahren volle Parteistellung erlangen. Dadurch sind sie etwa auch in der Lage, gegen Bescheide der Behörde zu berufen.

Reicht die Deckung „Sachschäden durch Umweltstörung“?

Selbst wenn bestehende Versicherungsverträge eine Deckungserweiterung für „Sachschäden durch Umweltstörung“ beinhalten, ist das neue Haftungsrisiko (USK) nicht automatisch gedeckt. Dies liegt daran, dass es sich dabei um zwei völlig verschiedene Anspruchsgrundlagen handelt.

Bei „Sachschäden durch Umweltstörung“ liegt ein zivilrechtlicher



### Versicherungstipps

Generaldirektor Hubert Schultes, Niederösterreichische Versicherung AG

Schadenersatzanspruch eines geschädigten Dritten vor, der vor den unabhängigen Zivilgerichten geltend gemacht werden kann.

Im Unterschied dazu gibt es bei der

Haftung für Umweltsanierungskosten (USK) einen öffentlich-rechtlichen Anspruch, der von der Bezirksverwaltungsbehörde beim verursachenden Betrieb eingefordert wird.

Ausreichender Schutz nur mit der Umweltsanierungskosten-Versicherung (USKV). Achten Sie darauf, dass Ihr Versicherungsvertrag den Baustein USKV beinhaltet. Nur so können Sie Ihren landwirtschaftlichen Betrieb umfassend gegen die Risiken durch die neuen Umwelthaftungsgesetze schützen. Ihr Berater informiert Sie gerne. Mehr unter [www.nv.at](http://www.nv.at).

Anzeige

## Ihre Frage

*Mein slowakischer Dienstnehmer muss zu Hause in Quarantäne sein und kann nicht zur Arbeit kommen. Bin ich eigentlich verpflichtet, ihm den Lohn fortzuzahlen und bekomme ich dafür vielleicht einen Aufwandsersatz?*



**Karl S.**

Für Sie als Dienstgeber ist zunächst zu unterscheiden, ob der Dienstnehmer wegen einer Krankheit (COVID-19) oder aus anderen Gründen, zum Beispiel als Kontaktperson, unter Quarantäne gestellt wurde.

Wenn er wegen einer Erkrankung unter Quarantäne gestellt wurde, dann muss – sofern dieser Anspruch noch nicht erschöpft ist – Entgeltfortzahlung wegen Krankheit geleistet werden. Betriebe mit durchschnittlich nicht mehr als 50 Dienstnehmern können bei der AUVA (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt) einen Kostenzuschuss beantragen.

Befindet sich der Dienstnehmer aus anderen Gründen in Quarantäne, ohne selbst erkrankt zu sein, kann ein persönlicher Dienstverhinderungsgrund vorliegen. Das hängt jedoch davon ab, ob der Dienstnehmer verschuldet oder unverschuldet unter Quarantäne gestellt wurde. Sofern kein Verschulden an der Dienstverhinderung vorliegt, besteht gegenüber dem Dienstgeber in der Regel ein Anspruch auf Entgeltfortzahlung für maximal eine Woche. Ein Vergütungsanspruch nach dem österreichischen Epidemiegesezt besteht für Personen ohne österreichischen Quarantänebescheid allerdings nicht. Das Problem könnte eventuell auch durch eine einvernehmliche Urlaubsvereinbarung zur Zufriedenheit beider Seiten gelöst werden.

**Mag. Wolfgang Dobritzhofer, LK Niederösterreich**



Chefredakteurin  
**Ulrike Raser**

Schicken Sie uns Ihre Fragen. Die Kammerexperten antworten.  
ulrike.raser@lk-noe.at oder per Fax: 05 0259 95 28103 oder  
CR Ulrike Raser „Die Landwirtschaft“  
Landwirtschaftskammer NÖ Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten



*Als Biobetrieb mit Milchviehhaltung schaffen wir es nun doch nicht, heuer die Weideverpflichtung einzuhalten. Was muss ich beachten, wenn ich im MFA einen konventionellen Teilbetrieb beantragen möchte?*



**Franz K.**

Die zuständige Biokontrollstelle sollte bis spätestens 1. April von der geplanten Änderung informiert werden. Ebenso ist diversen Abnehmern, wie zum Beispiel der Molkerei oder dem Rindfleischvermarkter, rechtzeitig zu melden, dass die Tiere und Erzeugnisse daraus ab 1. April nicht mehr Bio, sondern konventionell vermarktet werden. Würden Produkte aus dem konventionellen Teilbetrieb über dieses Datum hinaus als Bio vermarktet werden, wäre aufgrund einer Falschdeklaration mit Konsequenzen zu rechnen.

Für Mitglieder eines Bioverbands gilt, dass etwaige zusätzliche Vorgaben direkt mit dem Verband zu klären sind.

Am MFA 2021 ist ein Kreuzerl bei „Konventionelle Tierhaltung Rinder/Schafe/Ziegen“ zu setzen. Sollten am Betrieb außer Rinder auch Schafe oder Ziegen gehalten werden, so steigt der Betrieb mit all diesen Tieren auf konventionelle Haltung um. Eine Begründung für den Ausstieg aus der Biotierhaltung ist nicht erforderlich. Der konventionelle Teilbetrieb Rinder/Schafe/Ziegen kann 2021 und 2022 in Anspruch genommen werden.

Ab 2023 soll, nach aktuellem Wissensstand, die ÖPUL-Bio-Prämie nur dann beantragt werden können, wenn der gesamte Betrieb biologisch bewirtschaftet wird.

**DI Anna Eckl, LK Niederösterreich**

# PRODUKTION

**Die Bienenwanderbörse  
vernetzt Landwirt und Imker**

**[www.bienenwanderboerse.at](http://www.bienenwanderboerse.at)**

Foto: Martin Klerner/Stock.adobe.com

## Landwirte & Imker gut vernetzt

Die Bienenwanderbörse startet in die zweite Saison: Jetzt registrieren und Vorteile genießen.



DI Melanie Haslauer

Tel. 05 0259 23107  
melanie.haslauer@lk-noe.at

Entwickelt wurde die digitale Bienenwanderbörse von der LK NÖ mit Unterstützung des Landes NÖ und in Zusammenarbeit mit dem NÖ Imkerverband. Die Online-Plattform [bienenwanderboerse.at](http://bienenwanderboerse.at) bietet ein kostenloses Service zur Vernetzung von Landwirten und Imkern.

Registrierte Landwirte haben die Möglichkeit, Flächen, die für Bienen als Nektar- und Pollenangebot attraktiv sind, als Wanderstandorte anzubieten. Registrierte Imker können ihr Interesse für Wanderungen zu

bestimmten Trachtflächen anmelden. Die Plattform hilft bei der Kontaktaufnahme. So können Landwirte und Imker ihre Erträge steigern. Neue Marillen-Wanderstandorte werden gerade vermittelt.

### Angebot der Website

Die rechtlichen Vorgaben zur Bienenhaltung, zur Wanderung und zum Pflanzenschutz sowie Fachinformationen ergänzen das Angebot der Website. Vorteile für die Bienen- gesundheit bringt die Darstellung von Gebieten, wohin keine Wanderungen erlaubt sind. Das betrifft Belegstellen oder Sperrkreise für anzeigepflichtige Bienenkrankheiten wie die Amerikanische Faulbrut.

Im Vorjahr haben Landwirte und Imker die Plattform sehr gut angenommen. Knapp 220

Personen haben sich registriert, davon waren 140 Landwirte und 80 Imker. Es gab viele positive Rückmeldungen, vor allem zur übersichtlichen Zusammenstellung aller Rahmenbedingungen, die für die Wanderung mit Bienenständen wichtig sind.

### Bestäubungsleistung

Der ausführliche Katalog zur Bestäubungsleistung und zum Nektar-/Pollenertrag verschiedener landwirtschaftlicher Kulturen, wie zum Beispiel Ackerkulturen, Beerenobst, Dauerkulturen und Obst wird gerne genutzt. Nützlich sind die Richtwerte, wie viele Bienenvölker je Hektar bei welcher Kultur optimal sind. In Summe wurden im vergangenen Jahr 8.500 verschiedene Besucher auf der Website gezählt.



# Wie man beim Pflanzenschutz Gewässer und Bienen schont

Der Schutz für Anwender und Umwelt beginnt bereits vor dem Arbeiten am Feld. Vom sauberen Arbeiten vom Start weg bis zur Sorgfalt beim Reinigen informiert der folgende Beitrag.



DI Johannes Schmiedl

Tel. 05 0259 22601

johannes.schmiedl@lk-noe.at

Beim Ansetzen der Spritzbrühe hantiert man mit dem konzentrierten Pflanzenschutzmittel. Die persönliche Schutzausrüstung darf dabei nicht fehlen. Geeignete Handschuhe und Schutzbrillen sind für den sicheren Umgang mit den Produkten unentbehrlich. Hinweise auf den Etiketten und in den Sicherheitsdatenblättern dienen der Gesundheit und nicht der Bürokratie.

## Vom Start weg sauber arbeiten

Falls Präparate verschüttet werden oder auslaufen, sollte ein Bindemittel in Reichweite sein. Ein Wegspülen mit dem Wasserschlauch in den nächsten Abfluss ist der erste Schritt zur Gewässerverschmutzung. Im Kanal und in den Kläranlagen werden die Pflanzenschutzmittel nicht abgebaut. Deshalb darf man Pflanzenschutzgeräte nicht in unmittelbarer Nähe von Abflüssen befüllen. Wird am Feld befüllt, dann nicht in der Nähe von Gräben

und Wasserläufen. Ein direkter Kontakt der Spritzbrühe mit dem Wasseranschluss ist unerwünscht. Doppelrückschlagventile oder Puffertanks schützen den Hauptwasseranschluss. Einspülschleusen sind beim Ansetzen der Brühe eine anwenderfreundliche Hilfe.

## Sorgfalt ist eine Frage der Koexistenz

Beim Ausbringen der Pflanzenschutzmittel muss man eine Abdrift auf Nachbarflächen und in Oberflächengewässer vermeiden. Abgesehen von Kulturschäden, die etwa bei der Abdrift von Herbiziden entstehen, haben durch Abdrift verursachte und in den Blattproben festgestellte Rückstände Konsequenzen für den Geschädigten und den Verursacher. Oft folgen Schadenersatzforderungen und Rechtsstreitigkeiten mit Berufskollegen und Kontrollstellen. Besonders häufig sind biologisch wirtschaftende Betriebe von unerwünschten Rückständen betroffen. In der Regel gibt es für Erntegut von Biobetrieben Nulltoleranz beim Vermarkten.

## Pflanzenschutzmittel auf Zielfläche bringen

Bei Wind und sehr warmer Witterung sollten keine Pflanzen-



Geräte mit Reinigungslanze lassen sich bereits am Feld nach der Anwendung außen gut reinigen. Die Verschmutzungen sind dann noch nicht ganz angetrocknet. Die Reste können so mit weniger Wasser beseitigt werden.

schutzmittel ausgebracht werden. Grenzbereiche sind Lufttemperaturen über 25 °C und Windgeschwindigkeiten von drei bis fünf Metern pro Sekunde – hier bewegen sich Blätter und dünne Zweige. Diese Bedingung erhöhen auch das Risiko für schlechte Wirkung, da durch direkte Abdrift und Thermik ein Teil des Spritznebels nicht auf die Zielfläche kommt.

Bei der Pflanzenschutzmittelanwendung neben Nachbarflächen sind abdriftmindernde Düsen eine wichtige technische Unterstützung. Diese Düsen sind auch zur Einhaltung der Abstandsaufgaben zu Oberflächengewässern erforderlich. Die Abstandsaufgaben sind auf den Etiketten der Pflanzenschutzmittel angeführt. Informationen dazu enthält auch der Feldbauratgeber der Landwirtschaftskammer.

## Wasserschutz- und Schongebiete

Bestimmte Wirkstoffe darf man in Wasserschutz- und Schongebieten nicht verwenden. So besteht ein Einsatzverbot der Wirkstoffe Dimethachlor, Metazachlor und Terbutylazin in diesen Gebieten. Unkraut muss man dann in Raps und Mais mit alternativen Wirkstoffe be-

kämpfen. Das Verbot gilt nicht in Schutz- und Schongebieten von Heilquellen und Heilmoo-ren, da dort die Grundwasservorkommen in tiefen Schichten liegen.

Ein zu häufiger Einsatz von Dimethachlor, Metazachlor und Terbutylazin sollte auch außerhalb von Wasserschutz- und Schongebieten vermieden werden. Auf diese Weise kann das Risiko für Anreicherungen einzelner Wirkstoffe und damit für Grundwasserrückstände reduziert werden.

## Korrektter Pflanzenschutz schont Bienen

Die meisten Insektizide haben Auflagen für den Bienen-schutz. Vereinzelt sind auch andere Pflanzenschutzmittel damit gekennzeichnet. Wenn die Kulturen blühen oder wenn blühende Unkräuter vorhanden sind, dürfen diese Produkte dann nicht oder nur abends nach dem Bienenflug eingesetzt werden. Das schont Honig- und Wildbienen.

Beim Ausbringen von Tankmischungen kann sich manchmal die Bienengefährlichkeit der Produkte ändern. Dies ist häufig der Fall, wenn Insektizide und Fungizide gemeinsam angewendet werden. Blütenspritzungen im Raps sind





Foto: Johannes Schmiedl/LK NÖ

## Gewusst warum

Die sachgerechte Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln ist zentraler Bestandteil einer verantwortungsvollen Produktion von Lebensmitteln. Immer genauere Analysemethoden erhöhen nicht nur die Produktsicherheit, sondern auch die Wahrscheinlichkeit für positive Analysen. Selbst wenn die gefundenen Konzentrationen meist weit entfernt von gesundheitlicher Relevanz liegen, drohen behördliche Anzeigen und Verwaltungsstrafen und bei Teilnahme am ÖPUL-Programm auch finanzielle Sanktionen.

besonders sensibel. Deswegen muss man genau überlegen, ob die Spritzung notwendig ist. Auch Insektizide ohne spezielle Auflagen sollte man außerhalb des Bienenfluges ausbringen. Bei Spritzungen am Abend bei Windstille wirken die Behandlungen meist auch besser, da Abtrieb und thermische Verdunstung vermieden werden. Abtrieb auf Nachbarflächen ist aus Gründen des Bienenschutzes und der Schonung von Nützlingen jedenfalls zu vermeiden.

Die Bienenschutzauflagen für die Produkte sind im Feldbauatgeber der LK zu finden.

## Restmengen sachgerecht ausbringen

Das Ausbringen von Restmengen eines Pflanzenschutzmittels in einer Kultur, in der das Produkt nicht zugelassen ist, muss vermieden werden. Neben der Dosierung ist auch die Brühemenge für die zu behandelnden Flächen möglichst genau zu berechnen, damit keine Restmengen übrig bleiben.

Selbst wenn man die Brühemenge genau misst, bleibt nach Beendigung der Spritzarbeit eine technische Restmenge im Behälter sowie in den Leitungen und Armaturen des Pflanzenschutzgerätes. Eine Rührwerksabschaltung am Ge-

rät kann die Restmenge im Brühbehälter vermindern.

Die technische Restmenge muss man vor allem dann berücksichtigen, wenn man die Spritzarbeiten in einer anderen Kultur fortsetzt, in der das zuvor eingesetzte Pflanzenschutzmittel nicht eingesetzt werden darf.

Deshalb verdünnt man diese Restmenge unmittelbar nach Beendigung der Spritzarbeiten mit sauberem Wasser im Verhältnis von mindestens 1:10 und bringt sie auf der behandelten Fläche aus. Dieser Vorgang sollte mindestens zweimal erfolgen, damit Wirkstoffreste so gut wie möglich beseitigt werden und das Gerät optimal gespült wird. Bewährt hat sich in der Praxis die neue Technik der kontinuierlichen Innenreinigung, die vom Traktor aus gesteuert und auch nachgerüstet werden kann.

Vor allem nach dem Einsatz von Herbiziden, wie beispielsweise Sulfonylharnstoff-Produkten muss sofort nach Beendigung der Spritzarbeiten eine gründliche Innenreinigung mit speziellen Reinigungsmitteln erfolgen, damit Anlagerungen beseitigt und Schäden in empfindlichen Kulturen vermieden werden. Die Spülflüssigkeit bringt man anschließend auf der behandel-

ten Fläche aus. Die Hinweise in der Gebrauchsanleitung der Pflanzenschutzmittel sind unbedingt zu beachten.

## Auf besondere Sorgfalt beim Reinigen achten

Mit moderner Analytik werden im Grundwasser schon kleinste Spuren von Wirkstoffen gefunden, die zwar meist nicht gesundheitsschädlich sind, aber über dem gesetzlichen Vorsorgewert liegen können. Umso mehr bedarf es eines sehr sorgsamem Umgangs mit Pflanzenschutzmitteln. Oft wird eine Verunreinigung nicht durch das flächige Ausbringen, sondern durch punktuelle Einträge aufgrund einer nicht sachgerechten Gerätereinigung oder Entsorgung der Restbrühe verursacht.

Die Pflanzenschutzgeräte darf man in der Nähe von Gewässern und Brunnen weder außen noch innen reinigen. Das gilt auch für nicht befestigte Flächen am Hof, da auf diese

Weise Pflanzenschutzmittelreste direkt oder über Kanalisation, Kläranlagen und Vorfluter in Oberflächengewässer und Grundwasser gelangen können.

## Vorsicht bei Bewässerungsbrunnen

Besondere Vorsicht muss man bei Bewässerungsbrunnen walten lassen. Über Beregnungsbrunnen mit baulichen Mängeln können Wirkstoffe in den Grundwasserkörper gelangen und werden dort nicht mehr abgebaut. Ein Abbau erfolgt normalerweise in den oberen Bodenschichten der behandelten Fläche, in der die dafür notwendigen chemischen Prozesse stattfinden können.

Geräte mit Reinigungslanze lassen sich bereits am Feld nach der Anwendung außen gut reinigen. Die Verschmutzungen sind dann noch nicht ganz angetrocknet. Die Reste können so mit weniger Wasser beseitigt werden.

## Zehn Grundsätze für den sachgerechten Pflanzenschutzmitteleinsatz

- Nur zugelassene Pflanzenschutzmittel gemäß Anwendungsbestimmungen einsetzen.
- Abstandsaufgaben, Hinweise zur Gerätereinigung und Auflagen zum Bienenschutz unbedingt beachten.
- Pflanzenschutzmittel nur durch sachkundige Personen ausbringen und Abtrieb vermeiden.
- Spritzbrühe nicht in unmittelbarer Nähe zu Oberflächengewässern und Brunnen sowie nicht auf versiegelten Flächen, die in die Kanalisation abfließen, ansetzen.
- Brühemengen für Pflanzenschutzmittel genau auf die zu behandelnde Fläche abstimmen.
- Pflanzenschutzmittelkanister unmittelbar nach der Entleerung reinigen und das Waschwasser in die Spritzbrühe geben. Gereinigte Behälter über Altstoffsammelzentrum entsorgen.
- Für den Fall des Verschüttens von Pflanzenschutzmitteln oder des Überlaufens des Tanks leere Plastiksäcke, Schaufel und Bindemittel bereithalten.
- Technische Restmengen 1:10 verdünnt auf behandelte Fläche ausbringen und den Vorgang mindestens zweimal durchführen.
- Regelmäßige Innen- und Außenreinigung des Pflanzenschutzgerätes auf bewachsenem Boden am besten auf der Behandlungsfläche.
- Ungereinigte Pflanzenschutzgeräte unter Dach abstellen, damit bei Regen keine Pflanzenschutzmittelreste abgewaschen werden.

# Wirtschaftlich in Getreide mit

Unterstützt durch Infektionsprognosen für Getreidekrankheiten und Befallserhebungen für Weizen auf der Website [warndienst.lko.at](http://warndienst.lko.at) können auch dieses Jahr Getreidebauern gezielt Maßnahmen mit den passenden Fungiziden setzen.



**Christian Emsenhuber**

Tel. 05 0259 22602

[christian.emsenhuber@lk-noe.at](mailto:christian.emsenhuber@lk-noe.at)

Im Vergleich zu den Vorjahren gab es heuer kaum überwachsene Gerstenbestände, zum einen durch die oft spätere Aussaat und zum anderen durch die langsame Entwicklung im Herbst und Winter.

## Beobachten, um gegenzusteuern

Diese Bestände wiesen nach dem Winter oft ein nur geringes Ausgangspotential an Krankheiten auf. Trotzdem sollten die Kulturen immer früh genug beobachtet wer-

den, um, wenn notwendig, noch gegensteuern zu können. Ein wichtiger Schaderreger bei Gerste ist die Netzfleckenkrankheit, die sich bei warmer und feuchter Witterung mit langer Blattnässe rasch ausbreiten kann. Bei eher feucht-kühler Witterung können *Rhynchosporium*-Blattflecken und bei warm-feuchter Witterung Zwergrost die Blätter schädigen. Früher Mehltaubefall ist vor allem in Sommergerste zu beachten. Bei anfälligen Sommergerstensorten hat sich oft die Zugabe eines Mehltau-Spezialfungizids, wie etwa Vegas, beim Herbizideinsatz bewährt. Ansonsten sind frühe Fungizidmaßnahmen zum Schossbeginn nur bei sehr starkem Krankheitsdruck, meist nach milden Wintern, sinnvoll.

Die *Ramularia*-Sprenkelkrankheit ist hauptsächlich bei Win-



tergerste in den feuchteren Anbaulagen von Bedeutung und ist dort oft die Hauptkrankheit. Die Infektion wird besonders durch Niederschlagsperioden und taunasse Bestände begünstigt. Sichtbar wird die Krankheit erst nach dem Ährenschieben. Starke Sonneneinstrahlung verstärkt den Krankheitsverlauf zusätzlich. Bei entsprechendem Befallsdruck ist eine Behandlung zwischen Fahnenblatt-Stadium und Beginn des Ährenschiebens meist ausreichend.

## Ramularia vorbeugend behandeln

Eine Behandlung von *Ramularia* macht nur vorbeugend kurz vor erwarteten Infektionsbedingungen Sinn. Sind die ersten Krankheitssymptome erst einmal sichtbar, so ist es für eine Behandlung schon zu spät. Es gibt Sortenunterschiede bei der *Ramularia*-anfälligkeit, diese sollten jedoch nicht überbewertet werden.

Für die Abreifebehandlungen ab dem Fahnenblatt-Stadium ist besonders in den feuchteren Anbaulagen der Einsatz von Carboxamid-Fungiziden zu empfehlen. Das sind beispiels-

weise die Produkte Ascra Xpro, Elatus Era, Gigant, Input Xpro, das neuartige Revytrex und Variano Xpro. Alle Produkte mit dem Wirkstoff Epoxiconazol, zum Beispiel Adexar, Champion, Osiris und Seguris, dürfen heuer letztmalig angewendet werden.

Chlorthalonil – der bisher zentrale Wirkstoff in der *Ramularia*-bekämpfung darf seit dieser Saison nicht mehr verwendet werden.

## Heuer neue Lösungen bei Ramularia

War es in der Vergangenheit am Betrieb notwendig, gegen *Ramularia* zu behandeln, so müssen dabei heuer neue Wege gegangen werden. Für das Produkt Folpan 500 SC mit dem Wirkstoff Folpet gibt es als Alternativlösung heuer eine Notfallzulassung ab 1. April, wobei dieses Produkt die wirkungsvollste Alternative zu Chlorthalonil ist.

Es handelt sich bei dem Wirkstoff um einen „multi-site-inhibitor“, der wie auch Chlorthalonil die Wirkung herkömmlicher Fungizide gegen die bereits vielfach resistenten *Ramularia*-stämme absichert

## Rückblick auf 2020

Im vergangenen Jahr starteten die Getreidebestände, wie schon 2018 und 2019, in ein vorerst sehr trockenes Frühjahr. Zum Unterschied der Vorjahre setzten oft noch rechtzeitig die Niederschläge ein und die Getreideernte fiel meist zufriedenstellend aus. Zu Vegetationsbeginn waren die Bestände durchwegs gesund und die oft in letzter Sekunde einsetzenden Niederschläge im Mai reichten meist nicht mehr für massive Krankheitsausbreitungen aus.

Durch die vielfach recht durchwachsene Witterung während der Weizenblüte waren im Vergleich zu den Vorjahren wieder vermehrt *Fusarium*-infektionen zu beobachten. Besonders bei Mulchsaaten nach Mais bewährten sich des öfteren Fungizideinsätze während der Weizenblüte. Auch die durchschnittlichen Mykotoxingehalte waren im Vergleich zu den Vorjahren leicht erhöht, aber meist nicht kritisch. Zu den Hauptkrankheiten zählten im Vorjahr der Mehltau und speziell in den Feuchtgebieten *Septoria tritici*. Gelbrost war kaum ein Thema und der Braunrost wurde nur regional oder bei anfälligen Sorten zum Problem. Auch der Halmbruch konnte sich vermutlich aufgrund der trockenen Frühjahrswitterung, wie in den letzten Jahren, nicht etablieren.



# richtiger Fungizidstrategie



Foto: agrarfoto

und eine weitere Resistenzentwicklung unterbindet. Die Versuche im letzten Jahr haben gezeigt, das Folpan 500 SC jedenfalls in einer Tankmischung mit den anderen Carboxamid-Kombinationsprodukten und nicht solo ausgebracht werden soll. Die Aufwandmenge liegt bei 1,5 Litern je Hektar und eine Vorbestellung soll früh genug erfolgen, da nur begrenzte Mengen am österreichischen Markt vorhanden sind.

Eine weitere Alternative zu Chlorthalonil ist der Einsatz von Schwefelprodukten, wie zum Beispiel Kumulus WG, Netzschwefel Kwizda, Thiopron und Thiovit Jet, in einer

Tankmischung mit den herkömmlichen Fungiziden. Dadurch kommt es zu einer Zusatzwirkung gegen *Ramularia*. Sowohl Folpan 500 SC als auch Schwefelprodukte sind am wirkungsvollsten bei einem Einsatz im Fahnenblattstadium oder zum Grannenspitzen der Gerste zum Infektionszeitpunkt.

Das Produkt Zantara eignet sich aufgrund des geringeren Carboxamid-Anteils für die eher trockeneren Standorte. Auch Adexar Top als Nachfolger von Adexar kann eine kostengünstige Carboxamid-Variante im Trockengebiet sein.

In diesen Anbaulagen ist in den

meisten Jahren mit späterem und nicht so massivem Krankheitsdruck zu rechnen, sodass die Behandlungen zum Grannenspitzen die beste Ertragssicherung bringen.

Die geeigneten Fungizide sind dann Folicur, Kantik, Mystic 250 EW, Orius, Pronto Plus, Sirena und Tebu Super 250 EW. Bei spätem aber stärkerem Krankheitsdruck ist der Einsatz von Provaro oder Zantara zu empfehlen.

## Gezielte Behandlung der Weizenkrankheiten

Die Weizenkrankheiten mit der größten Bedeutung waren in den letzten Jahren Braunrost, Gelbrost, Blattdürre durch *Septoria tritici*, Blatt- und Spelzenbräune durch *Septoria nodorum* und nach Vorfrucht Mais Ährenfusariosen. Bei Mulchsaaten nach Weizenvorfrucht ist auch DTR-Blattdürre zu beachten. Mehltau tritt bei anfälligen Sorten, speziell in Staulagen und bei intensiver Stickstoffdüngung stärker auf.

Einen Überblick zur aktuellen Krankheitssituation beim Weizen werden die ersten Untersuchungen vom Warndienst geben, unter [warndienst.lko.at](http://warndienst.lko.at) abrufbar.

Das Vermeiden von extrem frühen Saatterminen im Herbst bedeutet oft einem erhöhten Aus-

gangsbefall im Frühjahr vor. Speziell in diesem Jahr ist in den meist sehr spärlich entwickelten Weizenbeständen kaum ein erhöhter Ausgangsbefall bei Blattkrankheiten zu erwarten.

Der Gelbrost hat durch die Ausbreitung neuer Rassen in der Vergangenheit stark an Bedeutung gewonnen, wobei er sich in den letzten drei Jahren kaum als ertragswirksame Weizenkrankheit in den Beständen etablieren konnte. Er kann milde Winter mit wenigen Frosttagen auf Ausfallgetreide oder auf unter Umständen schon im Herbst erkrankten Pflanzen im Bestand überdauern. Von dort aus kann er sich rasch ausbreiten. In die Planung einer Behandlungsentscheidung gegen Gelbrost sollen jedenfalls auch die Sorteneinstufungen bei dieser Krankheit mit einfließen. Zugelassen und gut wirksam gegen Gelbrost sind bei frühem Befall in anfälligen Sorten beispielsweise Champion, Folicur, Kantik, Mystic 250 EW, Osiris (heuer letztmalige Anwendung), Pronto Plus, Provaro und Sirena.

## Eine Behandlung ist meist ausreichend

Wenn keine Behandlung gegen frühen Gelbrostbefall oder Ährenfusariosen eingeplant werden muss, wird in Weizen die



In den feuchteren Gebieten ist auf *Ramularia* bei Wintergerste achten.



Braunrost tritt oft erst spät auf.

Fotos: Christian Emsenhuber/LK NÖ

einmalige Fungizidbehandlung zwischen Fahnenblattstadium und Ende des Ährenschiebens oft ausreichen. Wichtig sind die Kenntnis der Sortenanfälligkeit und regelmäßige Befallskontrollen. In den feuchteren Anbaulagen werden aufgrund des stärkeren Krankheitsdruckes bei Winterweizen meist frühere Behandlungen vor dem Ährenschieben notwendig sein.

Geeignet sind hier die Kombinationsprodukte Ascra Xpro, Elatus Era, Gigant, Input Xpro, Revytrex und Variano Xpro. Diese Produkte besitzen auch eine gute Zusatzwirkung gegen Halmbruch, wenn sie bis zum Fahnenblattstadium eingesetzt wurden. Wichtig ist dabei eine gute Benetzung der Halmbasis, was bei früheren Entwicklungsstadien leichter zu erreichen ist.

## Trockenheit: wenig Probleme mit Halmbruch

Halmbruch tritt speziell in getreideintensiven Fruchtfolgen in feuchten Jahren auf. In den letzten Jahren wurde er trotz nachgewiesener Frühjahrsinfektionen beim Winterweizen kaum zum Problem, da speziell im zeitigen Frühjahr meist Trockenheit herrschte. Diese Krankheit ist damit wahrscheinlich ein Verlierer des Klimawandels. In entsprechend feuchten Jahren muss man aber durchaus mit einem Auftreten rechnen. Mit Adexar Top dem Nachfolgeprodukt von Adexar gibt es ab heuer eine neue etwas kostengünstigere Carboxamid-Variante für das Trockengebiet.

Bei Mulchsaat nach Vorfrucht Mais sollte eine Doppelbehandlung eingeplant werden. Zum Fahnenblatt-Stadium werden zumindest zwei Drittel der Aufwandmenge eines Kombinationsproduktes eingesetzt.

In die Weizenblüte wird unmittelbar vor oder nach Niederschlägen ein Azol-Fungizid mit Fusariumwirkung eingesetzt. Geeignet sind Ampera, Folicur,



In feuchten Jahren kann auch *Septoria tritici* wieder ein Thema werden.

Magnello, Mystic 250 EW, Orius, Prosaro, Pronto Plus, Sirena und Soleil. Mit chemischen Maßnahmen ist eine Reduktion des Mykotoxingehaltes um 50 bis 70 Prozent möglich. Nicht zugelassen gegen Fusarium ist Kantik.

Grundsätzlich sollten zur Reduktion des Fusariumrisikos alle pflanzenbaulichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Eine gründliche Beseitigung der Ernterückstände von der Bodenoberfläche aus der Maisvorfrucht durch Bodenbearbeitungsmaßnahmen senkt massiv das Infektionsrisiko.

Untersuchungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass es unter den trockenen Blühbedingungen in NÖ zu keinen nennenswerten Infektionen mit Fusariumpilzen kam und Behandlungen nur bei feuchter Blühwitterung notwendig waren.

Eine Behandlungsentscheidung sollte immer von der Vorfrucht und den Witterungsbedingungen während der Getreideblüte abhängig gemacht werden. Speziell bei feuchtem Blühwetter, Mulchsaat nach Körnermais und auf gefährdeten Standorten (Staulagen) kann eine Fusariumbehandlung sinnvoll sein.

## Braunrost und Mehltau bei Trockenheit

Unter trockenen Bedingungen baut sich der Krankheitsdruck

in Weizen meist erst spät auf. Dies haben die Jahre 2018 und 2019 gelehrt, in denen Braunrost die Hauptkrankheit bei Weizen war und oft sehr spät aber dann massiv auftrat. Teilweise waren die Mindererträge durch Braunrostbefälle eklatant, was sich auch in mehreren Versuchen der LK NÖ zeigte. Die Ergebnisse können auf der Versuchsplattform unter Iko.at abgerufen werden. Sofern Gelbrost, *Septoria tritici* und Halmbruch kein Thema sind, sollte vorrangig auf Braunrost und die Blatt- und Spelzenbräune durch *Septoria nodorum* geachtet werden. Dann ist oft eine Fungizidbehandlung zum Ährenschieben sinnvoll. Eingesetzt werden dann Azol-Fungizide. Speziell bei Sorten mit höherer Braunrostanfälligkeit werden Ampera, Folicur, Kantik, Magnello, Mystic 250 EW, Orius, Pronto Plus, Prosaro, Sirena, Soleil und Zantara empfohlen.

## Septoria tritici vermehrt im Feuchtgebiet

Im letzten Jahr spielte auch *Septoria tritici* wieder eine Rolle. Gerade in den Feuchtgebieten muss bei entsprechender Witterung mit dieser Krankheit gerechnet werden. Sie hat relativ lange Inkubationszeiten und nach Krankheitsausbruch können kaum mehr Gegenmaßnahmen gesetzt werden. Die Frühdiagnosen unter

warndienst.lko.at kann bei Entscheidungen über eine Behandlung helfen, um bei Bedarf noch frühzeitig reagieren zu können. Im Feuchtgebiet und besonders bei einem erwarteten Auftreten von *Septoria tritici* wird eine Behandlung mit Carboxamid-Kombinationsprodukten, wie zum Beispiel Ascra Xpro, Elatus Era, Gigant, Input Xpro, Revytrex oder Variano Xpro zum Fahnenblattstadium sinnvoll sein. Bei Durum darf Mehltaubefall in der Schossphase nicht übersehen werden. Meist reicht für eine frühe Maßnahme der Einsatz von Vegas.

Gut wirksam gegen Mehltau und frühen Rostbefall ist Pronto Plus. Durumweizen besitzt generell eine höhere Anfälligkeit für Ährenfusariosen. Daher sollte bei Mulchsaat nicht nur nach Vorfrucht Mais, sondern auch nach Vorfrucht Weizen eine Behandlung mit einem Fusarium-Fungizid in die Blüte erfolgen. Auch hier gilt, dass dies nur als ergänzender Baustein zu den pflanzenbaulichen Maßnahmen zu sehen ist.

## Bei Roggen den Braunrost beachten

Der Hauptschaderreger in Winterroggen ist der Braunrost. In manchen Jahren treten auch *Rhynchosporium*-Blattflecken und Mehltau stärker auf. In den wärmeren Anbaulagen kann Braunrost schon in der Schossphase vorkommen. In der Regel ist aber eine Behandlung zwischen Fahnenblattstadium und Mitte des Ährenschiebens ausreichend. In den Streifenversuchen der LK NÖ war in der Vergangenheit der Fungizideinsatz vor allem in den Hybridroggensorten, die ein höheres Ertragspotential besitzen, wirtschaftlich.

Auch wenn zum Behandlungszeitpunkt noch kein Braunrost sichtbar ist, aber Infektionswetter herrscht, ist bei entsprechender Ertragsersparnis die Fungizidmaßnahme meist rentabel. Aufgrund der langen



Bei Gelbrost auf die Sortenanfälligkeit achten. Fotos: Christian Emsenhuber/LK NÖ

Einkörnungsphase wird beim Roggen auch später Braunrostbefall noch ertragswirksam. Für die Abreifebehandlung müssen Fungizide mit guter Braunrostwirkung eingesetzt werden.

Bei Behandlungen zum Fahnenblatt-Stadium ist eine lange Dauerwirkung gefragt. Deshalb sind bei hoher Ertragserwartung für frühe Fungizidmaßnahmen die Carboxamid-Kombinationen Ascra Xpro, Elatus Era, Gigant, Input Xpro, Revytrex, Variano Xpro und Zantara geeignet.

Wenn sich die Behandlung zum Ährenschieben hin verschiebt, ist auch der Einsatz von Azol-Fungiziden sinnvoll. Die Azol-Produkte mit der besten Braunrostwirkung sind dann Folicur, Kantik, Mystic 250 EW, Orius, Provaro, Pronto Plus, Sirena und Soleil.

Das Produkt Faxer besitzt in Roggen nur eine Zulassung bis zum Zwei-Knoten-Stadium gegen Halmbruch. Soll der Pack Faxer Plus in Roggen eingesetzt werden, wird daher eine getrennte Ausbringung von Faxer und Soleil sinnvoll sein. Halmbruch ist im Roggen bei hohem Wintergetreideanteil in der Fruchtfolge ein Thema.

### Triticale vor Krankheiten schützen

In Triticale sind Mehltau, Braunrost und Gelbrost die wichtigsten Krankheiten. Zusätzlich können Septoria tritici, Septoria nodorum und DTR-Blattdürre auftreten. Bei Mulchsaat nach Vorfrucht Mais besteht, wie beim Weizen, speziell unter Infektionsbedingungen ein erhöhtes Risiko für Ährenfusariosen, weshalb eine

**Das neue Getreidefungizid der BASF**  
**Revytrex®**  
 Revyktionär sicher, revyktionär einfach, revyktionär unabhängig

- Hervorragende Kurativ- und Dauerwirkung
- Schnelle Regenfestigkeit und Witterungsunabhängigkeit
- Volle Wirkung auch bei hoher Sonneneinstrahlung
- Verbesserte Vitalität und Minderung von witterungsbedingtem Ertragsausfall

**GETREIDE-FUNGIZID AKTION 2021**  
 Holen Sie sich Ihre Engelbert Strauss Jacke!

Infos zur Aktion unter: [www.agrar.basf.at](http://www.agrar.basf.at) und auch bei Ihrem Händler, allen Lagerhäusern und Ihrem BASF-Berater.  
 Gültig für Adexar® Top & Revytrex®

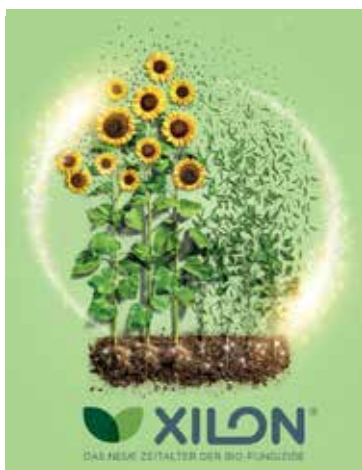
**BASF**  
 We create chemistry

[www.agrar.basf.at](http://www.agrar.basf.at)

Zulassungs-Nr.: 4217 | Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.

gezielte Fungizidbehandlung in die Blüte zu empfehlen ist. Auf Standorten ohne Fusariumrisiko wird eine einmalige Fungizidbehandlung zwischen Fahnenblatt-Stadium und Ende des Ährenschiebens ausreichen. Frühen Mehltaubefall in der Schossphase sollte man nicht übersehen. Bei entsprechender Ertragserwartung sind für frühe Behandlungen, wo

eine längere Dauerwirkung gefordert ist, die Produkte Ascra Xpro, Elatus Era, Gigant, Input Xpro, Revytrex und Variano Xpro zu empfehlen. Für späte Behandlungen zum Ährenschieben sollten Azol-Fungizide eingesetzt werden. Geeignet sind aus dieser Gruppe Faxer Plus, Folicur, Kantik, Mystic 250 EW, Orius, Provaro, Pronto Plus und Sirena.



### Xilon, das erste biologische Bodenfungizid wirkt bis zur Ernte.

Für Kwizda Agro wurde kürzlich Xilon, das erste biologische Bodenfungizid registriert. Wirkstoff ist der nützliche Pilz, Trichoderma T34, der die Krankheitserreger abtötet.

#### Zugelassen gegen:

- Fusariosen im Mais
- Sklerotinia in Sojabohnen und Sonnenblumen

Zusätzlich Mehrerträge durch physiologische Effekte und Nebenwirkungen auch auf andere Krankheiten in Soja und Sonnenblumen. Erstmals ist es möglich durch Ausbringung des fungiziden Granulates in die Säfurche die Kulturen vor der Fruchtfolgekrankheit Sklerotinia und vor Fusariosen im Mais zu schützen.

**Top in Sojabohnen** (besonders lukrativ bei Bio- und Saatgutproduktionen).

**Top in Vogelfutter Sonnenblumen**, deutliche Mehrerträge durch gesündere Abreife.

**Versicherung** bei Fusariosendruck und DON-Reduktion im Mais.

Die Ausbringung von 10 kg/ha Xilon erfolgt, wie bei Belem, mit einem Granulatstreuer. In Zukunft wird auch eine Spritzapplikation unmittelbar vor der Saatbettbereitung zugelassen werden.

Pfl.Reg.Nr.: Xilon 4201.

Weitere Infos auf [www.kwizda-agro.at](http://www.kwizda-agro.at)

Anzeige

# Schranken für Unkraut in Kartoffeln

Wie Sie Unkraut vom Legen bis zum Bestandesschluss am besten regulieren, um die Erträge auf Ihren Kartoffelfeldern zu sichern, erfahren Sie im folgenden Beitrag.



**Julia Muck-Arthaber, BSc**  
Tel. 05 0259 22608  
julia.muck-arthaber@lk-noe.at



In lückigen Beständen ist mit einem stärkeren Unkrautdruck zu rechnen, weswegen auf einen guten Feldaufgang großer Wert gelegt werden sollte.

Foto: agrarfoto

Durch kühle Witterung kann diese kritische Phase zwischen Legen und Bestandesschluss länger andauern. Nach dem Bestandesschluss besitzt die Kartoffel eine sehr gute Konkurrenzfähigkeit gegenüber Unkräutern, da sie den Boden dann schon gut beschattet und neu auflaufende Unkräuter so ausreichend unterdrückt.

Unkräuter, die gegen Ende der Vegetationszeit auflaufen, wenn das Kartoffelkraut bereits vergilbt und dadurch die

Blattfläche wieder abnimmt, werden in den meisten Fällen bei der Krautregulierung mit-erfasst.

## Sinkende Erträge und kleinere Knollen

Die Schadwirkung von Unkräutern in der Kartoffel zeigt sich nicht nur in der Konkurrenz, sondern auch in geringeren Erträgen und kleineren Knollen. Bei starkem Unkrautbesatz trocknen die Bestän-

de auch schlechter ab, das begünstigt den Befall mit Krautfäule.

Die Kartoffelbestände reagieren sehr stark auf Unkrautkonkurrenz. Vor allem Sorten vom sogenannten Stängeltyp, die weniger Blattmasse ausbilden, sind anfälliger für Verunkrautung. Auch in lückigen Beständen ist mit einem stärkeren Unkrautdruck zu rechnen, weswegen auf einen guten Feldaufgang großer Wert gelegt werden sollte. Erste Schritte für

einen guten Feldaufgang sind

- zertifiziertes Pflanzgut
- die Vorkeimung
- das Pflanzgut vor dem Legen in Keimstimmung zu bringen

## Wann Unkraut am besten regulieren?

Der Fokus für die Unkrautregulierung in der Kartoffel liegt im Voraufbau und dem frühen Nachaufbau. Vor allem entsprechende Tankmischungen können ein breites Unkrautspektrum erfassen. Dazu zählen Tankmischungen mit den Wirkstoffen Metribuzin, Clo-mazone, Prosulfocarb, Aclonifen, Flufenacet, Metobromuron, Pendimethalin oder Diflufenican.

Zu beachten ist, dass die Applikation nicht zu knapp vor dem Durchstoßen erfolgt, da es dann zu Schäden an den Kartoffelpflanzen kommen kann. Manche Produkte sind auch noch für den frühen Voraufbau geeignet und erlauben ein etwas größeres Zeitfenster für die Applikation, ohne die jungen Pflanzen zu schädigen.

Wird mit der Applikation möglichst lange bis zum Auflaufen zugewartet, sind bereits mehr Unkräuter vorhanden. Das kann die Wirksamkeit der

## Coragen®

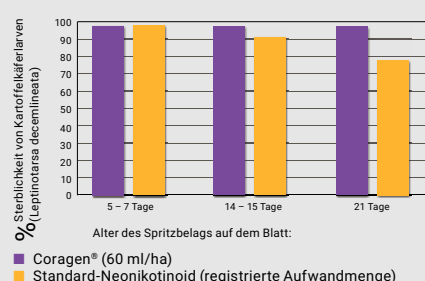
Insektizid

### Gegen Eier, Larven und Käfer

- ✓ **Resistenzbrecher, in eigener Wirkstoffgruppe**
- ✓ **Erfasst alle Stadien des Kartoffelkäfers (Eier, Larven und Käfer)**
- ✓ **Garantiert sofortigen Fraßstopp**
- ✓ **Sehr gute Dauerwirkung für lang anhaltenden Schutz**



Wirkung von Coragen® unter Praxisbedingungen im Vergleich zu Standard-Neonicotinoiden



Pfl-Reg.Nr.: 2984

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen! 01/2021

FMC Agro Austria GmbH | www.fmcagro.at  
St. Peter Gürtel 8 | 8042 Graz

**FMC**

Herbizide verbessern, da dann auch eine Blattwirkung auf die bereits aufgelaufenen Unkräuter zu erwarten ist. Jedoch ist die Gefahr für Blattschäden an den Kartoffelpflanzen in diesem Fall entsprechend höher.

Metribuzinhaltige Produkte dürfen nicht bei allen Sorten angewendet werden, da nicht alle Kartoffelsorten diesen Wirkstoff vertragen. Die Verträglichkeit ist daher vorab abzuklären, Hinweise dazu sind am Etikett angeführt.

Für Korrekturmaßnahmen im Nachauflauf stehen nur einzelne Produkte zur Verfügung, die ein etwas eingeschränkteres Wirkungsspektrum aufweisen (Wirkstoff Rimsulfuron). Bei Problemen mit Flughafer, Hirse oder Quecke sollte ein entsprechendes Gräserherbizid angewendet werden.

### Bodenfeuchte für Wirksamkeit entscheidend

Grundsätzlich wirken Bodenherbizide nur bei ausreichender Bodenfeuchte zufriedenstellend. Anhaltende Trockenheit kann die Wirkung einschränken. Mit einer zufriedenstellenden Dauerwirkung ist nicht zu rechnen.

Bandur hat im Vergleich zu anderen Produkten geringere Anforderungen an die Bodenfeuchtigkeit und kann auch bei vermeintlich trockenem Boden zufriedenstellende Wirkung erzielen. Bei Trockenheit kann man auch blattaktive Herbizide einsetzen, wie zum Beispiel metribuzinhaltige Produkte wie Sencor Liquid und Mistral.

Auch die Splittinganwendung von Herbiziden bei anhaltender Trockenheit kann die Wirkung im Vergleich zur einer Einmal-Strategie verbessern, zum Beispiel mit Citation. Stärkerer Regen nach der Applikation, der zur Abschwemmung der Dämme führt, zerstört den Herbizidfilm an der Oberfläche des Kartoffeldammes, und die Wirksamkeit ist dadurch ebenfalls stark eingeschränkt.

## Übersicht Herbizide in Kartoffeln

Herbizide für den Voraufbau	Artist
	Bandur
	Boxer
	Roxy 800 EC
	Citation
	Buzzin
	Centium CS
	Metric
	Novitron Dam Tec
	Proman
Herbizide für den Voraufbau und den frühen Nachauflauf	Stallion Sync TEC
	Tavas
	Arcade
Herbizide für den Nachauflauf	Mistral
	Sencor Liquid
Herbizide gegen Ungräser	Titus + Netzmittel
	Agil-S
	Zetrola
	Focus Ultra
	Fusilade Max
	Panarex
	Select 240 EC + RadiaMix
Kombinationen gegen breite Mischverunkrautung Sencor Liquid oder Mistral oder Citation	Bandur +
	Boxer +
Sencor Liquid oder Mistral oder Citation	Centium CS +
Sencor Liquid oder Mistral oder Citation	Centium CS + Citation + Bandur
	Metric + Proman
	Proman + Sencor Liquid
	Proman + Roxy 800 EC + Mistral
Sencor Liquid oder Mistral oder Citation	Stallion Sync TEC +
oder Mistral oder Citation gefolgt von Titus + Netzmittel	Sencor Liquid

# Tanos®

Tanos® wirkt witterungsunabhängig gegen alle Infektionsstadien der Pilze.

**Im Doppelpack gegen Phytophthora und Alternaria**

- ✔ **Wirkt vorbeugend, heilend und sporenabtötend**
- ✔ **Translaminare, teilsystemische Wirkung**
- ✔ **Wirkstoffdepo bei Blockbehandlung führt zur Langzeitwirkung**
- ✔ **Einziges Produkt mit dem Wirkstoff Famoxadon**

**Packung für 5 ha**  
Pfl-Reg.Nr.: 2835



Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen! 01/2021

FMC Agro Austria GmbH | [www.fmcagro.at](http://www.fmcagro.at)  
St. Peter Gürtel 8 | 8042 Graz





Schwarzer Nachtschatten ist mit der Kartoffel verwandt und wird daher von vielen Herbiziden nur unzureichend erfasst.

Fotos: Vera Pachrog/LK NÖ



Die Ackerkratzdistel ist ein konkurrenzstarkes Unkraut, bei dem die Regulierung über die gesamte Fruchtfolge verfolgt werden muss.

## Spätkeimende Unkräuter im Auge behalten

Manche konkurrenzstarke Unkräuter, die erst nach der Herbizidapplikation auflaufen, können in den Kartoffelbestän-

den zu Problemunkräutern werden, wie Amarant, Weißer Gänsefuß oder Stechapfel. Spätverunkrautung, auch in bereits vergilbenden Beständen, kann die Folge sein. Amarant und Gänsefuß können,

wenn sie zur Samenreife gelangen, eine große Samenbank im Boden anlegen. Die Samen bleiben über viele Jahre lang keimfähig. Teilweise werden diese Unkräuter von den Herbiziden nur unzureichend er-

fasst, wie der Schwarze Nachtschatten oder die Ackerkratzdistel. Auch Ungräser sollten in der Kartoffel im Auge behalten werden und bei Bedarf mit entsprechenden Gräser-Herbiziden reguliert werden.

## Kwizda Zorvec Endavia™

### Das noch stärkere Zorvec!

- Das stärkste Produkt gegen Phytophthora
- Auch gegen Falschen Mehltau in Zwiebel
- Rasch regenfest
- Schutz von Neuzuwachs

Pfl.Reg.Nr.: 4176 Zorvec Endavia  
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.  
Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.

kwizda-agro.at

**BANDUR**

## Verschafft Kulturen Vorsprung

- // Sehr breites Wirkungsspektrum (mit Flughäfer-Zusatzwirkung)
- // Geringere Ansprüche an die Bodenfeuchte
- // Ideal zum vorbeugenden Resistenz-Management

[www.agrar.bayer.at](http://www.agrar.bayer.at)

© = eWZ der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Pfl.Reg.Nr. 2579



# Giftpflanzen auf Futterwiesen

Was Tierhalter über Goldhafer, Scharfen Hahnenfuß, Klappertopf und Doldenblütler wissen sollten.



DI Martina Löffler  
Tel. 05 0259 22131  
martina.loeffler@lk-noe.at

Den Goldhafer als Giftpflanze zu bezeichnen, mag auf den ersten Blick seltsam erscheinen, da der Goldhafer grundsätzlich ein gutes Futtergras ist.

## Sonderfall Goldhafer

Aber bei einem zu hohen Anteil im Futter kann er Kalzinose auslösen. Diese Krankheit tritt bei Rindern, Schafen, Ziegen und Pferden auf. Schafe scheinen empfindlicher zu sein als Rinder.

Kalzinose tritt auf, wenn die Tiere frischen Goldhafer fressen. Im jungen Zustand, zum Zeitpunkt des Schossens, enthält der Goldhafer die höchst-

ten Mengen an kalzinoseauslösenden Substanzen. Bei Heu wurde keine Kalzinose beobachtet. In der Silage wird der Kalzinosefaktor nur teilweise inaktiviert.

Goldhafer ist ein natürlicher Bestandteil von Grünlandflächen in ganz NÖ und fast überall unproblematisch. Als „kalzinosegefährdet“ können Flächen im voralpinen NÖ ab rund 700 Metern Seehöhe eingestuft werden. Vor allem auf Mähwiesen mit bis zu drei Nutzungen kann Goldhafer sehr hohe Anteile am Bestand erreichen und sogar zur vorherrschenden Grasart werden.

Goldhafer bildet lockere Horste. Die gesamte Pflanze ist samtig behaart. Die Rispen schillern in der Blüte grünlich bis goldgelb. Nach der Blüte verfärben sie sich und werden rotbraun. Der Goldhafer ist im Sommer nach der ersten oder zweiten Mahd gut zu beobachten, da er in dieser Zeit eine ausgeprägtere Blühneigung zeigt als andere Gräser.

## Kalzinoserisiko senken

Ein Bündel an Maßnahmen hilft das Kalzinose-Risiko zu senken. Vorbeugend sind bei



Nachsaaten nur goldhaferfreie Mischungen zu verwenden. Diese werden mit dem Zusatz „OG“ (ohne Goldhafer) gekennzeichnet.

Was der Goldhafer nicht verträgt, ist eine Schnittfrequenz von vier und mehr Nutzungen und eine ständige Beweidung. Ist es mit betrieblichen Abläufen vereinbar, kann eine geänderte Nutzung Abhilfe schaffen. Goldhaferreiche Bestände kann man verstärkt als Heu nutzen oder in Dauerweiden umwandeln. Vorsicht bei einer Nachweide im Herbst: Auf goldhaferreichen Flächen könnten die Tiere sehr viel junge Gräser aufnehmen. Eine Nachsaat konkurrenzstarker Gräser, wie dem Knäulgras, und eine viermalige Nutzung kann den Goldhafer aus dem Bestand verdrängen.

## Scharfer Hahnenfuß

Der Scharfe Hahnenfuß zählt zu den typischen Arten des Wirtschaftsgrünlandes und kommt zwischen 500 und 1.500 Metern Seehöhe vor.

Ab einem Ertragsanteil von rund zehn Prozent gilt der Scharfe Hahnenfuß als problematisch und bekämpfungswürdig.

Der Hahnenfuß ist im frischen Zustand giftig. Im Heu verliert er seine Giftigkeit. In der Silage wird die Giftwirkung nach rund zwei Monaten abgebaut. Hahnenfuß ist frühreif und vermehrt sich in erster Linie durch Samen und nur untergeordnet durch Rhizome. Hahnenfuß wächst auf frischen, feuchten und wechselseuchten Flächen. Er verträgt Nässe und verdichtete, schlecht mit Sauerstoff versorgte Böden. Sehr trockene Standorte meidet er. Scharfer Hahnenfuß hat einen hohen Lichtbedarf.

## Schwer beizukommen

Hinsichtlich Düngung und pH-Wert ist er flexibel, auch gegen Tritt ist er relativ unempfindlich. Diese hohe Nutzungselastizität macht es schwierig, dem Hahnenfuß beizukommen. Auf Weiden wird er we-



Die Rispen des Goldhafers schillern in der Blüte grünlich bis goldgelb.

Fotos: Martina Löffler/LK NÖ



Auf Weiden meiden Tiere den Scharfen Hahnenfuß, deshalb kann er sich dort gut ausbreiten.

gen des scharfen Geschmackes gemieden und kann sich gut ausbreiten. Eine gründliche Nachmahd („Koppelputzen“), am besten bevor der Hahnenfuß Samen gebildet hat, beugt gut vor.

Hahnenfuß zählt zu den Pflanzenarten, die Kali aus der Gülle gut verwerten können. Er fühlt sich auf Flächen, die vorwiegend mit Gülle versorgt werden, sehr wohl.

Aber auch auf mittelintensiv bewirtschafteten Wiesen tritt er auf. Auf solchen Flächen kann der Hahnenfuß anzeigen, dass die Obergräser im Bestand weniger werden und der Bestand lückiger wird. Das kommt dem lichtbedürftigen Hahnenfuß zugute. Je nach Ursache, kann man dem Hahnenfuß durch Nachsaaten und eine angepasste Düngung reduzieren. Es gibt selektive Herbizide, die gut gegen Hahnenfuß wirken.

## Milchdieb Klappertopf

Auf Futterwiesen kommen mehrere Klappertopf-Arten vor, die sich im Aussehen und in ihren Eigenschaften ähneln. Alle haben eine gelbe Blüte und einen blasigen Kelch. Blütezeit ist Juni bis August. Nach der Blüte sind in den braunen Samenständen die reifen Samen enthalten, die beim Schütteln klappern. Daher kommt der Name „Klappertopf“.



Klappertopf ist ein Halbschmarotzer an Gräsern. Er bildet zwar grüne Blätter zum Assimilieren, aber zusätzlich befällt er Gräser und entzieht ihnen über die Wurzeln Wasser und Nährstoffe. Das schwächt die Gräser und verringert den Ertrag, was dem Klappertopf die abfällige Bezeichnung „Milchdieb“ eingebracht hat. Klappertopf kommt auf ein- bis maximal zweimal genutzten, wenig gedüngten Wiesen oder extensiven Weiden vor. Er ist ein Magerkeitszeiger. Im

grünen Zustand ist er leicht giftig. Im Heu verringert sich die Giftwirkung. Über Silage gibt es keine Angaben.

## Gut zurückzudrängen

Der Klappertopf ist einjährig und vermehrt sich ausschließlich über Samen, die zwei Jahre keimfähig sind. Somit ist ein Zurückdrängen im Vergleich zu anderen Grünlandunkräutern leicht möglich: wird einige Jahre vor der Samenreife des Klappertopfes gemäht, können keine Samen mehr gebildet werden. Da die Samen kurzlebig sind, kann keine dauerhafte Samenbank im Boden entstehen.

Auf einigen ÖPUL 2015-Biodiversitätsflächen im Grünland hat sich der Klappertopf aufgrund des verspäteten ersten Schnittes stark verbreitet. Nach Ablauf der ÖPUL 2015-Laufzeit kann auf diesen Flächen ein früherer erster Schnitt den Klappertopf-Anteil innerhalb von zwei bis maximal drei Jahren deutlich reduzieren. Eine Nachsaat mit konkurrenzstarken Futtergräsern hilft ebenfalls, den Klappertopf aus dem Bestand zu verdrängen.

## Doldenblütler

Im Grünland kommen verschiedene Pflanzenarten aus der Familie der Doldenblütler vor, wie Wiesenbärenklau, Wiesenkerbel, Wiesenkümmel, Pastinak oder Giersch. Bis auf den Giersch gelten sie als wertvolle Futterpflanzen, solange sie nicht überhand nehmen.

Die Giftigkeit von Doldenblütlern besteht in ihrer hautreizenden Wirkung: gelangt der Pflanzensaft auf die Haut, können sich in Verbindung mit Sonnenlicht Bläschen bilden, die einer Verbrennung ähneln. Diese Ausschläge werden als „Wiesendermatitis“ bezeichnet und sind meistens harmlos.

Vorsicht ist beim Wiesenbärenklau geboten. Wiesenbärenklau



Im grünen Zustand ist Klappertopf leicht giftig. Foto: Martina Löffler/LK NÖ

wurde als Zierpflanze eingeführt und ist mancherorts ausgewildert. Auf Grünlandflächen kann er, ausgehend von Waldrändern, auftreten. Der Wiesenbärenklau wird zwei Meter und höher. Er enthält deutlich mehr Pflanzensaft als seine kleineren Verwandten. Er kann bei Hautkontakt schwerwiegende Hautentzündungen verursachen, auch bei Haustieren.

Wiesenbärenklau ist zweijährig. Er besitzt eine kräftige Pfahlwurzel. Im ersten Jahr bildet er eine Rosette, im zweiten Jahr erscheinen die weißen Blütendolden. Eine Pflanze kann bis zu 40.000 Samen bilden, die rund sieben Jahre keimfähig bleiben. Eine wirkungsvolle Bekämpfungsmaßnahme ist das Abstechen der Wurzeln



## Zum Weiterlesen

### ÖAG Merkblatt Giftpflanzen – Scharfer Hahnenfuß

Die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft hat 2019 ein Merkblatt zur Regulierung des Scharfen Hahnenfußes herausgegeben. Es kann in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein bezogen werden: Tel. 03682/22451-346

E-Mail: [office@gruenland-viehwirtschaft.at](mailto:office@gruenland-viehwirtschaft.at)

durch einen schräg geführten zehn bis 15 Zentimeter tiefen Spatenstich, am besten im Frühling.

Wenn möglich, sollte man Einzelpflanzen vor der Samenbildung entfernen. Bereits gebildete Dolden nimmt man zwischen Blüte und Fruchtansatz vorsichtig ab und entsorgt sie.

Eine mehrmalige Mahd schwächt jüngere Pflanzen, sie sterben aber nicht immer vollständig ab.

Beim Entfernen des Wiesenbärenklaus ist unbedingt Schutzkleidung zu tragen.

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe in Teil 3 unserer Serie „Giftpflanzen: Was Tierhalter wissen sollten“ mehr über giftige Zierpflanzen und Ziergehölze.



**GRÜNLANDKOMBI GK**

**1 Gerät - 5 Arbeitsschritte  
Mit einer Überfahrt ist alles erledigt!**



**Jetzt informieren!  
[www.apv.at](http://www.apv.at)**

# Die Futterqualitäten 2020

Wie Silagen aus 2020 bei den Untersuchungen im Futtermittellabor Rosenau abgeschnitten haben, lesen Sie im Beitrag.



DI Gerald Stögmüller

Tel. 05 0259 23601

gerald.stoegmueller@lk-noe.at



Im Vorjahr wurde wieder bei einem höheren Reifegrad geerntet.

Foto: Gerald Stögmüller/LK NÖ

Trotz sehr großer Unterschiede kann man Trends der Jahre und Gebiete herauslesen. Für solche Auswertungen sind aber viele Proben notwendig, die dank des österreichweiten Silageprojektes 2020 umfangreicher zur Verfügung stehen.

## Grassilagen Ernte 2020

Der Rohproteingehalt liegt bei allen Aufwüchsen häufig unter dem Niveau der Vorjahre. Das trockene Frühjahr mit niedrigen Bodentemperaturen dürfte die Bodenmobilisierung und Stickstoff-Aufnahme in dem Aufwuchs des ersten Schnittes beeinträchtigt haben. Bei den Folgeaufwüchsen wird ein Verdünnungseffekt durch die höhere Pflanzenmasse vermutet.

**Fasergehalt ist hoch:** Die Fasergehalte sind Indikatoren für die Zusammensetzung des Pflanzenbestandes und dessen Vegetationsstadium bei der Ernte. Im Vergleich zu 2019, das die bisher günstigsten Fasergehalte aufwies und somit auch die beste Verdaulichkeit und Nährstoffausnutzung

\*NDF: Gesamtmasse der Zellwände im Futter

\*\*ADF: schwer verdaulicher Teil der Faser

\*\*\*ADL: Lignin

zeigte, wurde 2020 wieder bei einem höheren Reifegrad geerntet. Das lag häufig auch daran, dass viele Landwirte mit ihren Futterreserven sehr knapp waren und deshalb auf Masse setzten. Bei den Folgeaufwüchsen lagen die Gehalte an Rohfaser, NDF\* und ADF\*\* ebenfalls höher, ADL\*\*\* hingegen stieg nicht mit, sondern blieb teils deutlich unter den Werten vergangener Jahre.

**Weniger Energie:** Die Energie ist die rechnerische Summe aus den Rohnährstoffgehalten mal deren Verdaulichkeiten und jeweiligen Energiegehalten. Sie wird demnach von mehreren Rohnährstoffgehalten beeinflusst. Besonders Verholzung und erdige Verschmutzung reduzieren den Gehalt stark.

Rückmeldungen aus der Praxis bestätigen ein schwächeres Niveau im Vergleich zum Vorjahr.

## Futtermverschmutzung

Die erdige Verschmutzung kann über den Eisengehalt viel besser erklärt werden, als über Rohasche. Rohasche hängt nämlich vom Mineralstoffgehalt ab und dieser wird mit zunehmendem Blattanteil der Folgeaufwüchse immer höher. Eisen ist in den Pflanzen ziemlich konstant bei 200 bis

300 Milligramm je Kilogramm Trockenmasse. Ab 500 Milligramm wird leichte erdige Verschmutzung interpretiert. Bei hohem Erdanteil steigt der Gehalt rasch weit über 1.000 Milligramm je Kilogramm Trockenmasse.

## Gärqualität

Der Erfolg der Vergärung der Gräser hängt von sehr vielen Faktoren ab. Neben Pflanzenbestand und Witterung spielen die Arbeitsabläufe bei der Ernte und die Technik eine sehr

## DEUTZ-FAHR FixMaster

**NEUE MODELLE:**  
FixMaster 330 u.  
FixMaster 335

**PERFEKT IN:**  
**LEISTUNG - PRESSDRUCK - KOMFORT - DESIGN**

- 18 Presswalzen
- 14 oder 23 Messer
- sehr robuste Bauweise
- absenkbarer Schneidboden
- enorme Zuverlässigkeit
- hervorragende Netzbindung

INTEGRALROTOR mit HARDOX-Zinken

Nähere Informationen beim DEUTZ-FAHR Händler  
oder 01-80 160-20 [www.deutz-fahr.at](http://www.deutz-fahr.at)

wichtige Rolle. Ziel der Gärung ist die rasche und dominante Vermehrung der Milchsäurebakterien. Unter ungünstigen Gärbedingungen vermehren sich unerwünschte Gärschädlinge, vor allem Clostridien und Hefen. Die Gärbedingungen wurden in den letzten Jahren immer schwieriger. Hohe Temperaturen und ungünstige Pflanzenentwicklung kann die verbesserte Erntetechnik nicht immer ausgleichen. Besonders fällt auf, dass der erste Aufwuchs oft einen ungünstigeren Gärerfolg aufweist. Die

Vermehrung der Clostridien, speziell der buttersäurebildenden, aber auch der sulfitreduzierenden Clostridien, wie zum Beispiel Clostridium Botulinum und Clostridium Perfringens, führt zu Nährstoffabbau, verminderter Futteraufnahme bis hin zu tiergesundheitlichen Problemen.

Für eine noch aussagekräftigere Befundung wurde deshalb im Futtermittellabor Rosenau die Analyse der sulfitreduzierenden Clostridien ins Analysenprogramm aufgenommen.

## Hefen bilden Ethanol

Bei Silageprojekten werden organisiert Silageproben, meist aus geschlossenen Silos, mittels Probenbohrer entnommen. Bei der Gärqualitätsanalyse wird gleichzeitig der Ethanolgehalt ermittelt, um den Gärerfolg und das Nacherwärmungsrisiko durch die vorhandenen Hefen abschätzen zu können.

Hefen bilden unter ungünstigen Silier- und Gärbedingungen Ethanol. Liegt das Siliergut nach dem Mähen lange auf der

Mahd und vor dem Verladen lange auf dem Schwad, wird es warm. Dadurch vermehren sich Hefen stark.

Sinkt der pH-Wert durch ungünstige Bedingungen langsam, schadet das den Milchsäurebakterien und fördert ebenfalls die Hefenvermehrung. Besonders Frühjahrssilagen haben bei größeren Futtermengen, bei hohen Futtertemperaturen im Sommer sowie erdiger Verschmutzung und weiteren negativen Einflussfaktoren dann mehr Ethanol in den Silagen.



## Besser werden beim Silieren – Erkenntnisse aus dem Silageprojekt 2020

Das Silageprojekt 2020 umfasste sehr umfangreiche Futteranalysen und Befragungen zur Silierung. Damit konnten wichtige und neue Zusammenhänge und Einflussfaktoren auf den Gärerfolg und die Futterinhaltsstoffe erkannt werden. Gleich vorweg: Trotz verbesserter Siliertechnik werden die Gärqualitäten nicht besser. Der erste Schnitt siliert deutlich schlechter. Womöglich führt ein unzureichender Mikrobenbesatz zu einer langsamen Vergärung. Der pH-Wert fällt nicht rasch ab, wodurch Fehlgärung und Hefenentwicklung sowie Eiweißzersetzung stattfinden.

### Clostridienbelastung von Silagen

Clostridien werden durch den Buttersäuregehalt und über den Gehalt an sulfitreduzierenden Clostridien dargestellt und geben Rückmeldung auf Futterhygiene und Risiko für tierische Belastung und Erkrankungen.

### Erdige Verschmutzungen reduzieren

Genau 50 Prozent der Silagen zeigen erhöhte Eisengehalte und somit Futtermittelverschmutzung. Man kann sie reduzieren, indem man

- Wasenschäden durch Wühlmäuse und Maulwürfe sowie Spurschäden sofort einebnet und nachsät
- auf Dauergrünland sieben Zentimeter und bei Feldfutter neun Zentimeter Mähhöhe einhält
- darauf achtet, dass Kreisler, Schwader und Pickup nicht am Boden kratzen

### Ausbringtechnik beeinflusst Gülleverschmutzung

Ein Breitverteiler verschmutzt das Futter sichtbar, gefolgt vom Pendelverteiler. Bodennahe Ausbringung, besonders mit Schleppschuh, reduziert die Gülleverschmutzung und somit die Clostridienanreicherung. Die Güllewürste stechen zwar ins Auge, die fein verteilte Gülle bei Breitverteilung ist aber ungünstiger.

### Abgestufte Wiesennutzung

Besser bestimmte Flächen intensiv düngen und andere sehr extensiv, als alle Flächen „ein bisschen“ düngen. Gras braucht viel Stickstoff, um Ertrag und Nährstoffe zu liefern. Wenn Gras hungert, wird es stark begrenzt und nährstoffarme Kräuter werden dominant.

### Futter rasch breit streuen und erst kurz vor der Ernte schwaden

Je länger Futter dicht beisammen liegt, umso stärker erwärmt es sich, verliert an Zucker durch Atmung und fördert Hefenentwicklung.

### Bei Grassilagen hohes Verdichtungsgewicht

Schlechte Verdichtung im Futter verzögert den pH-Abfall, führt zu ungünstigem Gär säuremuster und erlaubt schnelleren Lufteintritt nach der Siloöffnung. Auch bei Rundballen ist eine hohe Verdichtung notwendig, um bei Folienverletzungen oder längerer Lagerung Verderb zu vermeiden.

### Bei ungünstigen Bedingungen Siliermittel einsetzen

Bei sehr ungünstigen Bedingungen, wie stark verregnetem, stark verschmutztem oder nicht angewelktem Futter, sind chemische Siliermittel zu verwenden. Bei kleinen „Fehlern“ werden bei Grassilagen vor allem homofermentative Milchsäurebakterien empfohlen. Diese beschleunigen die Vergärung und somit den pH-Abfall, wodurch Fehlgärung und Clostridienvermehrung gehemmt werden. Der erste Aufwuchs siliert deutlich schlechter. Die Buttersäuregehalte und Ethanolgehalte sind höher, die Gärqualitätsbewertung ist um zehn von 100 Punkten schlechter. Ein Drittel dieser Silagen hat die notwendige pH-Absenkung nicht erreicht, wodurch die Silage nicht stabil, sondern weiterem Verderb ausgesetzt war.

Diese Auswertungen zeigen, dass speziell bei diesen Silagen ein Siliermittel einsetzt notwendig gewesen wäre, um die geforderte Futterqualität zu erreichen. Wenn Siliermittel eingesetzt werden, dann unbedingt auf die DLG-Prüfung achten. Nur so wird die richtige Wirkung erreicht.

## Die Sieger des Silageprojektes 2020 aus Niederösterreich

Name	PLZ	Ort	Futterart	Podestplätze:
Pilz Stefan	3364	Neuhofen/Ybbs	Grünland Silage Folgeaufwuchs	1. Platz
Dirnberger Ernst	3351	Weistrach	Grünland Silage Folgeaufwuchs	3. Platz
Stögmüller Andreas	3652	Leiben	Rotklee gras-Gemenge Silage 1. Aufwuchs	1. Platz
Gruber Michael	3100	St. Pölten	Landsberger Gemenge Silage 1. Aufwuchs	3. Platz
Wasner Gottfried	2013	Göllersdorf	Maissilage	1. Platz
Mayer Bernhard	2115	Ernstbrunn	Maissilage	3. Platz

# „Kalb Rosé“ sucht Mäster

Mastbetriebe gesucht: Hier lesen Sie mehr über die Produktionsrichtlinien.

DI Werner Habermann  
EZG Gut Streitdorf  
w.habermann@gutstreitdorf.at

Die EZG Gut Streitdorf sucht Mastbetriebe, die in die Produktion von „Kalb Rosé“ einsteigen. Gesunde und frohwüchsige Kälber sind die Basis einer erfolgreichen „Rosé Mast“. Einheitliche und vitale Partien werden von der EZG koordiniert. In einem eigenen Liefer- und Abnahmevertrag wird für diese Kälber auch eine Vermarktung zu jährlichen Fixpreisen garantiert. Neben der Tiergesundheit und Hygiene ist besonders die intensive Tierbetreuung und -beobachtung in der Einstallphase ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

## Fleischqualität & Futter

Die Produktion erfolgt ausschließlich mit Milchrassekälbern. Aufgrund der erforderlichen Mengensteuerung müssen diese von EZG Gut Streitdorf bezogen werden. Innerhalb der ersten acht bis zehn Wochen werden diese von Milchaustauscher auf wiederkäuergerechte Rationen umgestellt.

Die erste Phase der Aufzucht ist ähnlich der Fresserproduktion mit hohen Tageszunahmen durch ausreichend Milchaustauscher und rascher Festfutterraufnahme. In der zweiten Phase wird die Mast ohne

Grassilage oder Heu durchgeführt. In sieben Monaten soll durch eine intensive Mast ein Schlachtgewicht von 160 bis 170 Kilogramm erreichen werden. Neben dem Schlachtgewicht und dem Alter der Tiere ist besonders die Fleischfarbe wichtig für die Vermarktung. Diese muss deutlich heller sein als bei Rindfleisch und sollte im Bereich von 3 bis 5 liegen.

## Keine Grassilage

Maissilage, Kraftfutter und Stroh sind die Hauptkomponenten der intensiven Ration nach der Tränkephase. Grassilage und Heu sind für die „Rosé Mast“ nicht geeignet, da sie die Fettfarbe negativ beeinflusst.

Heu kann ab der Einstallung bis zum dritten Monat eingesetzt werden, um die Fettfarbe nicht zu gefährden. Das Fett muss aus Vermarktungsgründen weiß sein. Für die Rose-Mast muss sauberes Futter eingesetzt werden. Erdige Verschmutzungen in Maissilage und Futterstroh erkennt man am Eisengehalt, den man mit einer Futteranalyse prüfen muss, um die Tauglichkeit für die „Rosé Mast“ zu erkennen. Eine durchschnittliche Maissilage ist nicht geeignet.

## Stärken und bündeln

Eine wesentliche Aufgabe der Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf ist die Entwicklung

und Stärkung von Qualitätsfleischprogrammen. Die „Rosé Mast“ ist eine intensive Produktionsform und nur bedingt mit der Fresseraufzucht vergleichbar. Diese Art der Kälbermast bietet aber eine attraktive Einkommensmöglichkeit.

Die Kalbfleischproduktion wurde auch in das bewährte Qualitätsverbesserungsprogramm Q<sup>plus</sup> Rind implementiert und durch die neuen, gestaffelten De-minimis Beihilfen wird erwartet, dass künftig noch mehr Betriebe am Q<sup>plus</sup> Rind teilnehmen, von den Programmschwerpunkten profitieren und zusätzlich mehr Geld direkt zu den teilnehmenden Betrieben gelangt.

## Beratung & Information

Für Informationen zum Qualitätsfleischprogramm „Kalb Rosé“ oder zum Q<sup>plus</sup> stehen die Teams der EZG Gut Streitdorf und der LK NÖ gerne zur Verfügung. Fragen zu Haltung und Fütterung oder zum aktuellen Kalkulationsansatz für die Produktionskosten, aber auch zur Vermarktung mit Fixpreisen, wurden übersichtlich in einer eigenen Infomappe zusammengefasst.

Über Details rund um das Programm „Kalb Rosé“ sowie über die Teilnahme am Programm informiert Sie gerne Außendienstmitarbeiter Christoph Handl unter Tel. 0664 8453152.



## Produktionsziele

- Schlachtgewicht mindestens 160 kg, rund 320 kg Lebendgewicht
- Schlachalter rund sieben Monate
- Handelsklasse E,U,R,O, Fettklasse 2 bis 3
- Fleischfarbe 3 bis 5
- Kälberbezug über die EZG
- Tränkephase und Fütterung erfolgen nach den Vorgaben der EZG Gut Streitdorf

## Gewusst warum

Die „Kalb Rosé“ Mast ist zum Beispiel in Dänemark und Holland fest verankert. Produkte daraus finden sich häufig als Importware in großen Mengen im österreichischen Großhandel. Ausschlaggebend dafür ist meist der günstige Preis. Darum werden diese Produkte vorwiegend auf den Tellern der Gastronomie angeboten.

Doch die „Kalb Rosé“ Produktion wird für österreichische Betriebe wieder interessant und hat große Chancen am heimischen Absatzmarkt Fuß zu fassen.

Die ARGE Rind eGen entwickelt gemeinsam mit dem österreichweit führenden Vermarktungsspezialisten von Kalbfleisch, dem Fleischzerlege- und Handelsunternehmen AstroKalb, ein neues Qualitätsfleischprogramm – das „Kalb Rosé AUSTRIA“. Das Produkt soll vor allem der Gastronomie eine regionale Alternative im speziellen Kalbfleischsegment bieten.

Verkostungen zeigen, dass sich österreichisches „Kalb Rosé“ im Vergleich zu den importierten Qualitäten bewährt und ein ausgesprochen hohes Potential aufweist.

## „Kalb Rosé“ – drei Säulen fürs Tierwohl

- Reduktion von Kälberexporten und langen Transportwegen im Lebendviehbereich
- Aufbau und Stärkung der Verfügbarkeit von „Kalb Rosé“ am heimischen Kalbfleischmarkt
- Erzeugung von österreichischem Qualitätskalbfleisch mit nachvollziehbarer Herkunft und ausgezeichneter Fleischqualität unter dem AMA-Gütesiegel

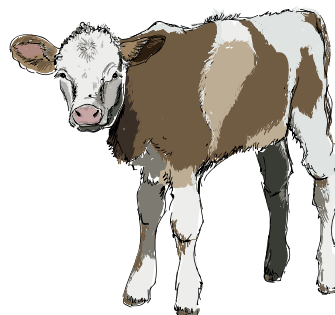


Illustration: Eva Kail/LK NÖ

# Was brauchen Kühe, um gern und viel zu saufen?



Kühe wünschen sich ausreichend und gut positionierte Trogränken.

Fotos: Marco Horn/LK NÖ

## Kuhkomfort Serie

Was wollen Kühe?

Teil 1

Ruhe

Teil 2

Raum

Teil 3

Futter

Teil 4

Wasser

Teil 5

Licht

Teil 6

Luft

Teil 7

Nur bei maximaler Wasseraufnahme kann die Kuh maximal Futter aufnehmen und ihr Leistungspotential ausschöpfen. Hier lesen Sie, was Kühe brauchen, um gerne zu saufen.



**Dr. Marco Horn, BEd**  
Tel. 05 0259 23304  
marco.horn@lk-noe.at

Die Wasserversorgung spielt im Stoffwechsel und für die Milchbildung eine sehr wichtige Rolle. Das liegt nicht nur daran, dass Milch zu 85 Prozent aus Wasser besteht, sondern auch daran, dass die Kuh nur bei maximaler Wasseraufnahme maximal Futter aufnehmen kann.

## Offene Wasseroberfläche

Als Saugtrinker tauchen Rinder beim Saufen ihr Flotzmaul

fünf bis sieben Zentimeter in eine offene Wasseroberfläche ein, wobei die Nasenlöcher frei bleiben. Damit sorgen Rinder stets dafür, dass die Luftzufuhr während der Wasseraufnahme nicht unterbrochen ist.

## Starke Zahlen rund ums Saufen

Sie trinken in ruhigen, regelmäßigen Zügen, wobei sie 15 bis 25 Liter pro Minute aufnehmen. Ein Trinkvorgang dauert etwa eine halbe Minute und pro Tag suchen Kühe 10 bis 15 Mal eine Tränke auf.

Der Wasserbedarf richtet sich nach Lebendgewicht, Milchleistung, Außentemperatur und Trockenmassegehalt der Ration. Kommt eine trockenstehende Kuh in der kühlen Jahreszeit mit 40 bis 50 Litern am Tag aus, steigt der Wasserbedarf einer 40 Liter Kuh im Sommer auf 150 Liter und mehr.

## So wünscht sich die Kuh ihre Tränke

**Leicht zu erreichen:** Der Weg zum Wasser muss für die Kuh so einfach wie möglich

sein. Generell sollten Tränken so eingebaut werden, dass sie von drei Seiten frei zugänglich sind, wobei mindestens drei Meter Platz zur Verfügung stehen sollten.

Ist das Platzangebot begrenzt, bieten sich doppelte, parallel zum Gang montierte Trogränken an, da die daraus saufenden Tiere Laufgänge und Übergänge nicht zustellen. Eine Tränke je 20 Kühen und mindestens zwei Tränken pro Gruppe sollen sicherstellen, dass durstige Kühe immer mehrere Optionen haben.



Selbsttränker in der Abkalbebox stellen keine ausreichende Wasserversorgung für Kühe rund um die Abkalbung dar.

**Große Wasseroberfläche:** Kühe wollen ihr Flotzmaul in eine Wasseroberfläche eintauchen und dann rasch in großen Zügen trinken. Das gewährleisten nur Trogränken.

**Genügend Durchfluss:** Kühe trinken bis zu 25 Liter pro Minute. Die Wasserversorgung im Stall sollte also in der Lage sein, diese Wassermenge auch zur Verfügung zu stellen. Der Wasservorrat eines Troges oder einer Wanne kann zu geringe Durchflussraten zumindest kurzzeitig überbrücken.

## Warnsignale, für unzureichende Wasserversorgung



- Schlürferäusche
- fester Kot
- geringer Harnabsatz
- schlechte Futteraufnahme
- Harnsaufen, kann aber auch andere Ursachen haben

**Nicht zu hoch:** In freier Natur trinken Kühe ohne Probleme mit gestrecktem Hals direkt aus Gewässern. Damit dies auch im Stall möglich ist, sollte die Wasseroberfläche maximal 60 Zentimeter über dem Standniveau der Kühe liegen.

**Direkt nach dem Melken:** Den größten Durst mit etwa 30 Prozent der Tagesmenge haben Kühe übrigens direkt nach dem Melken. Es macht also Sinn, auf dem Weg vom Melkstand zum Futter ausreichend Wasser anzubieten. Die Tränke sollte allerdings so angeordnet sein, dass alle Kühe den Melkstand rasch verlassen können.

**Nicht die Spezialbereiche vergessen:** Oft stehen den laktierenden Kühen großzügige Trogränken zur Verfügung. Trockensteher, Kühe in der Kranken- und der Abkalbox müssen aber mit Selbsttränkern auskommen. Da gerade rund um die Abkalbung auf maximale Wasser- und somit auch Futteraufnahme geachtet

werden solle, müssen auch diese Tiere kuhgerecht aus Trogränken trinken können.

**Sauber:** Bei der Auswahl der Tränken sollte man immer darauf achten, dass sie leicht vollkommen zu entleeren und zu reinigen sind. Auch der Bereich rund um den Schwimmer sollte leicht zu säubern sein. Wird direkt neben der Tränke noch eine Handbürste aufgehängt, lassen sich Tränken sehr leicht und rasch reinigen und sauber halten.

**Frostfrei:** Bei Frost ist die Wasserversorgung oft die Achillesferse des Stalles. Mit zum Beispiel Ringleitungen und beheizten Tränkebecken gibt es verschiedene technische Möglichkeiten, dem Einfrieren der Tränken vorzubeugen.

### Anforderungen an die Tränkewasserqualität

Während für milchberührende Oberflächen, wie zum Beispiel Melkanlage und Milchtank,



### Stallklima & Kuhkomfort

Leiden Tiergesundheit, Fruchtbarkeit & Milchleistung unter Mängeln bei Stallklima & Kuhkomfort? Wir erheben die Situation direkt vor Ort & erarbeiten mit Ihnen gemeinsam Maßnahmen, um Stallklima & Kuhkomfort zu optimieren.

**KOSTEN:** Pauschale 120 Euro  
**NÄHERE INFORMATIONEN UNTER**  
 Tel. 05 0259 23300 oder milch@lk-noe.at

**Mehr Beratungsangebote unter:**  
[noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

30209

die Wasserqualität durch die Trinkwasserverordnung geregelt ist, unterliegt die Qualität von Tränkewasser keinen spezifischen gesetzlichen Anforderungen.

Eine Orientierung geben die Empfehlungen des Deutschen Ministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur hygienischen Qualität von Tränkewasser, die im Internet nachzulesen sind.

### Wasserqualität als Fehlerquelle möglich

Treten wiederholt Probleme mit Milchqualität und Tiergesundheit auf, sollte stets die Wasserqualität als Fehlerquelle miteinbezogen und mittels einer Laboruntersuchung als Ursache ausgeschlossen werden.

## Stallfußböden für Rinder

Das ÖKL-Merkblatt Nr. 49a „Stallfußböden für Rinder“ gibt wichtige Hinweise zu Lastannahmen für die Planung, für Anforderungen an planbefestigte und perforierte Stallböden im Aktivitätsbereich und informiert über Liegeflächen sowie Böden im Außenbereich. Weiters gibt das Merkblatt Hinweise zur Entwässerung und Ammoniakreduktion sowie zu unterschiedlichen Möglichkeiten der Bodensanierung. Das Merkblatt bezieht sich vorrangig auf Laufflächen und sonstige Aktivitätsbereiche der Tiere.

Um bei Bodenbelägen eine Sicherheit bezüglich der gesetzlich erforderlichen Eigenschaften, wie zum Beispiel Weichheit, Wärmedämmung, Rutschfestigkeit, Tiergerechtigkeit, Dauerelastizität, Haltbarkeit und Vermeidung von Mulden zu haben, wird empfohlen, nur von unabhängigen Institutionen geprüfte Produkte einzusetzen. Für neuartige Produkte, wie zum Beispiel Fertigelemente, Gummimatten oder Rillenböden ist das Tierschutz-Kennzeichen der Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz erforderlich.

Das 16-seitige Merkblatt ist in der fünften Auflage erschienen und um sieben Euro im ÖKL unter Tel. 01 5051891 oder [office@oek.at](mailto:office@oek.at) zu bestellen.



Trogränken lassen sich von zwei Seiten nutzen.



Um 90° gedrehte Tränken verhindern ein Blockieren des Übergangs durch saufende Kühe.



# Ist er startklar, Ihr Mineraldüngerstreuer?

Welche Instandhaltungsarbeiten beim Mineraldüngerstreuer nötig sind und wertvolle Tipps lesen Sie im folgenden Beitrag.



**Reinhard Hörmansdorfer**  
Tel. 05 0259 29503  
[reinhard.hoermansdorfer@lk-noe.at](mailto:reinhard.hoermansdorfer@lk-noe.at)

## 1. Abschmieren

Düngerkörner sind leicht lösliche Salze und setzen dem Streuer korrosionsmäßig zu. Der Mineraldüngerstreuer wurde hoffentlich im Herbst gründlich mit dem Hochdruckreiniger gewaschen, Düngeranbackungen wurden entfernt, Roststellen im Blech ausgebessert und dann mit Konservierungöl eingesprüht. Bewegliche Teile gehören spätestens jetzt abgeschmiert. Schmierstellen sind an der Gelenkwelle, bei den Wurfscheiben, an der Aufgabepunktverstellung, am Rührwerksantrieb und an den Dosierschiebern zu finden.

## 2. Öl wechseln

Die Kegelräder und Rührwerksantriebsteile laufen im Ölbad des Getriebes. Laut Bedienungsanleitung gehört dieses Öl auch alle fünf bis zehn Jahre gewechselt.

## 3. Pendel nachrüsten

Ein Pendel hilft dabei, die waagrechte Stellung der Unterseite des Mineraldüngerstreuers einzustellen und dann vor allem während des Ausstreuvorganges einzuhalten.

## 4. Schmutzfänger erneuern

Der Schmutzfänger verhindert, dass der Traktorhinterreifen Erdklumpen in das Streuwerk wirft.

## 5. Bürstensaum erneuern

Der Bürstensaum muss an der Oberkante der Wurfschaufeln streifen, damit die Düngerkörner in die Schaufeln eingestrichen werden.

## 6. Verbindungskabel bereithalten

Notwendige Verbindungskabel bei elektronischer Regelung zwischen dem Bedienterminal und dem Streuer können vertauscht werden oder unauffindbar sein.

## 7. Dosierschieber justieren

Durch die jahrelange Benutzung arbeiten sich die Gelenke und Lager der Dosier- und Verteilereinrichtungen ab. In der Bedienungsanleitung ist nachzu-

lesen, auf welchen bestimmten Wert auf der Dosierskala bei Verwendung eines Prüfmittels einzustellen ist.

## 8. Rutschkupplung lüften

Die Gelenkwelle ist beim geräteseitigen Kreuzgelenk mit einer Rutschkupplung ausgestattet.

Ein Durchrutschen muss bei Verstopfungen, etwa beim Blockieren des Rührwerks, gewährleistet werden. Anbackungen an den Reibflächen, verursacht durch Düngerstaub, Rost und Feuchtigkeit, erhöhen das übertragene Drehmoment.



Diese Auflistung kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, weitere nötige Wartungsarbeiten sind jedenfalls der Bedienungsanleitung zu entnehmen.



**Linkes Bild:** Schmiernippel können mitunter versteckt liegen, so wie hier beim Lager der Wurfscheiben. **Rechtes Bild:** Wiegestreuer verfügen über einen doppelten Rahmen, diese Rahmentteile müssen gegeneinander beweglich sein, damit das Gewicht auf den Wiegezellen lastet.

## Düngersammelanlagen für Wirtschaftsdünger

Das ÖKL-Merkblatt enthält auf 24 Seiten wichtige Hinweise sowohl für die bautechnische Gestaltung der Düngersammelanlagen als auch zur Vermeidung von Gefahren für Leben und Gesundheit sowie zum Schutz des Grundwassers, der Gewässer, des Bodens und der Luft. Um zehn Euro zu bestellen unter Tel. 01 5051891 oder [office@oekl.at](mailto:office@oekl.at)





**Landgut**  
STREUTECHNIK.AGRAR.KOMMUNAL

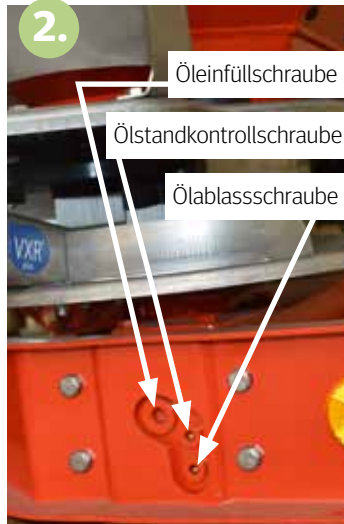
### > ÜBERZEUGENDE VERTEILUNG

- > ZWEISCHIEBENSTREUER IN EDELSTAHL-AUSFÜHRUNG
- > VIBRO-SYSTEM-ZUFÜHRUNG
- > WIEGESYSTEM/ELEKTR./HYDR. SCHIEBERÖFFNUNG
- > VON 600 – 3000 LITER INHALT
- > [LANDGUT-STREUTECHNIK.COM](http://LANDGUT-STREUTECHNIK.COM)

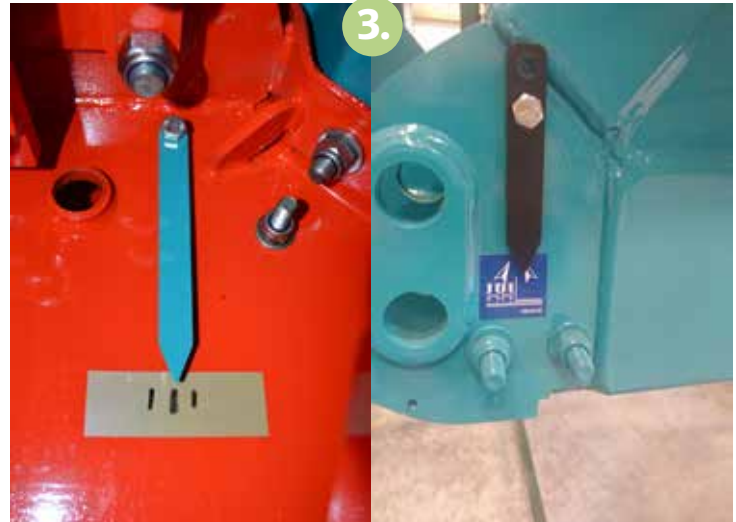


STREUFLÜGEL MIT 2 VERTEILEBENEN





Bei diesem Getriebe sind zirka acht Liter SAE 140 GL-4 Getriebeöl zu wechseln.



Am rechten Bild ist ein Pendel werksseitig vorgesehen. Bei einer Spätdüngung wird der Streuer leicht nach hinten angehoben, also der Oberlenker verkürzt. Am linken Bild wurde in Eigenregie dieses Pendel nachgerüstet.



Der abgerissene Schmutzfänger kann seine Aufgabe nicht mehr erfüllen. Fotos: Reinhard Hörmansdorfer/LK NÖ



Der verschlissene Bürstensaum führt zu vielen unkontrolliert abgeworfenen Düngerkörnern.



Der Kabelstrang enthält die Verbindung zum Bedienterminal (Stecker A), den genormten Stecker für die siebenpolige Signalsteckdose des Traktors sowie den Verbindungsstecker (große Buchse) zur Steckdose am Streuer.



Durch die jahrelange Benutzung arbeiten sich die Gelenke und Lager der Dosier- und Verteileinrichtungen ab. Bei diesem Streuer dient ein zwölf Millimeter Spiralbohrer dazu, die Dosierschieber auf beiden Seiten wieder exakt zu justieren.



Die Reibkupplung gehört gelüftet, das heißt, die vier Sechskantmutter werden angezogen, so kann die Kupplung von Hand durchgedreht werden. Wenn die Reibscheiben gebrochen sind, gehört die Reibkupplung, wie abgebildet, komplett zerlegt und die Reibscheiben werden ersetzt.

## ERFOLG STREUEN MIT SPICA, TAURI UND POLARIS!

- FERTIWAY** Arbeitsbreitenregulierung durch Änderung des Dünger-Aufgabepunktes
- TRIBORD 3D** für ertragsorientiertes und umweltorientiertes Grenzstreuen
- ECONOV** Teilbreitenschaltung mit 12 Teilbreiten
- EPSILON** Wurfschaukeln für eine garantierte Verteilgenauigkeit auch bei großen Arbeitsbreiten
- PRECISION FARMING** mit Applikationskarten\*

\*die beschriebene Ausstattung ist nicht bei allen Modellen verfügbar

lemken.com



Ihr Gebietsverkaufsleiter:  
**Herbert Bittenauer**  
0664 821 57 38  
h.bittenauer@lemken.com

**LEMKEN**  
The Agrovision Company

# Innovation Farm testet Wildtierretter

Wie praktikabel ist Pöttinger SENSOSAFE und wie sicher werden Wildtiere angezeigt?



**Georg Ramharter**  
Tel. 0664 8960030  
georg.ramharter@josephinum.at

Vor dem Mähen mussten bislang Landwirte und Jäger die Flächen unter hohem Zeit- und Personalaufwand absuchen, weil die Rehkitze bei herannahenden Mähwerken nicht die Flucht ergreifen. Das Assistenzsystem Pöttinger SENSOSAFE schafft Abhilfe, da es auch bei Tageslicht sehr gute Ergebnisse bei der Detektion von Wildtieren liefert.

## SENSOSAFE-Technik und Versuchsziel

Nahinfrarot-Sensoren sind auf einem Balken angebracht. Eine eigene Lichtquelle beleuchtet den Bestand, der das Licht reflektiert. Liegt ein Tier in diesem Bestand, kommt ein deutlich anderes Lichtspektrum zurück und der Sensor erkennt dadurch das Tier.

Pöttinger SENSOSAFE ist in zwei Varianten erhältlich. In Kombination mit dem Pöttinger ALPHA MOTION Frontmäherwerk arbeitet das System vollautomatisch. Das Mähwerk hebt sich nach der Tiererkennung gleich automatisch an, ohne in die Hydraulik des Traktors einzugreifen. Nutzt der Fahrer SENSOSAFE 300, muss er selbst anhalten und das Mähwerk anheben. Der dafür notwendige Sensorbalken befindet sich auf einem eigenen Rahmen, der zwischen Traktor und Frontmäherwerk montiert wird.

Ziel der Versuche an der Innovation Farm war neben dem Beurteilen der Praktikabilität die Ermittlung der Auslösewahrscheinlichkeit. Rehwild-



Die Ergebnisse der ersten Versuchsanordnung mit Rehkitzefellen in verschiedenen Größen und Farben zeigen keinen Zusammenhang zwischen Fahrgeschwindigkeit und Erkennungsrate aber einen deutlichen Einfluss der eingestellten Sensitivitätsstufe.

Fotos: Georg Ramharter/Innovation Farm

felle in verschiedenen Größen und Farben wurden wiederholt im Bestand platziert, sodass insgesamt 84 Messungen mit unterschiedlichen Parametern, wie zum Beispiel Fahrgeschwindigkeit und Aufwuchshöhe, durchgeführt wurden. Bei allen Messungen war mit Stufe 4 von 4 die höchste Sensitivität eingestellt.

## Wie sicher werden Tiere erkannt?

Die Ergebnisse aus Versuchsanordnungen auf kürzlich gemähter Fläche zeigen deutlich, dass kein Zusammenhang zwischen der Fahrgeschwindigkeit und der Erkennung der Testobjekte festgestellt werden konnte. Großen Einfluss haben jedoch die sichtbare Fläche und die Sensitivität des Sensors.

Bei den Einsätzen auf den Pilotbetrieben hat SENSOSAFE mit einer über alle Versuchsvarianten gemessenen durchschnittlichen Auslösewahrscheinlichkeit von 92 Prozent eine überzeugende Leistung geliefert. Bei enorm dichten Beständen muss man mit einer Reduktion rechnen. Allerdings erkannte der Sensor bei Versuchen mit Mähgeschwindigkeiten bis 24 Kilometern pro Stunde im 30



Zentimeter hohen Dauergrünland alle Testobjekte.

## Wo stößt die Technik an ihre Grenzen?

In extremen Hanglagen wirken sich das zusätzliche Gewicht und der nach vorne verlagerte Schwerpunkt des Systems negativ auf die Fahreigenschaften aus. An die Grenzen stößt SENSOSAFE in extrem hohen Beständen, wo nur geringe Sicht auf das Testobjekt gegeben ist. Ein weiterer begrenzender Faktor ist der Anhalteweg. Sowohl beim Heckmäher in Kombination mit SENSOSAFE 300 als auch beim Frontmäher mit automatischem Aushub, da ein Wildtier vom Traktor überrollt werden könnte.

Da keine Lebendtierversuche gemacht wurden, konnten

## Kurz gefasst

Das Assistenzsystem SENSOSAFE setzt an jenen Punkten an, an denen andere Methoden ihre Schwächen aufweisen. Der geringe arbeitswirtschaftliche Mehraufwand, die Möglichkeit, es bei Tageslicht und warmen Temperaturen zu nutzen und vor allem die guten Ergebnisse aus den Versuchsreihen machen dieses System zu einer gelungen technischen Lösung, um die Futterqualität hoch zu halten und Wildtiere vor dem Mähtod zu bewahren.

Faktoren, wie plötzliches Aufspringen, Flüchten oder die Flucht in die falsche Richtung nicht einbezogen werden. Je nach Arbeitsbreite kostet SENSOSAFE zwischen 6.500 und 13.000 Euro.

Die Innovation Farm beschäftigt sich mit neuen Technologien, Trends und Entwicklungen in der Landwirtschaft. Die Arbeitsschwerpunkte im ersten Jahr lagen speziell in den Bereichen des Ackerbaus, des Grünlands und der Rinderhaltung.

Der Beitrag entstand im Rahmen der Innovation Farm. Diese ist Teil des Clusters „Digitalisierung in der Landwirtschaft“, der von Bund, Ländern und der Europäischen Union im Rahmen des ländlichen Entwicklungsprogrammes LE 14–20 unterstützt wird. Mehr unter [innovationfarm.at](http://innovationfarm.at).



# LEBEN



## Der Bienensalbei

Sein Name ist Programm – er begeistert als Bienenmagnet im Garten und auf der Terrasse.

DI Christian Kornherr

Der Bienensalbei (*Salvia guaranitica*) wurde von den Niederösterreichischen Gärtnern zur Blume des Jahres 2021 gekürt. Seine außergewöhnliche Erscheinung und seine Attraktivität gaben dafür den Ausschlag. Er gehört zu den südamerikanischen Verwandten unserer Sal-

beiarten und besticht durch seine, für Salbei-Sorten eher ungewöhnliche, karminrote Blütenfarbe. Der Bienensalbei wächst im Staudenbeet oder als Kübelpflanze auf Terrasse und Balkon. Dabei wird er im Laufe des Sommers rund 80 cm hoch und 60 cm breit. Seine Blätter sind sattgrün, sein Wuchs ist buschig. Er kommt mit lockeren,

durchlässigen Böden oder guter Kübelpflanzenerde bestens aus. Als Standort bevorzugt er es sonnig, mitunter geht es auch im Halbschatten. Der Bienensalbei sollte regelmäßig durchdringend gegossen werden, was besonders bei Kübelpflanzen wichtig ist. Dazwischen sollte die Erde gut abtrocknen. Regelmäßige Düngung garantiert gu-

tes Wachstum und reiche Blüte. Bienen und Hummeln befliegen den Bienensalbei stark. Auch für uns Menschen bietet er duftende Blüten. Diese erscheinen im Juni und zieren den Bienensalbei über den ganzen Sommer hinweg. Wenn Sie also eine Bienenweide haben wollen, in der es nur so summt, dann fragen Sie Ihren Gärtner.

## Gartentipp

Im April



von Johannes Käfer  
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Jetzt können Sie nach Herzenslust aus- und umpflanzen. Ganz egal ob Obst- oder Ziergehölze, ob Stauden oder Rosen, jetzt ist Pflanzzeit. Beim Verpflanzen von Gehölzen sollten Sie den Aushub aus der Pflanzgrube mit organischen Düngern oder Komposterde verbessern. Tauschen Sie den Aushub keinesfalls ganz gegen gute Erde aus, es könnte dann bei den Wurzeln der sogenannte Blumentopfeffekt eintreten. Die Wurzeln blei-

ben in der guten Erde und wachsen nicht in den umliegenden Boden. Sie wickeln sich ein, wie in einem Blumentopf. Das verringert die Standfestigkeit und macht das Gehölz anfällig gegen Trockenheit. Jetzt ist auch die Zeit, den Rasen zu düngen und wenn nötig, nachzusäen. Erst wenn es im Boden konstant über 15 Grad hat, keimt der Samen sehr schnell und bei solchen Temperaturen zeigt auch der Dünger gute Wirkung.

## Im Kalender



### April 2021

MI, 7.	Tag der älteren Generation
MI, 7.	Weltgesundheitstag
SA, 17.	Bla-Bla-Bla-Tag
FR, 30.	Walpurgisnacht



### Buchtipp: Biofische kochen

Die ARGE Biofisch und der NÖ Teichwirteverband haben nun das Buch „Biofische kochen“ neu aufgelegt. „Unsere Rezeptsammlung bringt altes Handwerk, traditionelle Rezepturen und neue Ideen zusammen“, so Biofisch-Pionier Marc Mößmer, der neben dem Karpfen auch die vielen hervorragenden Nebenfische der Teichwirtschaft vor den Vorhang holt. Neben den beliebten Raubfischen Hecht, Zander und Wels haben es ihm vor allem die Weißfischarten und die Schleie angetan. Die Sammlung präsentiert auf über 100 Seiten die kulinarischen Möglichkeiten, ergänzt durch Hintergrundinfos wie Anleitungen zum Filetieren. Das Buch ist kostenfrei. Lediglich für den Versand fallen 5 Euro an. Bestellung unter [teichwirteverband@lk-noe.at](mailto:teichwirteverband@lk-noe.at).



Die anhaltende Coronakrise hinterlässt auch in der Psyche ihre Spuren.



**DI Victoria Loimer**  
Psychotherapeutin  
Tel. 0664/60 259 25804  
[victoria.loimer@lk-noe.at](mailto:victoria.loimer@lk-noe.at)

So mancher kennt es an sich selbst, die Niedergeschlagenheit, die Schwierigkeit sich selbst zu motivieren, man fühlt sich schlapp, grübelt viel und ist einfach irgendwie depressiv. Gerade in den letzten Monaten seit Beginn der Pandemie wird immer wieder von Depression gesprochen, ja sogar eine Zunahme von depressiven Symptomen bei Menschen beobachtet. Depressionen gehören laut dem deutschen Psychologen und Psychotherapeuten Dirk Revensdorf zu den am häufigsten auftretenden psychischen Störungen. Aber was ist nun eigentlich eine Depression? Wie fühlt sie sich an, in unserem Körper? Was macht sie eigentlich mit unserem Gemüt?

Depression bedeutet ursprünglich Bedrückung oder bedrückte Stimmung. Gemeinsamer Nenner aller Varianten der Depression ist nach dem Psychoanalytiker Stavros Mentzos auch tatsächlich die gedrückte Stimmung. Dazu kommen unterschiedliche weitere Symptome, wie Antriebslosigkeit und Verminderung der Leistungsfähigkeit und Konzentration. Viele Patienten beschreiben auch ein Gefühl der Leere und Hoffnungslosigkeit. Oftmals bemerken Angehörige, dass von Depression betroffene Familienmitglieder wenig bis gar kein Interesse mehr am Familienleben haben und sich immer mehr zurückziehen. Depressive Menschen sprechen darüber, dass sie gar nichts mehr fühlen können und auch wollen. Dies kann so weit gehen, dass selbstzerstörerisches Verhalten oder gar Selbstmordgedanken aufgenommen.

Alle Symptome können, müssen aber nicht gleichzeitig bei einer einzigen Person auftreten und werden je nach Verfassung eines depressiven

Menschen unterschiedlich intensiv wahrgenommen. Auch wenn sich depressive Personen oft traurig fühlen, so muss man doch zwischen Trauer und Depression unterscheiden.

Bei einer Trauer weiß der Beteiligte, warum er oder sie traurig ist, nämlich, weil ein geliebter Mensch gestorben ist. Wenn der Verlust dieser Person langfristig nicht überwunden werden kann, kann sich die Trauer aber auch zu einer Depression entwickeln. Oft wissen die depressiven Menschen aber gar nicht mehr, warum sie sich so schlecht fühlen, sie können gar nicht mehr sagen, wie sie so bedrückt und antriebslos geworden sind.

### Wie entsteht eine Depression?

Depression erscheint oft als passives Leiden, aber es handelt sich in Wirklichkeit um eine aktive Reaktion. Depression ist die Verarbeitung von inneren Konflikten, Traumata oder Belastungen. Erlebt man etwas, wo es schwer fällt

eine gute Lösung zu finden, wie zum Beispiel eine schwere Krankheit oder auch die Sucht eines Familienmitgliedes, zieht sich die belastete Person zurück. Sie versucht sich so zu schützen. Es gibt viele Gründe, warum es zu einer Depression kommen kann. So kann eine Erschütterung des Selbstvertrauens durch Misserfolg, eine starke Kränkung oder das Nachlassen der körperlichen Aktivität durch Krankheit oder Alter zu einer Depression führen. Auch Schuldgefühle können Depressionen verursachen oder diese verstärken. Mitarbeiter oder Familienmitglieder, die ihre ganze Energie und Arbeitskraft in den Erfolg des Betriebes stecken, sich gar dafür aufopfern und dafür keine Anerkennung oder Gegenleistung erhalten, können, wenn dies über einen langen Zeitraum passiert, mit einer depressiven Reaktion darauf reagieren. Dies geschieht nicht absichtlich oder bewusst, denn für andere etwas zu tun und dafür keine Anerkennung oder keinen Gegenwert zu bekommen, kann frustrieren und verletzen. Wenn der Mensch beginnt sich zurückzuziehen, entstehen neue Probleme: er verliert den Kontakt zu seinen Mitmenschen, um wei-

tere mögliche Verletzungen zu vermeiden. Dadurch hört er auf, mit anderen zu reden, sich mitzuteilen, und die Beziehung zu den Familienmitgliedern verändert sich. Und dadurch wird die positive und helfende Zuwendung der Außenwelt reduziert und vermindert. Und wie wir alle wissen, ist die Zuneigung unserer Freunde und Familie für uns sehr wichtig. Der Betroffene versucht, sich durch Rückzug zu schützen, verhindert so aber auch, dass er die notwendige Hilfe von außen gut annehmen kann.

### Holen Sie sich professionelle Hilfe

Eine Depression beeinflusst unsere Lebensfreude und unsere Lebensqualität und kann über Wochen, Monate oder gar Jahre dauern. Darum ist es wichtig, sich frühzeitig Hilfe zu suchen, nicht nur bei guten Freunden, sondern vor allem bei dafür ausgebildeten Personen, die es gelernt haben und wissen, wie man Menschen aus einer Depression wieder herausführen kann. Damit die Verletzungen wieder heilen können und ein Öffnen für die heilsamen und schönen Momente des Lebens wieder möglich wird.

## Krisenprävention und -beratung: Ihre Ansprechpartner in der LK NÖ

Schneller als es einem lieb ist, kann es passieren, dass man sich in einer persönlichen oder betrieblichen Ausnahmesituation befindet. Da ist es gut zu wissen, wo man sich Hilfe und Unterstützung holen kann. Die ausgebildeten Krisenberater der Landwirtschaftskammer Niederösterreich unterstützen Sie verlässlich in schwierigen Situationen.

### DI Josef Stangl MA

Mediator, Dipl. Lebensberater, Tel. 0664/60 259 25802

### Elisabeth Rennhofer

Dipl. Lebens- und Sozialberaterin, Tel. 0664/60 259 25803

### DI Victoria Loimer

Psychotherapeutin, Tel. 0664/60 259 25804

## Innehalten



von unserem Mitarbeiter

**DI Josef Stangl, MA**

Mediator und Dipl. Lebensberater

Tel. 0664/60 259 25802

## Wachstum überall

Das frische Blühen und Wachsen ist da. Vor wenigen Wochen noch war die Natur mit Reif und Eis bedeckt. Und plötzlich erschienen schwellende Knospen, Schneeglöckchen und in meiner Nähe prächtige Kuhschellen. Jetzt wird gesät und gepflanzt und die Natur nimmt Anlauf für das Wuchern in der Vegetationsperiode. Ein Kreislauf aus Keimen, Wachsen, Blühen, Reifen und Ernten und dann wieder Rückzug begleitet uns im Jahreszyklus. Wachstum liegt im Wesen alles Lebendigen. Humus und Nährstoffe, Wasser und die Sonne sind die Grundlagen dafür.

Und wie ist es bei uns Menschen? Wir sind Teil der Natur und mit unserem Körper an den Kreislauf des Lebens gebunden. Unser Bewusstsein aber ermöglicht uns zusätzlich inneres Wachstum bei der Entwicklung unserer Persönlichkeit. Die Wurzeln für gutes inneres Wachstum liegen in äußeren Rahmenbedingungen, wie im Glück in einer wachstumsfördernden Familie aufzuwachsen oder weitgehend sorgenfreie Lebensumstände zu haben. Wesentlich wie Humus für die Pflanzen ist Wertschätzung von anderen für unser persönliches Gedeihen. Wertschätzung ermöglicht es uns, uns zu entwickeln, gesehen zu werden, uns etwas zuzutrauen, uns zu motivieren und gute Beziehungen zu (er)leben. Wasser für das innere Wachstum ist der gesunde Wechsel zwischen Herausforderung und Ruhe – damit nach trockenen Phasen wieder Zeiten voller sprudelnder Energie möglich werden. Die alles wärmende Sonne ist Liebe – die, die wir empfangen und die, die wir schenken.

Natürliches Wachstum ist begrenzt – sonst wird es zerstörerisch oder ausbeuterisch wie bei vielen natürlichen Ressourcen. Inneres Wachstum ist hingegen grenzenlos. Wir können uns jeden Abend fragen: Worin und woran bin ich heute ein Stück gewachsen? Ab und zu tut es gut nachzudenken, wo und in welche Richtung ich weiterwachsen möchte.

Bäuerliches Sorgentelefon

Tel. 0810/676 810

[www.lebensqualitaet-bauernhof.at](http://www.lebensqualitaet-bauernhof.at)



Weitere Bildungsangebote & Informationen auf **noe.lfi.at**

## Ackerbau Bodenpraktiker



Foto: Bio Forschung Austria

Der Zertifikatslehrgang „Bodenpraktiker für den Ackerbau“ vermittelt umfassende Kenntnisse zum Thema Boden und Bodenbearbeitung. Die nächsten Lehrgänge, die wieder gemeinsam vom LFI und der Bio Forschung Austria organisiert werden, starten am Dienstag, dem 20. April im Weinviertel und am Donnerstag, dem 22. April im östlichen Waldviertel. Die Termine der restlichen Tage werden jeweils am Starttag vereinbart.

In neun Lehrgangstagen aufgeteilt auf eine Vegetationsperiode erfahren Sie mehr über:

- Bodenfruchtbarkeit
- Bodenuntersuchungen

- qualitätsverbessernde Prozesse im Boden
- Bodenprofile / Bodentypen
- Begrünung, Leguminosenanbau und Fruchtfolge
- Einfluss der Bodenbearbeitung auf das Bodenleben
- Düngung

Zum Abschluss präsentieren die Teilnehmer ein fachspezifisches Projekt aus ihrem (betrieblichen) Umfeld. Bodenpraktiker wenden ihr Wissen nicht nur im eigenen Betrieb an, sondern geben es auch an andere weiter.

Anmeldung: Bio Forschung Austria, E-Mail: bodenpraktiker@bioforschung.at oder per Tel. unter 01 4000 49150.

## Gemüseraritäten & Sortenspezialitäten



Foto: Peter Zipser

Der Lehrgang „Gemüseraritäten und Sortenspezialitäten am bäuerlichen Betrieb“ gibt Landwirten das notwendige Rüstzeug, damit sie erfolgreich auf den aktuellen Ernährungstrend hin zu mehr Regionalität reagieren können. Erdmandel & Haferwurzel, Igelgurke & Erdkirsche, Einkorn, Eiskraut & Malabarspinat – das sind nur einige Beispiele mit klingenden Namen aus einer Vielzahl von unbekanntem und in Vergessenheit geratenen Gemüsesorten. Diese erleben heute bei ernährungsbewussten Menschen eine Renaissance, weil sie aus kulinarischer und gesundheitlicher Sicht unsere Ernährung wesentlich bereichern. Der von

LFI und Arche Noah entwickelte Kurs gibt den Teilnehmern die Chance, Gemüse-, Beerenobst- und Getreideraritäten kennenzulernen. Die Wissensvermittlung über Anbau, bäuerliche Pflanzenzüchtung und Kulturtechniken steht ebenso auf dem Lehrplan, wie die fachgerechte Verarbeitung und Vermarktung der Nischenprodukte. Die Teilnehmer bauen selbst Sortenvariationen an, kreieren daraus eigene Produkte und erarbeiten eine entsprechende Marketingstrategie, die sie im Rahmen der Abschlussarbeit präsentieren.

Der nächste Lehrgang startet am 20. April. Info und Anmeldung auf noe.lfi.at.

### Kurstipp aus der Bildungswerkstatt Mold



Foto: BW Mold

#### Webinar: Einsparungspotentiale für Ackerbau- und Grünlandprofis

Die Maschinenkosten machen einen wesentlichen Anteil der Produktionskosten aus. An welchen Schrauben Sie drehen können, um hier Kosten zu senken, erfahren Sie in diesem Online-Seminar, das Theorie und Praxis gekonnt miteinander kombiniert. Zielgruppe sind all jene Acker- und Grünlandbauern, denen es wichtig ist, kostenbewusst und bodenschonend zu arbeiten.

Termin: Do., 15. April 2021, 17.00 bis 20.00 Uhr, Kursbeitrag: 35 Euro pro Person  
Anmeldung und Infos unter der Tel. 05 0259 29500 oder unter bildungswerkstatt-mold.at.

# Im zweiten Bildungsweg zum Facharbeiter Landwirtschaft

Vorbereitungslehrgänge für die Facharbeiterprüfung starten im Herbst.



DI Pamela Gumpinger, MSc,  
Tel. 05 0259 26405  
pamela.gumpinger@lk-noe.at

Der Beruf Landwirtin, Landwirt ist vielfältig und anspruchsvoll. Einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen bedeutet, eine Aufgabe mit hoher wirtschaftlicher Verantwortung zu haben.

Sie besitzen schon praktische Erfahrung und helfen schon lange am elterlichen oder partnerschaftlichen Betrieb mit? Oder haben bereits selber die Betriebsleitung übernommen und möchten nun gerne den landwirtschaftlichen Berufsabschluss im zweiten Bildungsweg nachholen. Die Ausbildung zur Facharbeiterin oder zum Facharbeiter der Landwirtschaft hilft Ihnen dabei, auf Basis von fundiertem Wissen betriebliche Planungen und Entscheidungen zu treffen.

Die Prüfungsvorbereitung für berufstätige Erwachsene kann über zwei Ausbildungsformate erfolgen, und zwar über die Bauern- und Bäuerinnenschule oder über die Vorbereitungslehrgänge der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle. In beiden Fällen erhalten Sie ausführliches Wissen in den Fachbereichen Pflanzenbau, Nutztierhaltung, Betriebswirtschaft und Landtechnik. Beide Ausbildungen beinhalten zudem Zertifikate, wie etwa den Pflanzenschutz Sachkundenausweis, den Tierarzneimittelanwender oder den EU-Befähigungsnachweis für Tiertransporte.



Martin und Gerlinde Gillinger (mitte) freuen sich zu Recht über ihren Facharbeiterbrief in der Landwirtschaft. Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner (links) und Anton Hölzl, Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, gratulierten den beiden.

Foto: lfa.at

## Bauern- und Bäuerinnenschule

Die Bauern- und Bäuerinnenschule (BBS) umfasst 500 Stunden. Diese zukunftsweisende Ausbildung für Erwachsene wird an den landwirtschaftlichen Fachschulen Edelhof, Gießhübl, Hohenlehen, Hollabrunn, Mistelbach, Obersiebenbrunn, Pyhra und Warth angeboten. Mit mindestens 150 Stunden liegt hier ein Schwerpunkt auf dem praktischen Unterricht. Der Besuch der BBS ist, abgesehen von einem Kostenbeitrag für die Lehrmittel, kostenlos.

## Vorbereitungslehrgänge zum Facharbeiter

Der 240-stündige Vorbereitungslehrgang zum Facharbeiter Landwirtschaft beinhaltet neben Präsenzunterricht auch Online-Lernformate. Dieser Lehrgang enthält keinen praktischen Unterricht, da

die praktischen Fähigkeiten bereits Voraussetzung für die Aufnahme zu dem Lehrgang sind. Im Rahmen eines Aufnahmegesprächs wird festgelegt, ob die Interessenten die entsprechende praktische Erfahrung für die Teilnahme an diesem Kurs mitbringen. Die geförderten Kosten für den Lehrgang betragen 950 Euro. In Amstetten, Zwettl und Hollabrunn werden ab Herbst 2021 bis zum Abschluss im Frühjahr 2022 Tageskurse angeboten (insgesamt fünf Blockwochen). Zusätzlich werden auch Abendkurse an den Standorten St. Pölten und Bruck/Leitha (inkl. einer Blockwoche für Landtechnik) abgehalten.

## Ausbildung in Corona-Zeiten

Längere Ausbildungen sind aktuell nur mit einem erhöhten Organisationsaufwand und einer gewissen Flexibilität aller Beteiligten mach-

bar. Dennoch ist es der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle ein großes Anliegen, dass die Vorbereitungslehrgänge in hoher Qualität stattfinden und auch fristgerecht abgeschlossen werden. Dies kann einerseits durch die strikte Einhaltung der von der Regierung vorgegebenen Sicherheitsvorkehrungen bei Präsenzveranstaltungen, aber auch durch einen raschen, effizienten und teilnehmerfreundlichen Umstieg auf Online-Formate erfolgen. Diese Flexibilität garantiert auch in aktuell schwierigeren Zeiten Sicherheit und Erfolg für die Teilnehmer.

## Interesse geweckt?

Für weitere Auskünfte stehen die landwirtschaftlichen Fachschulen sowie die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der Landwirtschaftskammer NÖ unter der Tel. 05 0259 26405 oder unter [lfa@lk-noe.at](mailto:lfa@lk-noe.at) gerne zur Verfügung. Nähere Informationen finden Sie auch im Internet unter [lehrlingsstelle.at](http://lehrlingsstelle.at).

## Infoveranstaltung

Ab Herbst 2021 starten in ganz Niederösterreich insgesamt fünf Vorbereitungslehrgänge für die landwirtschaftliche Facharbeiterprüfung.

Am 12. Mai um 18.00 Uhr erfahren Sie in einer Online-Infoveranstaltung alles Wissenswerte über die Kurse.

Eine Anmeldung ist unbedingt notwendig, entweder unter [elisabeth.sterkl@lk-noe.at](mailto:elisabeth.sterkl@lk-noe.at) oder unter der Tel. 05 0259 26403.

# Junglandwirte bildeten sich online weiter

Rüstzeug für die künftigen Hofübernehmer.

Weiterbildung ist der Landjugend Niederösterreich ein großes Anliegen. Das gilt nicht nur, aber vor allem auch für den agrarischen Bereich. In der ersten Märzhälfte wurden daher in allen vier Vierteln Online-Agrarkreise abgehalten. Mehr als 60 Jungbauern und Jungbäuerinnen konnten so erreicht werden. Zum Thema Waldfonds gab es einen landesweiten Termin.

## Viertelsagrarkreise

Gemeinsam mit der Pflanzenbauabteilung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und der Steuerberatungskanzlei LBG wurden insgesamt fünf Termine organisiert, bei denen die Arbeitskreise im Ackerbau thematisiert wurden. Dabei wurden wichtige Aspekte, wie die Aufzeichnungen über die Arbeit am Hof besprochen. Um diese Aufzeichnung zu erleichtern, gab die LBG Computerdienst einen Einblick in die Software „LBG Agrar“.



Foto: pixabay.com

In einer landesweiten Online-Veranstaltung konnten sich die jungen Forstwirte über Fördermöglichkeiten und Antragstellung im Waldfonds informieren.

Die Viertelsagrarkreise wollen den Erfahrungs- und Ideenaustausch beim agrarischen Nachwuchs fördern und bieten den Jungübernehmern dadurch eine wichtige Plattform.

## Landesagrarkreis

Dieser Ideen- und Informationsaustausch soll sich natürlich nicht nur auf die Vier-

telsebene beschränken. Ende des Monats gab es daher auch noch einen Landesagrarkreis. Werner Löffler, Forstdirektor der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, gab den Jugendlichen dabei einen Überblick zum Waldfonds. Besprochen wurden wichtige und interessante Details zu den Fördermaßnahmen und zur Antragstellung.

## Fitness, Glück und Köpfcchen



Foto: Sophie Balber/LJ NÖ

Die Landjugend NÖ führt ihren Geschicklichkeits- und Wissensbewerb „Go4it“ heuer wieder online durch. Dabei treten Viererteams, bestehend aus je zwei Burschen und zwei Mädels, bei verschiedensten Stationen gegeneinander an. Die Teilnehmer müssen nicht nur ihr Wissen zu unterschiedlichen Themen, wie Wasser- und Energieversorgung oder Reisen und nachhaltiges Einkaufen, unter Beweis stellen. Auch verschiedene Sportübungen und eine Jokerstation sind Bestandteil des Wettbewerbs.

## ORF-Experte Mayr im Gespräch



Foto: Günther Pichlkostner/ORF

# Großer Erfolg – Landjugend als Projektträger für Erasmus+ anerkannt

Die Koordination der internationalen landwirtschaftlichen Praktika liegt im Herzen Niederösterreichs, und zwar in St. Pölten. Denn das Büro der Landjugend Niederösterreich koordiniert die internationalen Praktika für die Schülerinnen und Schüler landwirtschaftlicher Schulen aus ganz Österreich.

Die Landjugend ermöglicht den Jugendlichen in diesem Zusammenhang auch die ERASMUS+ Förderung.

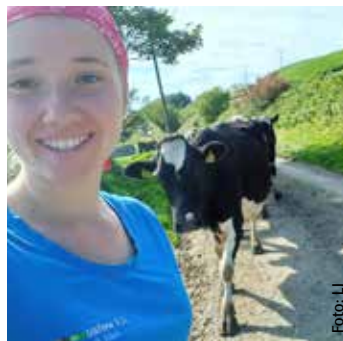


Foto: LJ

Im kommenden Sommer wollen 320 Schüler aus ganz Österreich ihr landwirtschaftliches Praktikum im europäischen Ausland absolvieren.

Für die neue Förderperiode 2021-2027 ist es der Landjugend Niederösterreich nun gelungen, sich bei der Nationalen Agentur für Erasmus+ (OeAD) als Projektträger akkreditieren zu lassen.

Was das bedeutet? Weniger Bürokratie für die folgenden Jahre und ein gesichertes Budget für die finanzielle Unterstützung der landwirtschaftlichen internationalen Praktika.

Anfang März war ORF-Experte Günther Mayr bei der Online-Diskussion „Landjugend für Weitblick“ zu Gast, um über das Thema Corona-Impfung zu sprechen. Was ist der Unterschied zwischen den einzelnen Impfstoffen? Kann man von der Impfung unfruchtbar werden? Welche Nebenwirkungen sind zu erwarten? Diese und viele weitere Fragen beantwortete der Leiter der ORF-Wissenschaftsredaktion den mehr als 150 Teilnehmern und nahm ihnen so einen Teil ihrer Sorgen.



**Anzeigen** Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at



**mobile u. stationäre tankanlagen**  
tel 072 43/51 683, mail office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at



**Talex Profikehrmaschine**  
Breite 1,20 m-1,50 m-1,80-2,30 m-  
Seitenbesen-Wassersprühinrichtung.  
Jede Aufnahme verfügbar.  
Angebot anfordern unter  
office@sat-agrar.at,  
0676/821252506, Sensenberger



Abflussrohr  
**PP-MEGA-Rohr**  
Entwässerungsrohr  
**PP-MEGA-Drän**



**B**  
Ihr Produzent



Laufschiene(n) für Schubtore  
Formrohr, U-Profil, ...  
07277/2598



**B**  
Ihr Spezialist  
www.bauernfeind.at

**Suche alte Mopeds und Motorräder** (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.  
Tel. 0664/1446073

**TRAPEZBLECH TP35.207**  
(Ral 7024,3009) Lagerware ab €/m<sup>2</sup>  
0,50 mm € 7,50 | 0,63 mm € 8,50  
Sandwichpanelee Dach: 40 mm  
€ 18,90 | Wand: 40 mm € 17,90  
Alle Preise inkl. MwSt.  
Maßfertigung auf Lagerware möglich.



077 32/39 007  
www.dwg-metall.at

**TANKS NEU und GEBRAUCHT**  
Weintanks aus VA + GFK, Pufferspeicher, Lösch-/Regenwasserbehälter, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- u. Pflanzenölbehälter von 1.000 – 300.000 Ltr. Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.  
Tel. 0049 7251/9151-0, Fax: 9151-75, E-Mail: info@barth-tank.de



**www.woelfleder.at**  
Rinderställe, Entmistungen, Tore,  
Tel. 0676/845859228



**Alles wie geplant...**  
Rund um Haus und Hof



www.lehnerbau.at T: 027 64 25 50

**Kaufe ALTHOLZ - zahle Höchstpreise**  
Stadlbretter, Böden, Balken  
0664/8598176 oder 07246/7781,  
fichtner@holz-furnier.at



**F FICHTNER**  
DER ALTHOLZ-SPEZIALIST

**AGRAR SCHNEEBERGER** verkauft  
Maissilageballen mit Mantelfolie  
abgebunden, Zustellung möglich,  
0664/88500614

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**, 0664/4819902

**Reform Metrac** mit wenig Betriebsstunden zu kaufen gesucht,  
0676/7327666

**www.agrarfolien.at**  
Silofolien · Wickelfolie · Rundballennetze

Seit Jahren bewährte Folie für Rund- und Quaderballen  
Limitierte Auflage, um die Aufmerksamkeit für Krebsvorsorge zu stärken  
1900 mtr pro Rolle für maximale Leistung und Ertrag  
7 Lagen Technologie für beste Silage mit dieser **PREMIUMFOLIE**  
Für jede Rolle werden 3 € gespendet. Mit Gelb unterstützen wir:





**TRIOPLAST**



**Kinder-Krebs-Hilfe**  
Österreichische Kinder-Krebs-Hilfe  
Verband der Österreichischen  
Kinder-Krebs-Hilfe Organisationen

**TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELE**  
für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.  
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder tdw1@aon.at - **www.dachpanelee.at**



**BICHLER**  
**M**ETALLHANDEL  
& ROHSTOFFE GmbH



**SPINDLER**  
Lüftungen  
www.heubelueftung.at

**DUROC SCHWEINE**  
Tel. 0676/5420484

**Fässer zu verkaufen!**

Fässer ab 2 l, Barriquefässer,  
Lagerfässer, Krautbottiche, Fleisch-  
bottiche, Reparaturen, Geschenke,  
Holz- und Korbwaren günstig!  
Fassbinderei EILETZ,  
8720 Knittelfeld Bahnstraße 3,  
Tel. 03512/82497,  
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at

**WAGNER KARL**

melken ~ kühlen ~ füttern



07472/64529 ~ 0664/2823671

www.melktechnik-wagner.at

**Kleinballenpresse gesucht****CLAAS Markant, JOHN DEERE, WELGER**

Ich kaufe Ihre **gebrauchte Kleinballenpresse**. Gesucht sind besonders gut erhaltene und gepflegte **Ballenpressen folgender Typen:**

- ✓ Claas Markant 55/60/65
- ✓ Welger Ap 530/630
- ✓ John Deere 359 342A

**Kontaktieren Sie mich gerne unter: 0049 178/925 9119**

**Landgut**  
STREUTECHNIK.AGRAR.KOMMUNAL

**ÜBERZEUGENDE  
VIELSEITIGKEIT**

- > ZWEISCHEIBENSTREUER IN EDELSTAHL-AUSFÜHRUNG
- > VIBRO-SYSTEM-ZUFÜHRUNG
- > WIEGESYSTEM/ELEKTR./HYDR. SCHIEBERÖFFNUNG
- > VON 600 - 3000 LITER INHALT
- > LANDGUT-STREUTECHNIK.COM

COMPACT FRUIT REIHEN+FLÄCHENSTREUER

**Liebe Leserinnen und Leser  
von „Die Landwirtschaft“**



Heute laden wir Sie ein, die exklusiven Neukunden-Angebote von Personalshop kennenzulernen. Ausgesuchte Markenartikel zu Bestpreisen warten auf Sie: qualitätsgeprüfte Sport- und Funktionsmode für Damen und Herren, lässige Freizeitbekleidung, Neuheiten und erstklassige Markenschuhe. Nur ausgesuchte Personenkreise können bei Personalshop einkaufen. Sie sind bevorzugt einkaufsberechtigt! Profitieren Sie von hohen Rabatten und bestellen Sie bequem auf Rechnung. Sie haben 30 Tage Rückgaberecht!

Zur Begrüßung haben wir für Sie als Neukunden noch ein tolles Geschenk: Ein kompaktes Marken-Fernglas von Bernwalt im Wert von UVP € 39,99!



Mit diesem handlichen und leichten Fernglas werden Naturbeobachtungen zum besonderen Erlebnis. Denn Sie können sich alle Naturschauspiele aus nächster Nähe und gestochen scharf ansehen! Natürlich ist dieses Marken-Fernglas auch ideal für das Theater, für Konzerte oder andere Veranstaltungen. Sichern Sie sich dieses Willkommensgeschenk noch heute vollkommen GRATIS\* zu Ihrer Bestellung!

**Sichern Sie sich 25% Extra-Rabatt  
+ ein kompaktes Marken-Fernglas**

**Ihr  
Gutschein-Code  
A20399**

Mehr unter: [www.personalshop.com](http://www.personalshop.com)

Anzeige



**Ich kaufe Ihren Mähdrescher Deutz-Fahr M1202 und M1102 (grün oder rot) mit Best-Preis-Garantie!!!**

Ich suche gut erhaltene und gepflegte Mähdrescher des Typs Deutz-Fahr M1202 und M1102 aller Baujahre (1976- 1996), Schnittbreiten von 3,0m bis 4,20m mit und ohne Kabine. Verkauf direkt an Endkunden; kein Zwischenhandel.

**Somit sind garantiert :**

- ✓ **Best-Preis-Garantie**  
Zahle bundesweit den besten und fairsten Preis. Gerne erstelle ich Ihnen kurzfristig und ganz unverbindlich ein Angebot für Ihren gebrauchten M1202/1102.
- ✓ **Vermittlungsprovisionen**  
Für Vermittlungen der gesuchten Typen zahle ich attraktive Vermittlungsprovisionen.
- ✓ **Zuverlässige und schnelle Abwicklung**  
Reibungslose Abwicklung vom Erstgespräch über die Angebotserstellung bis hin zum Transport des Mähdreschers durch deutsche Fachspeditionen für Landmaschinen.
- ✓ **Sie bestimmen den Verkaufspreis**  
Kein Handeln und keine Diskussionen.

Gerne bin ich für Sie erreichbar telefonisch, per WhatsApp und E-Mail unter: **0049 163/62 11 340, draescher1202@outlook.de**

## Kontakte



**Susi** fisches Mädl 54J. vom Land, leidenschaftliche Köchin will Dich mit ihren Künsten verführen – ein Leben lang. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**Paul**, geb. 1980, 184cm, 78kg, Bezirk Bruck /Leitha sucht Frau zum Kennenlernen und zu möglicher Heirat. Ab 18 Jahre, schlank, grundsätzlich eher kein Studium.  
**Tel. 0681/20620146**



## Bunte Steine

Spannend wie ein Krimi: Der geologische Bau der Alpen ist ein ziemliches Durcheinander. Gesteine, die räumlich und zeitlich weit voneinander entstanden sind, liegen heute nicht nur oft direkt nebeneinander, sondern auch übereinander und manchmal sogar verkehrt herum. Das Buch präsentiert einige der interessantesten Fundstücke der geologischen Detektivarbeit aus den ober- und niederösterreichischen Alpen. Topografische Karten zeigen die Fundorte – Start- und Zielpunkte sind durchwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Erschienen im Anton Pustet Verlag um 25 Euro unter ISBN 978-3-7025-0991-0



## Das große Buch vom Kleinvieh

Im Praxisbuch geht es um die Kleinviehhaltung in der Stadt und auf dem Land. Milchziegen und Schafe, Hühner, Enten und Gänse, Kaninchen, Schweine und sogar Esel und Alpakas lassen sich auch auf kleinen Flächen halten. Doch welche Tiere passen zu den gegebenen Rahmenbedingungen und kann ich artgerecht betreuen? Wie groß ist der Garten, was sagen die Nachbarn, wie viel Zeit und welchen Aufwand benötigen die einzelnen Arten? Haltung, Aufzucht und Pflege werden erklärt. Erschienen im Stocker Verlag unter ISBN 978-3-7020-1866-5 um 22,90 Euro.

**Lilly** Witwe 63J. sehr fesch, aufgeschlossen u. verschmust mag nicht mehr alleine bleiben. Bin mobil u. umzugsbereit. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**Helga 58J.** weibliche Figur u. sehr gute Hausfrau sucht einen liebevollen Partner der die Natur genau so liebt wie sie. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**Nelli** unkomplizierter Sonnenschein 49J. m. Dirndlfigur will mit Dir (gerne älter) die Liebe wieder erleben. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

**Marie 67J.** einfache Frau vom Land und gute Köchin, natürlich und herzlich sucht einen liebevollen Partner, für den sie sorgen kann und der mit ihr die Pension genießt. Alter egal. Gerne auch Landwirt. Agentur Liebe&Glück **0664/88262264**  
[www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

# Damit Sie immer auf dem Laufenden sind!

[noe.lko.at](http://noe.lko.at)

**lkonline**

### Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger: NÖ Landes-Landwirtschaftskammer, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Tel. 05 0259 28000

Herstellung: Herold Druck und Verlag AG  
Faradaygasse 6, 1030 Wien

Herstellungsort: Wien  
Verlagsort: 3100 St. Pölten  
Zulassungsnummer: 11Z039072M

Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BEd; DI Paula Pöchlauer-Kozel  
Satz, Layout: Anna Gindl, Eva Kail  
Fotoredaktion: LK NÖ  
Redaktionssekretariat: Katharina Zeilinger  
E-Mail: [agrarkommunikation@lko-noe.at](mailto:agrarkommunikation@lko-noe.at),  
Tel. 05 0259 28000  
Anzeigen: Manuela Schilcher,  
Tel. 05 0259 28105, [manuela.schilcher@lko-noe.at](mailto:manuela.schilcher@lko-noe.at)

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bil-

der gehen in das Eigentum des Verlages über. Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

### Adressänderungen bitte an:

Landwirtschaftskammer Niederösterreich  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Tel. 05 0259 28000, [agrarkommunikation@lko-noe.at](mailto:agrarkommunikation@lko-noe.at)

### Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:

Medieninhaber:  
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer  
(Körperschaft öffentlichen Rechts)  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Kammerdirektor: DI Franz Raab  
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.  
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: [noe.lko.at/datenschutz](http://noe.lko.at/datenschutz)

## Biodiversität ist unser Urprodukt



**Renate Kainz**

Bezirksbäuerin Waidhofen/Thaya

Wir Bäuerinnen und Bauern sind eigentlich vom Anfang bis zum Ende unseres Tuns mit Biodiversität verbunden – wir sind sowohl verantwortlich dafür als auch abhängig davon. Aber gerade jetzt scheint es, als würde uns wieder einmal der „Schwarze Peter“ umgehängt, uns wird vorgeworfen, wir würden mit Monokulturen, Massentierhaltungen, der Verwendung von Pestiziden und Düngemitteln Lebensräume und die Artenvielfalt zerstören. Ja, es hat eine Zeit gegeben, in der Biodiversität nicht einen so hohen Stellenwert hatte, weil alles auf Wachstum gerichtet war, der Blickwinkel war ein anderer.

Wir haben zwei Möglichkeiten mit dem Thema Biodiversität umzugehen: Entweder wir gehen in eine Verteidigungshaltung und zeigen auf, dass nicht WIR die Übeltäter sind, sondern es beispielsweise auch keine Blühflächen in Hausgärten gibt, in den Speckgürteln massenweise bester Ackerboden versiegelt, zu viel Müll produziert oder zu oft das Flugzeug als Transportmittel gewählt wird. Oder wir gehen in die Offensive, suchen den Dialog mit der Gesellschaft und zeigen auf, dass wir Fruchtfolgen einhalten, Zwischenfrüchte anbauen und Brachflächen anlegen. Wir zeigen die Artenvielfalt auf unseren Wiesen und Äckern auf, wir öffnen unsere Hof- und Stalltüren und nehmen die Vorreiterrolle im Kampf gegen das Artensterben und den Klimawandel ein. Zweiteres ist sicher die bessere Wahl.



## Bäuerinnen-Webinar über Corona-Impfung

Über 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich im Rahmen eines Bäuerinnen-Webinars über die laufenden Covid-Impfungen. Günther Mayr, Leiter der ORF-Wissenschaft (im Bild links), und Christof Chwojka, Impfkordinator von Niederösterreich, gaben einen informativen Überblick zu den Impfstoffen und zur konkreten Impforganisation in unserem Bundesland. „Es ist uns wichtig, dass möglichst viele Menschen eine fundierte Entscheidung treffen können. Seriöse Informationen führen zu mehr Vertrauen und damit vermehrt zur persönlichen Entscheidung, sich impfen zu lassen. Das haben uns auch die Umfragen beim Webinar wieder deutlich vor Augen geführt“, betonte Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.

Foto: Sandra Bieder/LK NÖ

## Rezept des Monats

### Erfrischender Radieschen-Kräuter-Aufstrich



Die zimmerwarme Butter in einer Schüssel mit dem Handmixer schaumig rühren. Den Topfen und den Sauerrahm darunter mischen und kurz glatt rühren.

Die Radieschen säubern und mit der Gemüsereibe reißen. Kräuter und Kresse fein hacken und alles unter den Butter-Topfenabtrieb mengen. Gut

würzen und mit Radieschenscheiben oder Sprossen und frisch gehackten Kräutern garniert servieren.

Radieschen sind das Erste, was der Frühling zu bieten hat. Die rote köstliche Knolle ist jedoch nicht nur ein Blickfang auf dem Jausenteller, mit ihren Senfölen und Vitaminen ist sie dazu noch sehr gesund.



Foto: Franz Gleiß/LK NÖ

### Zutaten

80 g zimmerwarme Butter
250 g Topfen
4 EL Sauerrahm oder Creme fraiche
8 Radieschen, 1 Bund Schnittlauch
½ Bund Petersilie, 2 EL Kresse, Salz

## Gesundheitstipp des Monats

### Innere Unruhe bekämpfen

Jeder kennt das Gefühl der inneren Unruhe, das sich durch kreisende Gedanken, inneren Druck und Konzentrationsprobleme, aber auch durch Gereiztheit, Kopfschmerzen oder Schweißausbrüche bemerkbar macht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten diese Anspannung abzubauen. So hilft zum Beispiel Bewegung an der frischen Luft. Aber auch speziell die Bauchatmung kann akut helfen. Setzen Sie sich dazu ganz bequem hin und legen Sie eine Hand auf den unteren Bauch. Schließen Sie Ihre Augen und machen Sie einen tiefen Atemzug durch die Nase in den Bauch hinein. Die Bauchdecke wölbt sich dabei nach außen. Halten Sie den Atem einige Sekunden lang an und atmen Sie dann wieder langsam durch den Mund aus. Wiederholen Sie diese Übung einige Male. Sie werden bemerken, wie Ihre Anspannung nach und nach verschwindet und sich die innere Ruhe und Ausgeglichenheit bei Ihnen wieder einstellt.



Energiewende nur  
mit Holz möglich



Josef Moosbrugger  
Präsident LK Österreich

Würde der Wald überall so nachhaltig bewirtschaftet werden wie in Österreich, bräuchte man sich über seine Zukunft keine Sorgen zu machen. Österreichs Waldnutzung ist seit Jahrzehnten nachhaltig, die Waldfläche und der Holzvorrat im Wald nehmen stetig zu. Die Waldfläche ist beinahe um die Größe des Burgenlandes gewachsen und der Vorrat um satte 50 Prozent gestiegen. Dem Wald ist es noch nie so gut gegangen wie heute, gäbe es nicht die Klimakrise. Steigende Temperaturen, Dürre und wachsender Schädlingsdruck schwächen ihn. Daher ist rasch die Energiewende voranzutreiben und der weitere Ausstoß von fossilem CO<sub>2</sub> durch die Verbrennung von Erdöl und Erdgas auf ein Minimum zu reduzieren.

Die Energiewende ist ohne Ausbau der energetischen Nutzung aus Holz nicht zu schaffen. Das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz muss daher nicht nur den stabilisierenden Faktor Biomasse weiter ausbauen, sondern zusätzliche Absatzmöglichkeiten für anfallendes Material aus der Waldpflege schaffen. Großes Potenzial liegt in der Produktion von Holzdiesel, die es im EAG zu verankern gilt.



Foto: Gitterle

## Zukunftsstrategie für Bio-Landwirtschaft vorgestellt

Nicht am Markt vorbei produzieren

SEITE III

## Rot-weiß-roter Weinexport boomt

Trotz Corona-Krise legten die Exporte vor allem im letzten Quartal zu.

Entgegen allen Erwartungen konnten Österreichs Weinexporte 2020 erneut zulegen: Die Menge stieg auf 67,4 Mio. Liter (+6,3 %), der Umsatz auf den neuen Höchstwert von 187,3 Mio. Euro (+2,4 %). Neben dem Hauptexportmarkt Deutschland zeigten auch die weiteren Kernmärkte Schweiz und Niederlande nach oben. Während die USA und Asien rückläufig waren, verzeichneten die Monopolmärkte Skan-

dinavien und Kanada hohe Zuwächse. Noch Ende 2020 war die Österreich Wein Marketing GmbH von einer leicht negativen Exportsumme ausgegangen. Im letzten Quartal aber legte der Export stark zu. „Die Exportzahlen 2020 sind eine unglaubliche Leistung der österreichischen Weinwirtschaft!“, freut sich ÖWM-Geschäftsführer Chris Yorke. „Trotz Ausfall aller großen Weinmessen sowie monatelang geschlossener

Lokale und Geschäfte konnten wir sowohl bei der Menge als auch beim Wert zulegen. Das zeigt, welche hohe Anziehungskraft Wein aus Österreich inzwischen weltweit hat.“

Die stärkere Steigerung der Exportmenge im Vergleich zum Wert deutet darauf hin, dass aufgrund der Restriktionen weniger in der internationalen Gastronomie abgesetzt wurde, dafür mehr über Online- und Offline-Handelskanäle.

# Artenvielfalt wird Schwerpunkt der Agrarpolitik

Mehr Artenvielfalt geht nur mit den heimischen Bäuerinnen und Bauern und nicht gegen sie, ist Österreichs Agrarspitze überzeugt. Biodiversität zu fördern, indem man heimische Produktion behindere, sei der falsche Weg.

**Josef Siffert**  
LK Österreich

Biodiversität, also die Vielfalt des Lebens, spielt in der künftigen EU-Agrarpolitik eine deutlich wichtigere Rolle als bisher. Dies zeigt sich sowohl in den vorliegenden Entwürfen der neuen GAP als auch im sogenannten Green Deal, der die Basis für eine „grünere“ EU bilden wird. Um für diese Herausforderungen gerüstet zu sein, haben die LK Österreich, der Bauernbund und eine Reihe von Verbänden fundierte Vorarbeit geleistet und zu den Schwerpunktthemen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Energie, Jagd und Fischerei

sowie Wasserwirtschaft das „Biodiversitäts- und Klimaprogramm 2030“ entwickelt, das kürzlich von Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich, Bauernbund-Präsident Georg Strasser und Assistenzprofessor Reinhard Neugschwandtner, Universität für Bodenkultur, vorgestellt worden ist. Zudem haben vierzehn Partner ein Positionspapier zum „Green Deal“ verfasst, in dem eine „Folgenabschätzung für eine zukunftsfähige Land- und Forstwirtschaft“ gefordert wird (siehe Kasten).

„Wir wollen die Biodiversität stärken und den Klimawandel, der die größte Bedrohung für die Lebensvielfalt und das Leben insgesamt darstellt, be-



kämpfen. Aber dafür müssen wir vom Reden ins Tun kommen und sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene die richtigen Weichen stellen, um die Klimabedrohung Nummer eins, die fossilen Energieträger, durch erneuerbare zu ersetzen“, stellte Moosbrugger fest.

## Green Deal sollte Anreize bieten

Aus seiner Sicht sind alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche, vom Hausgarten bis zum Industriebereich, gefordert, das könne nicht allein die Land- und Forstwirtschaft stemmen. Und Moosbrugger ergänzte: „Die Land- und Forstwirtschaft

ist Teil der Lösung und erwartet von der künftigen GAP und vom ‚Green Deal‘ Anreize, die die regionale Produktion nicht verhindern, sondern forcieren, um die Versorgungssicherheit nicht zu gefährden. In Europa die Produktion unter dem Titel ‚mehr Biodiversität‘ zu verhindern und dann Nahrungsmittel oder Rohstoffe aus Weltgegenden importieren zu müssen, die nicht annähernd EU-Standards haben, ist ein Widerspruch. Das alles geht nur mit den heimischen Bäuerinnen und Bauern und nicht gegen sie.“

„Der Reichtum an Lebensmitteln und Lebensräumen mit ihren Tieren und Pflanzen ist kein Zufallsprodukt, son-

## Green Deal: 14 Verbände verlangen eine klare Folgenabschätzung der EU

Insgesamt vierzehn österreichische Verbände verlangen von der Europäischen Kommission, dass sie eine Folgenabschätzung für den „Green Deal“ in Auftrag gibt, um zu erfahren, welche Folgen diese zum Teil sehr einschneidenden Vorschläge hätten. Konkret fordern LK Österreich, die Rübenbauern, die Vereinigung der Stärkekartoffelproduzenten, die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau, der Bundesgemüsebauverband, die Interessenvertretung der Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse, der Bundesobstbauverband, der Weinbau-

verband, der Bundesverband der Gärtner, die nachhaltige Tierhaltung Österreich, der Maschinenring, der Waldverband, die Industriegruppe Pflanzenschutz und der Fachverband der chemischen Industrie:

- umfassende, ressortübergreifende und wissenschaftlich fundierte Ex-ante-Folgenabschätzungen zur EU-Biodiversitäts- und Farm-to-Fork-Strategie sowie zur nationalen Biodiversitätsstrategie 2030, die hinsichtlich der Berechnung der Zielvorgaben, der Referenzwerte und der Bezugszeiträume transparent sind



- wissenschaftlich fundierte Gesetzgebungsvorschläge und Maßnahmen, die für die Praxis maßgeschneidert, differenziert, zielgerichtet und umsetzbar sein müssen

- die Gewährleistung gleicher Wettbewerbsbedingungen auf den Agrar- und Lebensmittelmärkten
- die Förderung eines verantwortungsvollen Einsatzes von vielfältigen Produktions- und Betriebsmitteln, um eine nachhaltige Produktion sicherzustellen
- die Förderung von Forschung und Entwicklung von Anbaumethoden und Sorten zur Bewältigung der Klimakrise
- die Entwicklung von Modellen für die Integration von Technologie und Digitalisierung in die land- und forstwirtschaftliche Produktion



Präsentierten das Biodiversitäts- und Klimaprogramm 2030: Boku-Professor Reinhard Neugschwandner, Bauernbund-Präsident Georg Strasser und LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger.

Foto: LKÖ

# Bio-Landwirtschaft kann nicht am Markt vorbei produzieren

## Zukunftsstrategie für Bio-Landwirtschaft 2030 vorgestellt

**Franz Kamleitner**  
LKÖ Österreich

Österreich ist das Bio-Land Nummer 1. Rund 24.500 Bio-Betriebe, das sind 23 %, bewirtschaften bereits 26 % der landwirtschaftlichen Fläche. Aufgrund der Marktentwicklung und neuer politischer Rahmenbedingungen kommen jedoch Herausforderungen auf die Branche zu. Daher hat das Agrarressort eine Studie beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) in Auftrag geben. Auf Basis dieser Studie wird die „Zukunftsstrategie Bio-Landwirtschaft 2030“ erarbeitet, deren Ergebnisse bis Ende des Jahres in den nationalen GAP-Strategieplan einfließen und somit die Weichen für die Zukunft der österreichischen Bio-Landwirtschaft stellen werden, teilten Bundesministerin Elisabeth Köstinger, LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und Urs Niggli, Obmann von FiBL Österreich, mit.

### Bio-Schwerpunkt in Agrarpolitik

Die österreichische Agrarpolitik unterstützt bereits jetzt die Bio-Landwirtschaft mit rund 500 Mio. Euro pro Jahr. 25 % der gesamten Direktzahlungen beziehungsweise 44 % der gesamten Mittel aus dem Agrarumweltprogramm gehen an Bio-Betriebe. Von der Ausgleichszulage gehen 32 % an Bio-Betriebe, bei der Investitionsförderung sind es 33 %. „Ziel für die weitere Entwicklung der biologischen Landwirtschaft ist es, ein Wachstum über die gesamte Wertschöpfungskette zu ermöglichen. Hier gibt es durch eine Verbesserung der

Zusammenarbeit in der Rohstoffbeschaffung, Verarbeitung und Vermarktung noch ein großes Potenzial, neue Absatzkanäle zu erschließen, viel mehr Konsumenten von Bio zu überzeugen und den Export effizienter zu machen“, fasst Niggli das Ergebnis der Studie zusammen.

„Der Bio-Absatz hat in Österreich erstmals die Marke von 10 % erreicht, gleichzeitig ist das Einkommen der Bio-Landwirte um 10 % gesunken.“

„Unser Ziel muss es sein, dass die Biobäuerinnen und Biobauern mit ihren Qualitätslebensmitteln ein gutes Einkommen erzielen können. Wenn Betriebe biologisch und daher kostenintensiver wirtschaften, müssen sie auch mehr für ihre Produkte bezahlt bekommen, um langfristig bestehen zu können. Es gilt daher, Angebot und Nachfrage im Gleichklang weiterzuentwickeln. In Bereichen, in denen das Angebot bereits jetzt den Bedarf übersteigt, müssen wir primär den Absatz forcieren, etwa in Großküchen von öffentlichen Einrichtungen. Biolandbau ist keine Ökoromantik, er muss wirtschaftlich sein“, stellte Moosbrugger klar.

### Angebot im Einklang mit Nachfrage

Der Bio-Absatz hat in Österreich erstmals die magische Marke von 10 % erreicht, dieser Wert ist kontinuierlich ge-

stiegen. Gleichzeitig ist aber auch das Einkommen der Bio-Landwirte um 10 % gesunken. Bio-Getreide wird teilweise bereits um denselben Preis verkauft wie konventionelles und Bio-Milch wird bereits zu mehr als einem Drittel exportiert. „Das Bio-Angebot wächst in Österreich stärker als die Nachfrage. Biologische Lebensmittel brauchen auch zusätzliche Absatzmärkte, damit sich dieser Sektor entwickeln kann“, geben Köstinger und Moosbrugger zu bedenken. Köstinger verweist in diesem Zusammenhang auf die „Farm to Fork“-Strategie der EU-Kommission. Sie zielt darauf ab, dass 25 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche biologisch bewirtschaftet werden. Auch Österreich wird das vor Herausforderungen stellen, vor allem auf den Absatzmärkten, denn die heimische Bio-Landwirtschaft lebt in hohem Ausmaß vom Export. „Biologische Landwirtschaft muss mit den Absatzmärkten wachsen, sonst produzieren wir an den Märkten vorbei.“

### Infos Covid-19-Sonderbeihilfen

Die Links zur digitalen Antragstellung der vom BMLRT im Einvernehmen mit dem BMF eingeführten Covid-19-Sonderbeihilfen Schwein, Legehennen Bodenhaltung, Speise- bzw. Saatkartoffeln und Wein sowie eine ausführliche Fragen-Antwort-Sammlung findet man online auf lko.at, den Seiten des BMLRT und der AMA. Die Antragstellung ist laufend bis spätestens 15. Juni 2021 möglich, als Auskunftstellen sind die jeweils angeführten Mitarbeiter der Landwirtschaftskammern verfügbar.

dern das Resultat harter bäuerlicher Arbeit. Das ist ein enormer Beitrag zum Schutz von Biodiversität und Klima“, erklärte Präsident Strasser. Seit 1990 hat die Landwirtschaft den Treibhausgas-Ausstoß um fast 15 % gesenkt. Flächen sollen nachhaltig genutzt werden, denn die „Bewirtschaftung leistet im jeweiligen Lebensraum einen größeren Beitrag zur Biodiversität und zum Klimaschutz als Nutzungseinschränkungen“, sagt Strasser. Als Beispiel nennt er die Forderung nach einer Außernutzungstellung etwa von Waldflächen. Konkret würde eine zehnpromtente Reduktion der Holzernte eine Milliarde Euro Wertschöpfung und 15.400 Jobs in der Forst- und Holzwirtschaft gefährden.

### Hohe Produktion bei hoher Nachhaltigkeit

„Die Antwort der Landwirtschaft auf die Herausforderungen heißt Ökonomie und gleichzeitig Ökologie. Die Außerbetriebnahme von Flächen ist kritisch zu sehen. Stattdessen braucht es mehr Effizienz in der Produktion und beim Energieeinsatz. Beispielsweise können eine reduzierte Bodenbearbeitung, mehr Leguminosen in der Fruchtfolge und Zwischenfruchtanbau Biodiversität fördern“, so Boku-Experte Neugschwandner.

# Den Motor in der Region mit Holz ankurbeln

Die österreichischen Wälder sind nicht nur Lebens- und Erholungsraum, sondern vielmehr auch Wirtschafts- und Arbeitsraum. Eine kürzlich präsentierte Studie zeigt die Gefährdung durch Außer-Nutzung-Stellungen auf.

**Martin Höbarth,**  
LK Österreich

Von Ministerin Elisabeth Köstinger und der Kooperationsplattform Forst Holz Papier präsentierte Studien, durchgeführt vom Wirtschaftsforschungsinstitut sowie von Economica, zeigen dies eindrucksvoll. Dabei wurde die hohe wirtschaftliche Relevanz der heimischen Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier sowie das Zukunftspotential aufgezeigt.

Die Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier erwirtschaftet eine direkte Bruttowertschöpfung von 11,3 Mrd. Euro und steht damit für einen Anteil von 3,2 Prozent der gesamten österreichischen Wirtschaftsleistung. Diese Leistung erbringen rund 300.000 Menschen, die ihr Einkommen teilweise oder zur Gänze aus der Arbeit im Wald und mit Holz beziehen. Damit wird fleißig eingekauft und investiert, wodurch sich die Wertschöpfung sogar auf rund 20 Mrd. Euro erhöht. Forst-Holz-Papier ist somit ein gewaltiger Wirtschaftsfaktor, vor allem in den ländlichen Regionen.

## Außer-Nutzung-Stellungen kosten Geld

Die Economica-Studie zeigt: Jeder 17. Euro der gesamten österreichischen Bruttowertschöpfung sowie jeder 15. Ar-

beitsplatz ist auf die Forst- und Holzwirtschaft zurückzuführen. Eine Reduktion der Holzeinschlagsmenge aufgrund verpflichtender Flächenstilllegungen von nur zehn Prozent hätte weitreichende Folgen: Mindestens 26.000 Arbeitsplätze wären gefährdet, zusätzlich würden der österreichischen Wirtschaft 1,75 Milliarden Euro entgehen. Für die Zukunft unserer Kinder jedoch noch schlimmer, könnte der Wald nicht sein volles Klimaschutzpotenzial ausnutzen. Denn wie die bereits bekannte Studie „CareforParis“ beweist, liegt in der Holznutzung als Ersatz fossiler und CO<sub>2</sub>-intensiver Rohstoffe der größte Hebel für den Klimaschutz.

## Klimaschutz und Arbeitsplätze

Österreich hat mit einer Waldfläche von rund 48 Prozent der Staatsfläche und dem Grundsatz der nachhaltigen Be-



Fotos: Schreiner, Mooslechner

wirtschaftung sehr gute Voraussetzungen für eine gesteigerte Holzverwendung. Denn aktuell werden nur 88% des Zuwachses geerntet. Das WIFO gibt in seiner Studie einen spannenden Ausblick, welche positiven Effekte durch gesteigerte Holzverwendung entstehen würden:

- Eine Million zusätzlich geerntete Festmeter Holz zur Verwendung im Bauwesen ergibt 80 Mio. Euro mehr an Wertschöpfung und weitere 1.400 Arbeitsplätze.
- Weitere 1.400 Arbeitsplätze würden entstehen, wenn in Anlagen investiert werden würde, die Koppelprodukte aus der Waldpflege und Sägerundholzproduktion zu Holzdiesel weiterverarbeiten.
- Durch den vermehrten Ersatz fossiler und CO<sub>2</sub>-intensiver Rohstoffe bzw. Produkte durch Holz könnte weiteres Treibhausgas eingespart und dem Klima und somit auch uns Menschen geholfen werden.

## Zukunftsperspektiven mit dem Waldfonds

Mit dem Waldfonds wurde durch das Ministerium und die Landwirtschaftskammer ein bisher noch nie dagewesenes Investitionspakt für den österreichischen Wald und dessen Bewirtschafter geschnürt – von der Aufforstung über Maßnahmen für die Biodiversität bis hin zur Holzbauoffensive oder der Produktion von Holzgas und Holzdiesel. Alle diese Maßnahmen geben dem gesamten Forst- und Holz-Sektor eine Zukunftsperspektive und erzeugen regionale Wertschöpfung.

## Aktive Bewirtschaftung ist der richtige Weg

Die Ergebnisse der Studien sind eindeutig: Während ein zusätzlicher Einsatz von jeweils einer Million Festmeter Holz in der Bauwirtschaft und als Biotreibstoff zu einer höheren Wertschöpfung führen und rund 2.800 Arbeitsplätze schaffen würde, hätte eine Reduktion der Holzeinschlagsmenge von 10 % massive negative Effekte auf viele Branchen unserer Volkswirtschaft. „Daher ist die aktive, nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung unserer Wälder, wie wir sie schon seit Jahrzehnten leben, der einzig richtige Weg“, so das Abschlussstatement von Ministerin Köstinger.



„Die aktive Bewirtschaftung ist der einzig richtige Weg“, so Köstinger.



# Hagel-Webinar: Die Zukunft des Grünlands

Wie eine standortgerechte Grünlandbewirtschaftung angesichts zunehmender Wetterextreme aussehen soll oder vor welchen Herausforderungen die Grünlandbewirtschaftung steht, wurde in einem Hagel-Webinar beantwortet.



Webinare  
zum Nachhören unter  
[www.hagel.at/  
webinare/](http://www.hagel.at/webinare/)

Die Vortragenden bei der anschließenden Diskussion, moderiert von Dr. Mario Winkler. Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

## Es braucht saftige Äcker und Wiesen



**Dr. Kurt Weinberger**  
Österreichische Hagelversicherung

„Die Grünlandwirtschaft ist von großer Wichtigkeit. Für die Lebensmittelproduktion werden Äcker und Wiesen benötigt. Es braucht mehr Bewusstsein für unsere Lebensgrundlage Boden. Es braucht aber auch einen Schutz vor den Wetterextremen.“

## Erhalt von Grünland fördern



**Dipl.-Ing. Johannes Fankhauser**  
Leiter der Sektion II, BMLRT

„Die Gemeinsame Agrarpolitik wird auch künftig den Erhalt der Grünlandbewirtschaftung fördern. Im Fokus stehen eine Erhöhung der Umweltwirkung und des Tierwohls sowie eine Stärkung des Absatzes und der Kennzeichnung heimischer Lebensmittel.“

## Österreich ist ein Milchland



**Mag. Dipl.-Ing. Johann Költringer**  
Geschäftsführer VÖM

„Das Rind kann mit seinem Rindermagen Gras und anderen pflanzlichen Aufwuchs in hochwertige, menschliche Lebensmittel umsetzen, was die Basis für die Besiedelung und die Ernährungssicherheit in Grünlandgebieten darstellt.“

## Pilotprojekt „KlimaBauer“



**Barbara Scheitz**  
Andechser Molkerei

„Die Molkerei verarbeitet die Bio-Milch von 563 verbandszertifizierten Lieferanten. Das von der Molkerei initiierte Pilotprojekt ‚KlimaBauer‘ fördert und honoriert zudem die CO<sub>2</sub>-Bindung und damit die Resilienzverstärkung der Böden durch Humusaufbau.“

## Verwertung nur durch Wiederkäuer



**Stefan Lindner**  
Obmann ZAR

„Die österreichische Rinder- und Milchproduktion ist klimafit. Verantwortlich dafür ist der hohe Grünlandanteil mit 54% der landwirtschaftlichen Nutzfläche, die nur durch den Wiederkäuer verwertet werden kann.“

## Das Grünland klimafit machen



**Isabella Übertsberger**  
Landwirtin im Flachgau

„Dem Dauergrünland soll klimabedingt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ziel ist es, eine standortangepasste Nutzung der Produktivität des Grünlands in Kombi mit boden- und umweltschonenden Maßnahmen zu erwirken.“

## Almen stärker nutzen



**Dr. Andreas Schaumberger  
und Dipl.-Ing. Andreas Klingler**  
HBLFA Raumberg-Gumpenstein

„Man muss mit früheren Ernten, Veränderungen des Bestandes und Ertragsrückgängen rechnen. Es braucht eine Optimierung der Nutzungsintensität, die Züchtung trockenheitstoleranter Sorten und die verstärkte Nutzung von Almen.“

## Anpassungen vorantreiben



**Dipl.-Ing. Peter Frühwirth**  
Landwirtschaftskammer OÖ

„Die Absicherung der Grundfutterproduktion kann begleitet werden unter anderem von Dürreversicherungen, Grundfutterproduktion auf Vorsorge und Auslagerung der Grundfutterproduktion über Kooperationen.“

# EU-Schlachttiere in Drittstaaten: Exporte stoppen

Die EU-Kommission erhielt kürzlich kritische Post von österreichischen Spitzenagrariern zum Thema Tiertransport. Diese fordern in einem offenen Brief von Brüssel Verbesserungen beim EU-Tiertransport.

**Claudia Jung-Leithner**  
LK Österreich

Bestürzt über Berichte, denen zufolge EU-Schlachtrinder eine monatelange Odyssee übers Mittelmeer durchleben mussten, wandten sich Europa-Parlamentarierin Simone Schmiedtbauer, LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und Rinderzucht-Austria-Obmann Stefan Lindner in einem offenen Brief an die EU-Kommission.

## Moosbrugger: Heimische Landwirtschaft schützen

„Wir sind nicht nur selbst über diese Berichte entsetzt, sondern bekommen auch unzählige Rückmeldungen aufgebrachter Bäuerinnen und Bauern. Niemand kann nachvollziehen, wie so etwas, ausgehend von unserer Europäischen Union mit ihren sonst doch so strikten Bestimmungen, möglich sein kann. Wir sorgen tagtäglich voller Einsatz und Begeisterung für das Wohl unserer Tiere und werden in den öffentlichen Diskussionen trotzdem mit Derartigem in einen Topf geworfen. Das wollen und werden wir nicht auf uns sitzen lassen“, kritisierte LK-Österreich-Präsident Moosbrugger scharf. „Aus diesem Grund fordern wir die EU-Tierschutzkommissarin und den EU-Agrarkommissar nach-

drücklich auf dafür zu sorgen, dass solch untragbare Zustände auf den Meeren abgestellt und künftig verhindert werden“,

„Solch untragbare Zustände auf den Meeren müssen abgestellt werden.“

**Josef Moosbrugger,**  
Präsident LK Österreich

unterstreicht Moosbrugger. „Nachdem kürzlich Rinder im Zielland wegen des Verdachts auf Blauzungenkrankheit abgelehnt wurden, hat eine wochenlange Irrfahrt über das Mittelmeer begonnen. Es wurde versucht, die Rinder in ver-



Die Europäische Kommission wurde erneut aufgefordert, ein Verbot von Schlachtrinderexporten in Drittstaaten vorzulegen. Foto: AdobeStock/Schramm

schiedenen nordafrikanischen Ländern zu verkaufen, jedoch ohne Erfolg“, berichtet die EU-Parlamentarierin Schmiedtbauer aus europäischen Quellen. „Daher fordern wir die Kommission erneut auf, ein Verbot von Schlachtrinderexporten aus der EU in Drittstaaten vorzulegen“, so die Europa-Parlamentarierin. Exporte sollen ausschließlich für Zuchttiere zulässig sein, wo deutlich höhere Standards herrschen, weil die volle Vitalität der Tiere im zentralen Interesse liegt.

## Lindner: Transparenz und Kontrollen

„Wir fordern die EU-Kommission auf, Maßnahmen zu ergreifen, um für mehr Trans-

parenz bei Transporten von Lebewesen zu sorgen. Bei der Verbringung muss das Wohl unserer Nutztiere EU-weit und somit flächendeckend sichergestellt bzw. verbessert werden“, verlangte Rinderzucht-Austria-Obmann Lindner. „Wir fordern außerdem, dass die europäischen Institutionen mit verstärkten Kontrollen dafür Sorge tragen, dass die bestehenden europarechtlichen Bestimmungen hinsichtlich Tiertransport und Tierwohl auch tatsächlich eingehalten werden. Es kann nicht sein, dass Länder, die vorbildlich kontrollieren wie Österreich, deswegen umgangen werden, auf Kosten von Tierwohl, Klima und Wirtschaft“, betonte Lindner.



## Webinar: Wie sieht die Gesellschaft die Landwirtschaft?

Wie sehen wir uns und wie sehen uns andere bzw. wo sieht die Gesellschaft die Aufgaben der Landwirtschaft? Antworten darauf geben aktuelle Untersuchungen von KeyQuest im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen und des LFI Österreich. Die Ergebnisse werden am Di, 13. April ab 14 Uhr im Rahmen eines Webinars präsentiert. Das Marktforschungsinstitut hat erstmals die österreichische Bevölkerung befragt, wie sie die heimische Land- und Forstwirtschaft erlebt und ihre Arbeit empfindet. Parallel wurde in einer Umfrage das Selbstbild der Bäuerinnen und Bauern abgefragt. Die Ergebnisse sollen aufzeigen, wo es Diskrepanzen zwischen dem Image der Landwirtschaft und der Realität gibt. Kostenlose Anmeldung unter [www.oe.lfi.at/webinar-bildderlw](http://www.oe.lfi.at/webinar-bildderlw)

Foto: Adobe/Stocklotofpeople



Die Digitalisierung wird einen wesentlichen Beitrag leisten, die Zukunft der Landwirtschaft nachhaltig zu sichern. Die Innovation Farm mit drei Forschungs- und Bildungsstandorten spielt dabei eine entscheidende Rolle, um die neuen Technologien für die Praxis ideal verfügbar zu machen. Dies betrifft die Betriebszweige Ackerbau, Grünland sowie Tierhaltung. Mehr Infos auf [www.innovationfarm.at](http://www.innovationfarm.at). Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union.

# Innovation Farm: Zukunft nachhaltig entwickeln

Mit internationalen Partnern aus der Landtechnikindustrie und verwandten Branchen wird auf der Innovation Farm die umweltgerechte Weiterentwicklung der Landwirtschaft mithilfe neuer Technologien vorangetrieben.



Die Innovation Farm sucht praxisrelevante Lösungen.

Foto: Innovation Farm

Die Innovation Farm, ein Projekt im Rahmen des Clusters „Digitalisierung in der Landwirtschaft“ vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, hat die Aufgabe, die umweltgerechte Weiterentwicklung der Landwirtschaft mithilfe neuer Technologien zu fördern. An den Standorten Mold, Raumberg-Gumpenstein sowie Wieselburg laufen seit 2020 spannende

praktische Anwendungen und auch heuer hat man sich wieder viel vorgenommen: „Wir haben auch für heuer schon wieder viele internationale Partner aus der Landtechnikindustrie und verwandten Branchen für eine gemeinsame Zusammenarbeit gewinnen können und es kommen auch noch laufend Anfragen rein“, erklärt Projektleiter Dr. Markus Gansberger. Zu den Projektpartnern gehö-

ren Unternehmen wie Amazone, Kverneland Group, Lindner Traktoren, Fritzmeier, Krone, Pöttinger, Lemken, Smaxtec, Lely, Wasserbauer, CNH, Saatzbau Linz oder die Borealis L.A.T, um nur einige zu nennen. Dabei stehen aktuelle Produktentwicklungen, immer in Verbindung mit der Digitalisierung, im Mittelpunkt. „Das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit ist die Prüfung auf Praxistauglich-

keit, das Schaffen von praxisrelevanten Ergebnissen und die Weiterentwicklung – immer im Fokus auf eine nachhaltige, ökonomische als auch ökologische Landwirtschaft“, so Gansberger weiter.

Dabei hat die Innovation Farm nicht nur die Forschungsarbeit als Kernaufgabe, sondern insbesondere einen Bildungsauftrag für die Landwirtinnen und Landwirte. Derzeit werden in Zusammenarbeit mit den Cluster-Partnern wie u. a. mit den Landwirtschaftskammern, den Ländlichen Fortbildungsinstituten (LFI) und den agrarischen Schulen Webinare angeboten, die sehr gut angenommen werden. In Zukunft sind auch praxisnahe Schulungen und Präsentationen auf den Pilotbetrieben bzw. an den Standorten der Innovation Farm, Mold, Wieselburg und Raumberg-Gumpenstein, geplant.

## DIE AKTUELLEN WEITERBILDUNGSVERANSTALTUNGEN DER INNOVATION FARM

Anmeldung und weitere Termine auf [www.innovationfarm.at](http://www.innovationfarm.at)

### LFI-OÖ-WEBINAR

#### Wildtiere vor dem Mähtod schützen

Die Mahd des ersten Schnittes überschneidet sich vielfach mit dem Setzen der Rehkitze. Im Rahmen des Vortrages wird auf Strategien eingegangen, die das Risiko des Mähtods beim Mähen verringern sollen, und es werden unterschiedliche Möglichkeiten der Detektion von Wildtieren vorgestellt, u. a. der Einsatz von Drohnen oder Sensoren wie „Sensosafe“.

**TERMIN:**

Do, 8. April, 18 bis 21 Uhr

### ÖKL-WEBINAR

#### Digitale Maisaussaat, angepasste Saatstärke

Bei der teilflächenspezifischen Maisaussaat wird die Saatstärke an das Ertragspotenzial des Bodens angepasst. Durch die Heterogenität der Ackerschläge kann es sinnvoll sein, auf ertragreicheren Teilflächen mehr Saatgut auszubringen als auf Teilflächen mit geringer Ertragsfähigkeit. Betriebsmittel werden schonend, sparsam und zielgerichtet eingesetzt.

**TERMIN:**

Do, 8. April, 9 bis 11.30 Uhr

### LFI-NÖ-PRAXISWORKSHOP

#### Teilflächenspezifische Düngung

Teilflächenspezifische Düngung visualisieren, realisieren und praktizieren (Workshop und praktischer Teil): Bildung von Teilflächen über Sensoren oder Satellit, Vorstellung von Düngestrategien für die unterschiedlichen Düngegaben, Erstellung von standortbezogenen Düngerkarten, Biomassesensor am Beispiel von Isaria-Sensoren.

**TERMIN:**

Di, 20. April, ganztags

### LFI-WEBINAR

#### Das beackert die Innovation-Farm

Gezeigt wird, welche spannenden Themen und praktische Anwendungen auf der Innovation Farm im Jahr 2021 durchgeführt werden. Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über das Jahresarbeitsprogramm und welche neuen Möglichkeiten in den Bereichen Digitalisierung, Precision Farming und Landwirtschaft 4.0 erprobt werden.

**TERMIN:**

Do, 22. April, 11 bis 12 Uhr

# Qualität und Regionalität im Vordergrund

Seit wenigen Tagen liegen die Marktdaten aus dem RollAMA-Haushaltspanel für das vergangene Jahr vor. Sowohl Einkaufsmengen als auch Ausgaben im Lebensmittel-einzelhandel legten kräftig zu.

Für das Haushaltspanel der AMA werden die Einkäufe von Fleisch und Geflügel, Wurst, Milch und Milchprodukten, Käse, Obst, Gemüse, Erdäpfeln, Eiern, Tiefkühlprodukten, Obst- und Gemüsekonserven sowie Fertiggerichten aufgezeichnet. Gegenüber 2019 verzeichnen der klassische Lebensmitteleinzelhandel, die Discounter und weitere Einkaufsquellen wie Bäcker, Fleischer, Märkte oder Zustelldienste wertmäßige Zuwächse von 14 Prozent.

## Mehr beim Bauern

Auch die Direktvermarktung und der Fachhandel profitieren von der außergewöhnlichen Einkaufs- und Konsumsituation. Die Umsätze der Fleischhauer nahmen um 16 Prozent zu, direkt beim Bauern gaben die Haushalte um 24 Prozent mehr aus als im Jahr davor. Auch der Einkauf auf dem Bauernmarkt war 2020 beliebt. Frischmilch und Eier werden besonders häufig beim bäuerlichen Direktvermarkter gekauft, gefolgt von Erdäpfeln und Speck. Betrachtet man die Steigerungsraten der einzelnen Warengruppen im Detail, zeigt sich, dass länger haltbare Produkte besonders gepunktet haben. Ein ungeahntes Revival feierten im vergangenen Jahr alle Arten von Kohlgemüse. Gemüsekonserven, Pilze, Fertiggerichte und Tiefkühlobst

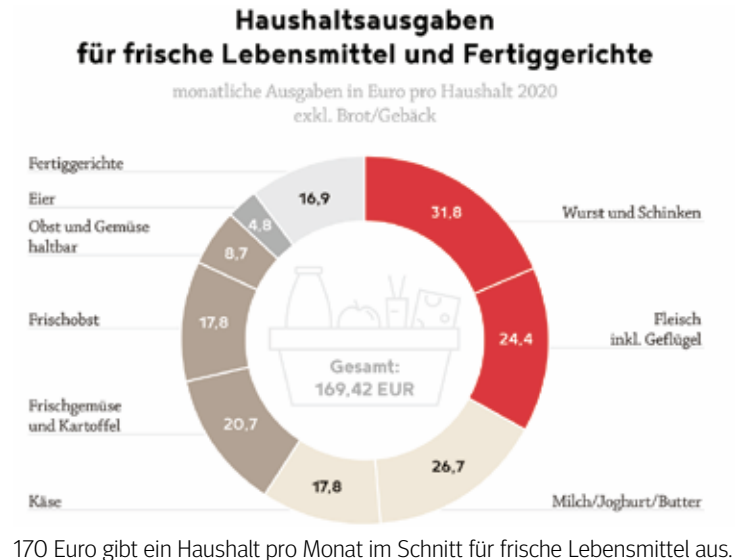
legten mengenmäßig um mehr als zwanzig Prozent zu.

## 170 Euro pro Monat

Die durchschnittlichen Haushaltsausgaben für Frischeprodukte ohne Brot und Gebäck und Fertiggerichte lagen 2020 bei 170 Euro pro Monat. Der wertmäßig größte Anteil entfällt auf Wurst und Schinken, gefolgt von Milch, Joghurt und Butter. Platz drei nimmt die Warengruppe Fleisch inklusive Geflügel ein, zehn Prozent werden für Käse ausgegeben. Obst und Gemüse machen gemeinsam knapp ein Viertel der Ausgaben aus. 2020 gaben die Haushalte durchschnittlich rund zwanzig Euro mehr pro Monat im Lebensmitteleinzelhandel aus als in den Jahren davor.

## Weniger Aktionen

Der Anteil jener Lebensmittel, die in Aktion gekauft wurden, ist 2020 leicht gesunken. Den höchsten Aktionsanteil zeigen Fertiggerichte sowie Fleisch und Wurst. Am wenigsten stark werden Eier rabattiert. Trotz der teilweise wohl angespannten finanziellen Situation stiegen die Bio-Anteile kontinuierlich an und erreichten mit zehn Prozent erstmals einen zweistelligen Wert. Dazu Michael Blass, Geschäftsführer der AMA-Marketing: „Wir werten das als Zeichen für ein ge-



steigertes Qualitätsbewusstsein der Konsumenten.“

## Aufwärtstrend bei Käse

Die weiße Palette der Milchprodukte, bis auf Frischmilch, schaffte im vergangenen Jahr ein Mengenplus von neun Prozent. Der Rückgang bei der Frischmilch erklärt sich durch den Abtausch gegen länger haltbare ESL-Milch. Dass vergangenes Jahr mehr gekocht wurde, lässt sich aus dem Zuwachs bei Butter und beim kleinen, aber interessanten Segment Butterschmalz mit einem Plus von dreißig Prozent ablesen. Zehn Prozent mehr wurden im vergangenen Jahr im Schnitt über alle Käsesorten eingekauft. Auch Fleisch landete öfter im Einkaufswagel, und hier punkteten vor allem jene Fleischsorten, die schnell zuzubereiten sind.

## Qualität vor Preis

Im November befragte die AMA zweitausend Konsumentinnen und Konsumenten über ihr Einkaufsverhalten und ob oder wie es sich durch die Pandemie verändert hat. Gegenüber den letzten Motivanalysen in den Jahren 2013 und 2017 geben nun 59 Prozent an, beim Einkauf von Lebensmitteln eher auf die Qualität als auf den Preis zu achten. Frische, der Bezug direkt beim Bauern und hohe Quali-

## Hygiene: Gekommen, um zu bleiben

Ein Drittel der Befragten möchte auch nach der Krise stärker auf Hygiene achten, ein Viertel heimische, regionale Lebensmittel kaufen. Freunde und Familie gewinnen an Bedeutung. Österreich legt als künftige Urlaubsdestination ebenso an Beliebtheit zu wie kleine, regionale Geschäfte.

tät sind für jeden zweiten Teilnehmer der Studie entscheidend.

## Fünf Gerichte

Das Gros der Haushalte bereitet zwischen fünf und 20 verschiedene Gerichte pro Monat als Hauptmahlzeit zu. Für sich alleine kocht man naturgemäß weit weniger aufwändig, ein Drittel der Einpersonenhaushalte kommt mit fünf bis zehn unterschiedlichen Gerichten kulinarisch durch einen Monat. Für rund die Hälfte ist das Auftauen eines selbstgekochten Gerichtes eine gute Alternative zum Kochen. Fertiggerichte bereiten 33 Prozent zu, einen Lieferservice nutzen 19 Prozent. Jeder Zehnte besteht auf einer Mahlzeit aus der eigenen Küche.